



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Wissenschaft und Kultur**

**Lehrplan
für den Erwerb
der allgemeinen Hochschulreife**

Französisch

2011

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Französischunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife.....	8
1.1	Lernkompetenzen.....	9
1.2	Sprachenübergreifende Kompetenzen	10
1.2.1	Texte rezipieren.....	11
1.2.1.1	Hör/Hör-Sehverstehen.....	11
1.2.1.2	Leseverstehen.....	12
1.2.2	Texte produzieren	14
1.2.2.1	Sprechen.....	14
1.2.2.2	Schreiben.....	16
1.2.3	Sprachmittlung.....	17
1.2.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	18
1.3	Sprachenspezifische Kompetenzen.....	20
1.4	Bilinguale Module	21
2	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs 5 – 10	23
2.1	Klassenstufen 5/6: Zweite Fremdsprache	23
2.1.1	Texte rezipieren.....	23
2.1.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	23
2.1.1.2	Leseverstehen.....	25
2.1.2	Texte produzieren.....	26
2.1.2.1	Sprechen.....	26
2.1.2.2	Schreiben	28
2.1.3	Sprachmittlung.....	29
2.1.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	30
2.2	Klassenstufen 7/8: Zweite Fremdsprache	32
2.2.1	Texte rezipieren.....	32
2.2.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	32
2.2.1.2	Leseverstehen.....	33
2.2.2	Texte produzieren.....	34
2.2.2.1	Sprechen.....	34

2.2.2.2	Schreiben.....	36
2.2.3	Sprachmittlung.....	37
2.2.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	38
2.3	Klassenstufen 9/10: Zweite Fremdsprache	40
2.3.1	Texte rezipieren.....	40
2.3.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	40
2.3.1.2	Leseverstehen.....	41
2.3.2	Texte produzieren.....	42
2.3.2.1	Sprechen.....	42
2.3.2.2	Schreiben.....	44
2.3.3	Sprachmittlung.....	46
2.3.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	47
2.4	Zentrale Inhalte.....	49
2.4.1	Themen und Situationen.....	49
2.4.2	Soziokultureller Kontext.....	50
2.4.3	Sprachliche Mittel.....	51
2.4.3.1	Wortschatz.....	51
2.4.3.2	Phonologie	52
2.4.3.3	Orthografie	53
2.4.3.4	Grammatik.....	53
3	Klassenstufen 9/10: Dritte Fremdsprache.....	58
3.1	Ziele.....	58
3.1.1	Texte rezipieren.....	59
3.1.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	59
3.1.1.2	Leseverstehen.....	60
3.1.2	Texte produzieren	61
3.1.2.1	Sprechen.....	61
3.1.2.2	Schreiben.....	63
3.1.3	Sprachmittlung.....	64
3.1.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	65
3.2	Zentrale Inhalte.....	66
3.2.1	Themen und Situationen - Soziokultureller Kontext.....	66

3.2.2	Inhaltliche Schwerpunkte und mögliche Formen der Vernetzung	67
3.2.3	Sprachliche Mittel.....	69
3.2.3.1	Wortschatz.....	69
3.2.3.2	Aussprache.....	69
3.2.3.3	Orthografie.....	69
3.2.3.4	Grammatik.....	70
4	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Einführungsphase für Schüler mit Realschulabschluss	73
4.1	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	73
4.1.1	Texte rezipieren.....	74
4.1.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	74
4.1.1.2	Leseverstehen.....	75
4.1.2	Texte produzieren.....	76
4.1.2.1	Sprechen	76
4.1.2.2	Schreiben.....	78
4.1.3	Sprachmittlung.....	79
4.1.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	80
4.2	Zentrale Inhalte.....	81
4.2.1	Themen und Situationen.....	81
4.2.2	Soziokultureller Kontext.....	82
4.2.3	Sprachliche Mittel.....	83
4.2.3.1	Wortschatz.....	83
4.2.3.2	Aussprache.....	84
4.2.3.3	Orthografie.....	84
4.2.3.4	Grammatik.....	84
5	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs: Französisch als in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe fortgeführte Fremdsprache	88
5.1	Ziele.....	88
5.1.1	Texte rezipieren.....	89
5.1.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen	89
5.1.1.2	Leseverstehen.....	90
5.1.2	Texte produzieren.....	92
5.1.2.1	Sprechen.....	92

5.1.2.2	Schreiben.....	95
5.1.3	Sprachmittlung	96
5.1.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	98
5.2	Zentrale Inhalte.....	99
5.2.1	Themen und Situationen.....	99
5.2.2	Soziokultureller Kontext.....	100
5.2.3	Sprachliche Mittel	101
6	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs: Französisch als in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe neu einsetzende Fremdsprache.....	102
6.1	Ziele.....	102
6.1.1	Texte rezipieren.....	103
6.1.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	103
6.1.1.2	Leseverstehen.....	104
6.1.2	Texte produzieren	105
6.1.2.1	Sprechen.....	105
6.1.2.2	Schreiben.....	107
6.1.3	Sprachmittlung.....	108
6.1.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	109
6.2	Zentrale Inhalte.....	110
6.2.1	Themen und Situationen.....	110
6.2.2	Soziokultureller Kontext.....	111
6.2.3	Sprachliche Mittel	111
6.2.3.1	Wortschatz	111
6.2.3.2	Phonologie	112
6.2.3.3	Orthografie	112
6.2.3.4	Grammatik.....	112
7	Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs: Französisch als in der Einführungsphase der Thüringer Oberstufe neu einsetzende Fremdsprache	115
7.1	Ziele	116
7.1.1	Texte rezipieren.....	116
7.1.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	116
7.1.1.2	Leseverstehen.....	117

7.1.2	Texte produzieren.....	118
7.1.2.1	Sprechen.....	118
7.1.2.2	Schreiben.....	120
7.1.3	Sprachmittlung.....	121
7.1.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	122
7.2	Zentrale Inhalte.....	124
7.2.1	Themen und Situationen.....	124
7.2.2	Soziokultureller Kontext.....	125
7.2.3	Sprachliche Mittel.....	125
7.2.3.1	Wortschatz.....	125
7.2.3.2	Aussprache.....	126
7.2.3.3	Orthografie.....	126
7.2.3.4	Grammatik.....	127
8	Leistungseinschätzung	129
8.1	Grundsätze.....	129
8.2	Kriterien	130
8.3	Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen.....	132

1 Zur Kompetenzentwicklung im Französischunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

In einer Zeit wachsender Durchlässigkeit europäischer Grenzen wird fremdsprachliche Kompetenz zu einer maßgeblichen Voraussetzung für das friedliche und tolerante Miteinander. Mehrsprachige Kompetenz und lebenslanges Lernen sind ein allgemeines Bildungserfordernis der Bürger in Europa. Nur wer mehrere Sprachen spricht, wird in der Lage sein, sich den kulturellen Reichtum Europas und die Denkweise (frankophoner) Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland weltweit zu erschließen. Eine zweite oder dritte Fremdsprache zu beherrschen, wird so immer mehr zur Schlüsselqualifikation für den Schüler¹ und bietet ihm optimale berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Die französische Sprache gewinnt dabei für die Menschen der Bundesrepublik Deutschland zunehmend an Bedeutung. Sie ist nicht nur die Sprache unseres Nachbarlandes Frankreich, sondern wird auch als Muttersprache in Belgien, Luxemburg und der Schweiz gesprochen. Darüber hinaus dient sie weltweit als wichtige Verkehrs- und Amtssprache sowie als Kommunikationsmittel in zahlreichen internationalen Organisationen wie der Europäischen Union oder der UNO, auch dem Internationalen Olympischen Komitee.

Das Französische als wichtige romanische Verkehrssprache im westeuropäischen Sprach- und Wirtschaftsraum ist hierbei ein unverzichtbarer Bestandteil europäischer Sprachenvielfalt; Kenntnisse des Französischen ermöglichen und unterstützen zudem das rezeptive Verständnis anderer romanischer Sprachen.

Ziel des Unterrichts in einer modernen Fremdsprache ist die Befähigung zum fremdsprachigen Handeln in interkulturellen Verstehens- und Verständigungssituationen. In diesem Sinne ist fremdsprachiges Handeln Interaktion in sozialem Kontext, bei der alle Beteiligten bestimmte Ziele artikulieren und dabei Wissen, Erfahrungen, Wertvorstellungen, Gefühle, Interessen und Bedürfnisse einbringen. Dies erfordert, dass die Bedingungen der natürlichen Kommunikation im Unterricht weitestgehend abgebildet werden und der Schüler nicht nur Rollenträger ist, sondern in erster Linie als er selbst agiert. In diesem Zusammenhang ist die Ausprägung des Willens und der Fähigkeit, sich mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen, sie zu verstehen und mit der eigenen Kultur zu vergleichen, ein Schwerpunkt von Fremdsprachenunterricht und bestimmt dessen Inhalt und Gestaltung.

Der Französischunterricht trägt dazu bei, den Schüler auf die Erfordernisse der Kommunikation in Gegenwart und Zukunft vorzubereiten und die Basis zu schaffen für ein Weiterlernen der französischen Sprache sowohl im Studium als auch im privaten Bereich. Dies setzt voraus, dass der Schüler vielfältige exemplarische, altersgemäße und authentische Einblicke in die Lebenswirklichkeit frankophoner Sprachräume und Kulturkreise gewinnt, verarbeitet, sie reflektiert und entsprechend handelt. Der Schüler entwickelt im Unterricht affektive, kreative und kognitive Fähigkeiten und verwendet die französische Sprache zunehmend selbstständig als Mittel der Kommunikation. Mit dieser Zielsetzung folgt der Französischunterricht sowohl den fremdsprachendidaktischen Prinzipien der aufgeklärten Einsprachigkeit als auch dem Primat der Verständlichkeit gegenüber der sprachlichen Korrektheit.

Der Unterricht im Fach Französisch für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife, neben Englisch als erster Fremdsprache, ermöglicht dem Schüler den Erwerb überfachlicher, sprachübergreifender und sprachenspezifischer Kompetenzen in einer weiteren Fremdsprache. Diese zentralen Kompetenzen haben gleichermaßen Zielstatus: Sie bedingen einander, durch-

1 Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten aus Gründen der besseren Lesbarkeit für beide Geschlechter.

dringen und ergänzen sich gegenseitig und werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben.

Der vorliegende Lehrplan ist für Französisch als zweite Fremdsprache – beginnend in der Klassenstufe 5 bzw. Klassenstufe 6 – konzipiert.

Der Gesamtaufbau dieses Lehrplans ist modular angelegt: Er beschreibt die Ziele und Inhalte der Kompetenzentwicklung für das Fach Französisch an weiterführenden Schulen als

- zweite Fremdsprache in den Klassenstufen 5 – 10,
- dritte Fremdsprache in den Klassenstufen 9 – 10 des Wahlpflichtbereichs,
- fortgeführte Fremdsprache in der Einführungsphase für Schüler mit Realschulabschluss,
- fortgeführte Fremdsprache in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe,
- neu einsetzende Fremdsprache in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe sowie
- neu einsetzende Fremdsprache in der Einführungsphase der Thüringer Oberstufe .

Wird Französisch als **erste** Fremdsprache ab der Klassenstufe 5 unterrichtet, so erreicht der Schüler am Ende der Klassenstufe 6 die Kompetenzstufe **A2** des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR)² in den beiden Sprachtätigkeiten Hör- bzw. Hör-Sehverstehen und Sprechen, mindestens die Kompetenzstufe **A1** in den drei anderen Sprachtätigkeiten, d. h. Leseverstehen, Schreiben und Sprachmittlung.

Besonderheiten der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht in der Einführungsphase (Klassenstufe 11) des beruflichen Gymnasiums sowie als neu einsetzende Fremdsprache werden im Kapitel 3 resp. im Kapitel 5 gesondert beschrieben.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen³, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

Für den Sprachunterricht erfolgt die Zielformulierung für Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz sowie für die Sachkompetenz im Kontext der Lernbereiche Texte rezipieren, Texte produzieren, Sprachmittlung und Sprachreflexion. In diesem Zusammenhang erfahren die Lernkompetenzen sowohl eine sprachenübergreifende als auch eine sprachenspezifische Ausprägung.

Auch die Entwicklung **interkultureller Kompetenz** ist eine überfachliche Zielstellung. Interkulturelle Kompetenz entwickelt der Schüler über den Erwerb und die Vertiefung von soziokulturellem Orientierungswissen, den Umgang mit Gemeinsamkeiten sowie kultureller Differenz und das Handeln in mehrsprachigen Situationen. Der Schüler begegnet Neuem und stellt Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede zur eigenen Lebenswelt, zu Werten und Normen fest. Er erwirbt Wissen, entwickelt Einstellungen, lernt Perspektiven zu übernehmen und mit Menschen verschiedener Kulturen in Kontakt zu treten sowie gemeinsam zu handeln. Interkulturelle Kompetenz beinhaltet vor allem die Einsicht in die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens, Verhaltens und Handelns sowie die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Wahrnehmung und Analyse fremdkultureller Perspektiven. Daraus erwächst ihr Bezug zur Selbst- und Sozialkompetenz. Daher erfolgt die Darstellung interkultureller Zielstellungen als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz.

2 Europarat (Hrsg.). (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Straßburg: Langenscheidt

3 Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 2.

1.2 Sprachenübergreifende Kompetenzen

Die Formulierung sprachenübergreifender Kompetenzen als Ziel des Unterrichts in der Muttersprache und in den Fremdsprachen berücksichtigt deren Vernetzung beim Sprachenlernen und bei der Sprachanwendung.

Sprachenübergreifende Kompetenzen sind Kompetenzen, die der Schüler gleichermaßen für die erfolgreiche Kommunikation in der Muttersprache wie in den Fremdsprachen benötigt. Ihre Nutzung fördert Synergien zwischen den Sprachen und wirkt lernunterstützend.

Sprachenübergreifende Kompetenzen beziehen sich auf die Lernbereiche:

- Texte rezipieren
- Texte produzieren
- Sprachmittlung
- Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Die für diese Bereiche formulierten sprachenübergreifenden Kompetenzen verstehen sich als gemeinsame Zielsetzungen jeglichen Sprachunterrichts.

Der Schüler verfügt zu Beginn der Klassenstufe 5 über Kompetenzen in der Rezeption und Produktion mündlicher und schriftlicher Texte sowie im bewussten Umgang mit Sprache. Die entsprechende sprachenübergreifende Lernausgangslage wird zu Beginn des jeweiligen Zielbereichs (vgl. 2.1.1 – 2.1.4) beschrieben. Darauf aufbauend vertieft und erweitert der Schüler bis zum Ende der Klassenstufe 10 seine Kompetenzen sprachenspezifisch in den Sprachtätigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben, in der Sprachmittlung sowie in der Sprachreflexion (vgl. 2.1 – 2.3).

Die zu rezipierenden und zu produzierenden Texte widerspiegeln dabei die Vielfalt gesellschaftlicher Kommunikationsanlässe. Diese können sich z. B. auf den privaten, offiziellen, beruflichen, wissenschaftlichen, technischen, politischen, sozialen, künstlerischen, ökologischen, ökonomischen, kulturellen/interkulturellen oder historischen Bereich beziehen.

Für die jeweiligen Klassenstufen werden Kommunikationsanlässe unter *2.4 Zentrale Inhalte* dargestellt.

Die nachfolgenden Ziele für die sprachenübergreifende Kompetenzentwicklung gelten – unter Beachtung der Altersspezifik – in den Klassenstufen 5 – 10. Dabei verfügen die einzelnen Sprachen über unterschiedliche Potenzen für sprachenübergreifendes Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung der Schüler. Der Deutschunterricht und der Unterricht in der ersten Fremdsprache – in der Regel Englisch – haben in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung und Verantwortung.

Die Abstimmung sprachenübergreifender Lehr- und Lernprozesse ist ein wesentlicher Gegenstand der schulinternen Sprachenkonzeptentwicklung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Sprachen.

1.2.1 Texte rezipieren

Texte zu rezipieren erfordert auditive, visuelle und audiovisuelle Aktivitäten. Diese setzen komplexe Prozesse der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen voraus und verlangen spezifische Strategien der Rezeption. Sie befähigen den Schüler dazu, als Hörender und/oder Sehender aus gesprochenen Texten, als Lesender aus geschriebenen Texten, Informationen zu empfangen und zu verarbeiten.

1.2.1.1 Hör/Hör-Sehverstehen

Der Lernbereich Hör-/Hör-Sehverstehen nimmt aufgrund seiner Relevanz im Kommunikationsprozess, aber auch wegen seiner kognitiven Komplexität, eine zentrale Rolle im Lehr-Lern-Prozess ein.

Die terminologische Unterscheidung in Hörverstehen und Hör-Sehverstehen (im Weiteren als Hör- bzw. Hör-Sehverstehen bezeichnet) trägt der Tatsache Rechnung, dass es sich um zwei Varianten des Hörverstehens handelt. Hör-Sehverstehen umfasst sowohl die Verarbeitung des auditiven Inputs als auch die simultane und/oder sukzessive Verarbeitung visueller Informationen.

Hörverstehen erfordert vom Schüler auf der Grundlage der Nutzung von Weltwissen und interkulturellem Wissen

- die Einbeziehung
 - linguistischer Kompetenzen,
 - soziolinguistischer Kompetenzen,
 - pragmatischer Kompetenzen, z. B. das Erkennen von Gesprächsstrukturen sowie
- die Deutung prosodischer Mittel, z. B. Wortakzent, Intonation.

Hör-/Hör-Sehverstehen bezieht darüber hinaus z. B. das Verstehen von Handlungen, die Dekodierung und Deutung nicht sprachlicher Mittel, wie Mimik, Gestik, bildliche Elemente, sowie das Leseverstehen von Untertiteln, Schriftzügen u. a. mit ein.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– verschiedene sprachlich angemessene und altersgemäße Hör-/Hör-Sehsituationen in persönlichen und öffentlichen Zusammenhängen bewältigen,– unterschiedliche Sprecher verstehen,– Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,– das Hören im Gespräch mit situationsangemessenem und adressatengerechtem sprachlichen und nicht sprachlichen Handeln verbinden,– wesentliche Aussagen und Detailinformationen entnehmen und verarbeiten aus sprachlich angemessenen und altersgemäßen<ul style="list-style-type: none">• didaktisierten, adaptierten und authentischen,• nicht literarischen und literarischenTexten unterschiedlicher Länge, Informationsdichte und/oder Komplexität.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- aus Texten, präsentiert durch unterschiedliche Medien, Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern,
- verschiedene Hör-/Hör-Seh-Techniken funktionsbezogen einsetzen, z. B. Informationen gedanklich verdichten, Sinnzusammenhänge kombinieren, Verstehenslücken ausgleichen,
- sprachliches Wissen, soziokulturelles Wissen sowie thematisches Vorwissen und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich bewusst auf die Hör-/Hör-Sehsituation, den Hör-/Hör-Sehtext und die Hör-/Hör-Sehaufgabe einstellen,
- Hör-/Hör-Sehtexte entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- Hör-/Hör-Sehtexten aufmerksam folgen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.1.2 Leseverstehen

Lesekompetenz ist eine Verstehenskompetenz, die eine wesentliche Grundlage für weiterführende Lernprozesse bildet. Ziel ist es, den Schüler zu befähigen, lineare und nicht lineare Texte in ihren Intentionen, ihren Aussagen und ihrer Struktur zu verstehen, sie in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und entsprechend dem Leseanlass und der Leseabsicht zu nutzen.

Leseverstehen ist keine passive Rezeption von Textinformationen, sondern die aktive (Re-)Konstruktion der Textbedeutung. Der Prozess der Bedeutungskonstruktion umfasst das Ermitteln und Verarbeiten von Informationen, das textbezogene Interpretieren sowie das Reflektieren und Bewerten des Gelesenen. Dabei verknüpft der Schüler unter Nutzung verschiedener Lesestrategien und -techniken den Text mit sprachlichem, soziokulturellem und thematischem Wissen.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- wesentliche Aussagen und Detailinformationen entnehmen und verarbeiten aus sprachlich angemessenen und altersgemäßen
 - didaktisierten, adaptierten und authentischen,
 - nicht literarischen und literarischen,
 - linearen und nicht linearenTexten (auch Lernertexten) unterschiedlicher Länge, Informationsdichte und/oder Komplexität,
- verschiedene Textsorten erkennen, z. B. Bericht, Leserbrief, Prospekt, Erzählung, Fabel, und ihre Funktion erfassen, z. B. informieren, appellieren, argumentieren,
- die Intention(en) eines Textes erkennen und bewerten.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Lesetechniken gezielt einsetzen, z. B.
 - Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen,
 - Signalwörter und Schlüsselbegriffe erkennen,
 - unbekannte Wortbedeutungen erschließen durch
 - das Anwenden von Wortbildungskennntnissen,
 - Analogieschlüsse und Vergleiche zur deutschen Sprache, ggf. zu seiner Herkunftssprache bzw. zu anderen Fremdsprachen,
 - den Kontext,
 - das Nutzen unterschiedlicher Medien,
- Textschemata erfassen, d. h. Gliederung und Aufbau des Textes,
- Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B.
 - wesentliche Textstellen kennzeichnen,
 - Zwischenüberschriften formulieren,
 - Bezüge zwischen Textteilen herstellen,
- Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen,
- Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern, Randbemerkungen,
- Inhalte veranschaulichen, z. B. durch Mindmap, Flussdiagramm.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- konzentriert und über einen längeren Zeitraum lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- in Interaktion mit dem Text treten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- mit Authentizität und unbekanntem Wortschatz offen umgehen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.2 Texte produzieren

Ein wesentliches Ziel des Sprachunterrichts ist die Befähigung des Schülers zur Textproduktion. Unter Texten werden dabei sprachliche Äußerungen verstanden, die situationsangemessen und adressatengerecht sind und ein inter- oder intrapersonales Kommunikationsbedürfnis erfüllen. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Zielbeschreibung für die Bereiche:

- An Gesprächen teilnehmen/Dialogisches Sprechen
- Zusammenhängendes Sprechen/Monologisches Sprechen sowie
- Schreiben

1.2.2.1 Sprechen

Das Sprechen als komplexe sprachliche Handlung ist Bestandteil der mündlichen Kommunikation, die bestimmt ist durch die gleichzeitige Anwesenheit (Kopräsenz) von Sprecher und Hörer. Konstitutiv für das Mündliche ist die Parallelität von Planung, Produktion und Rezeption. Diese sprachlichen Äußerungen können nicht in gleichem Maße wie in der schriftlichen Kommunikation geplant, produziert und ggf. überarbeitet werden.

In dialogischen bzw. monologischen Sprechsituationen verwirklichen die Schüler situationsangemessen und adressatengerecht ihre Sprechabsicht in persönlichen, beruflichen und öffentlichen Zusammenhängen. Sie benutzen dabei Standardsprache, achten auf gelingende Kommunikation und damit auch auf die Wirkung ihres sprachlichen Handelns auf den Hörer.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann

- im Gespräch Informationen einholen, übermitteln bzw. präsentieren,
- unterschiedliche Sprechsituationen bewältigen,
- an themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich teilnehmen,
- in Diskussionen einen eigenen Standpunkt entwickeln und im Diskurs vertreten,
- zu Standpunkten anderer Stellung nehmen und an Gesprächen zur Meinungsbildung teilnehmen und dabei
 - Überzeugungen und Meinungen äußern,
 - Zustimmung und Ablehnung ausdrücken,
- Empfindungen ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren,
- sach-, situations- und adressatengerecht sowie verständlich kommunizieren und dabei Aspekte der Redeweise, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik, Mimik gezielt einsetzen,
- einen situationsadäquaten Wortschatz verwenden,
- sprachliche Strukturen funktional einsetzen
- reale und fiktive Inhalte zusammenhängend darlegen bzw. präsentieren, d. h.
 - informieren, z. B. berichten, beschreiben,
 - argumentieren, z. B. kommentieren, erörtern,
 - appellieren, z. B. auffordern, einladen,

- (nach)erzählen,
- sach-, situations- und adressatengerecht sowie verständlich kommunizieren und dabei Aspekte der Redeweise, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik, Mimik, gezielt einsetzen,
- einen differenzierten Wortschatz verwenden,
- sprachliche Strukturen funktional einsetzen,
- freie Redebeiträge, ggf. mit Stichwortzettel, leisten,
- (eigene) Texte fließend und gestaltend vorlesen,
- Texte sinngehend und gestaltend (frei) vortragen,
- Texte inszenieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Gespräche beginnen, fortführen, aufrechterhalten, auch improvisieren,
- Gesprächstechniken anwenden,
- Regeln der Diskussion anwenden,
- Äußerungen anderer aufmerksam folgen, sie dekodieren und in die eigene Gesprächsstrategie integrieren,
- Informationen unter Nutzung verschiedener Medien beschaffen, gezielt auswählen, speichern, veranschaulichen, (aus)werten und austauschen,
- Informationen aus linearen und nicht linearen Texten sowie Bildern entnehmen und für die Produktion mündlicher Texte nutzen,
- einen Redeplan erstellen und nutzen,
- verschiedene Medien und Präsentationstechniken für die Darstellung von Sachverhalten verwenden,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- selbstbewusst und überzeugend sprachlich agieren,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen,
- auf Kommunikationspartner bzw. Zuhörer eingehen,
- konstruktiv mit Unbekanntem bzw. Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen,
- in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- eigene Sprachhandlungen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.2.2 Schreiben

Das Schreiben als komplexe sprachliche Handlung ist Bestandteil der schriftlichen Kommunikation. Im Unterschied zur mündlichen Kommunikation befinden sich Schreiber und Leser nicht an einem Ort. Der schriftlich produzierte Text ermöglicht eine Verständigung über Raum und Zeit hinweg.

Die schriftliche Textproduktion ist gekennzeichnet durch das Zusammenspiel sehr unterschiedlicher Teilkompetenzen und erfordert den Einsatz von Schreibstrategien, d. h. von Verfahren, die der Konzeption und Durchführung eines aktuellen Schreibvorhabens dienen. Aufgrund ihrer Erfahrungen greifen die Schüler auf bekannte Schreibpläne und Routinen zurück und entscheiden situations- bzw. aufgabenabhängig über den Umfang und die Intensität der einzelnen Phasen der Sprachproduktion (Planen, Formulieren, Überarbeiten).

Die beim Schreiben verlangsamte Sprachproduktion macht Prozesse bewusst, die in der mündlichen Kommunikation eher unbemerkt ablaufen. Beim Schreiben greift der Schreiber nicht nur auf seine kognitiven Voraussetzungen zurück, sondern verändert diese.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann dem Schreiben Anlass und der Aufgabe entsprechend <ul style="list-style-type: none">– Texte situationsangemessen und adressatengerecht verfassen,– Texte verständlich, strukturiert, sprachlich variabel verfassen,– einen differenzierten Wortschatz verwenden,– sprachliche Strukturen funktional und normgerecht einsetzen,– informierend schreiben, z. B. berichten, beschreiben,– argumentierend schreiben, z. B. kommentieren, erörtern,– appellierend schreiben, z. B. auffordern, einladen,– untersuchend schreiben, z. B. analysieren, interpretieren,– gestaltend schreiben, z. B. erzählen, nacherzählen,– formalisierte Texte verfassen, z. B. Briefe, E-Mails, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Protokolle, Formulare, Diagramme,– mehrdimensionale Texte erstellen, z. B. Flyer, Werbetexte.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Arbeitsschritte zielgerichtet planen und umsetzen,– Informationen aus linearen und nicht linearen Texten, Bildern sowie aus Hör-/Hör-Sehtexten entnehmen, bearbeiten bzw. verarbeiten und entsprechend der Aufgabe verschriftlichen,– verschiedene Medien nutzen zur<ul style="list-style-type: none">• Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -darstellung,• Selbstkontrolle und -korrektur,– sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- das Schreibhandeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- sich Arbeitsziele für den Schreibprozess setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten,
- Texte in einer gut lesbaren (Hand)Schrift verfassen,
- eigene und fremde Texte kritisch betrachten und ggf. überarbeiten,
- Respekt und Toleranz gegenüber dem Adressaten ausdrücken,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.3 Sprachmittlung

Sprachmittlung als kommunikative Aufgabe stellt eine komplexe Form sozialen Agierens in zwei- und mehrsprachigen Situationen dar. Hier vereinen sich Elemente der Textproduktion und –rezeption, die sowohl im muttersprachlichen als auch fremdsprachlichen Unterricht entwickelt werden.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- unterschiedliche Sprachmittlungssituationen zu vertrauten Themen seines Interessen- und Erfahrungsbereiches, z. B. im Rahmen eines Schüleraustauschs,
 - mündlich und/oder schriftlich,
 - situationsangemessen und adressatengerechtbewältigen,
- als Hörer oder Leser weitgehend selbstständig sprachlich und thematisch angemessene Aussagen und deren Intentionen verstehen und vermitteln,
- den Inhalt mündlicher oder schriftlicher, sprachlich sowie thematisch angemessener Texte in deutscher Sprache oder in den erlernten Fremdsprache zusammenfassen und sinngemäß übertragen,
- Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details übersetzen,
- die jeweilige Zielsprache angemessen verwenden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben,
- aus Texten, durch unterschiedliche Medien präsentiert, Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern,
- sprachliches, soziokulturelles Wissen sowie thematisches Vorwissen und Weltwissen in die Sprachmittlung einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich bewusst auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen und somit adressatengerecht agieren,
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,
- mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.2.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Dieser Lernbereich ist dezidiert auf die Entwicklung sprachenübergreifenden Lernens ausgerichtet.

Der Erwerb grundlegender und ausbaufähiger kommunikativer und interkultureller Kompetenzen wird maßgeblich befördert, wenn Synergien zwischen der deutschen Sprache und den erlernten Fremdsprachen vom Schüler bewusst wahrgenommen und genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist die Reflexion über Sprache, ihre Verwendung und den eigenen Sprachlernprozess die Voraussetzung für die Entwicklung von Sprach- und Sprachlernbewusstheit. Sie führt dazu, dass der Schüler das individuell verfügbare sprachliche, soziokulturelle und strategische Wissen in der Mutter- und Fremdsprache im Interesse des größtmöglichen kommunikativen Erfolgs miteinander verknüpft und einsetzt. Schüler mit Migrationshintergrund beziehen dabei auch ihre Herkunftssprache mit ein.

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen zu reflektieren setzt voraus, dass der Schüler gemäß seiner Sprachbeherrschungsstufe über entsprechende sprachliche (lexikalische, morphologische, syntaktische, semantische, orthografische und phonetisch-intonatorische) Mittel sowie nicht sprachliche Mittel verfügt (vgl. 2.4.3).

In Abhängigkeit von der jeweiligen sprachlichen Kompetenz wird die deutsche Sprache und/oder die Fremdsprache als Medium für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und für die Reflexion genutzt.

Klassenstufen 5 – 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Funktionalität sprachlicher Mittel erkennen und unter Verwendung von Fachterminologie erklären,
- vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. in der Herkunftssprache, und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und Sich-Verständigen nutzen,
- Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,
- an ausgewählten Beispielen das Zusammenwirken von Sprache und Kultur erklären,
- Methoden und Strategien des Spracherwerbs beschreiben.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Techniken des Sprachenvergleichs selbstständig anwenden,
- das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich
 - dokumentieren,
 - präsentieren,
 - kommentieren,
- Strategien des Sprachenlernens erklären und die für den individuellen Lernprozess in der jeweiligen Sprache geeigneten auswählen und anwenden,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Vorwissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen und ggf. dokumentieren.

1.3 Sprachenspezifische Kompetenzen

Sprachenspezifische Kompetenzen (vgl. Kapitel 2) sind Ausdruck des Fachprofils der jeweiligen Sprache. Sie orientieren sich an den Nationalen Bildungsstandards⁴, am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)⁵ sowie an den Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung (EPA)⁶ im Fach Französisch. Zudem belegen die sprachenspezifischen Kompetenzen den aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand der Diskussion um kompetenzorientierte Ziele des Fremdsprachenunterrichts.

Zur Umsetzung ihrer kommunikativen Absichten setzen Schüler sowohl ihre allgemeinen Fähigkeiten als auch eine spezifische sprachbezogene kommunikative Kompetenz ein.

Kommunikative Kompetenz in diesem engeren Sinn besteht aus folgenden Komponenten:

- linguistische,
- soziolinguistische und
- pragmatische Kompetenzen.

Sprachenspezifische Kompetenzen werden jeweils für zwei aufeinander folgende Klassenstufen formuliert. Im Fach Französisch beziehen sie sich auf die Textrezeption, die Textproduktion, die Sprachmittlung sowie die Sprachreflexion. In diesem Kontext geben sie auch den Lernkompetenzen eine sprachenspezifische Ausprägung. Damit beschreiben die sprachenspezifischen Kompetenzen für ausgewählte Zielzeitpunkte (Ende der Klassenstufen 6, 8, 10 und 12) den zu erreichenden Stand einer kumulativ ausgerichteten Kompetenzentwicklung.

Dabei werden die in den Nationalen Bildungsstandards, formulierten kommunikativen Fertigkeiten⁷ der Sachkompetenz zugeordnet. Aussagen zur Verfügung über die sprachlichen Mittel erfolgen für die jeweiligen Klassenstufen im Kapitel *Zentrale Inhalte* (vgl. 2.4) unter dem Gliederungspunkt *Sprachliche Mittel* (vgl. 2.4.3). Zielstellungen im Bereich der interkulturellen Kompetenz sind als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz formuliert (vgl. 1.2).

4 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2004). Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss. München: Wolters Kluwer Deutschland GbmH.

5 Europarat (Hrsg.). (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Straßburg: Langenscheidt

6 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2002): Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Französisch. München: Wolters Kluwer Deutschland GbmH.

7 Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland. (2004). Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Mittleren Schulabschluss. a.a.O., S. 8.

1.4 Bilinguale Module

Bilinguale Module bezeichnen einen inhaltlich und zeitlich begrenzten Abschnitt des Sachfachunterrichts, in dem eine Fremdsprache als Arbeitssprache genutzt wird.

Gegenstand des Unterrichts bilden Inhalte und Methoden des jeweiligen Sachfaches, mehrerer Sachfächer oder gemeinsame Inhalte des Sachfaches/der Sachfächer und der Fremdsprache. Hierzu zählt auch die korrekte Verwendung von Termini in der deutschen Sprache und der Fremdsprache.

Mit dem Erwerb von Kompetenzen im Sachfach erfolgt die Festigung der allgemeinsprachlichen und der Aufbau der fachsprachlichen Kompetenz, die Synergien sowohl für den Sachfachunterricht als auch für den Fremdsprachenunterricht hervorbringen.

In den in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 9/10 werden insgesamt mindestens 50 Unterrichtsstunden bilingualer Sachfachunterricht für alle Schüler verpflichtend ausgewiesen. Diese Stunden kommen in der Regel aus den bilingual unterrichteten Fächern und der ersten Fremdsprache. Ein Unterricht von bilingualen Modulen ist darüber hinaus auch in den vorhergehenden Klassenstufen möglich. Die Lehrerkonferenz legt langfristig fest, wann, in welchem Stundenumfang, in welchem Fach bzw. in welchen Fächern und in welcher Fremdsprache bilinguale Module angeboten werden.

Als Sachfächer werden dabei alle nach der Stundentafel am Gymnasium unterrichteten Fächer außer Sprachen verstanden.

Es ist zu beachten, dass die in bilingualen Modulen vermittelten Unterrichtsinhalte nicht Gegenstand der Besonderen Leistungsfeststellung sein dürfen und im Fach Mathematik in den zwei in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 9/10 keine bilingualen Module angeboten werden.

Im Rahmen von bilingualen Modulen werden die gleichen Kompetenzen entwickelt, die die Lehrpläne des jeweiligen Sachfaches bzw. der jeweiligen Sachfächer vorgeben. Nachfolgend werden die am Ende der Klassenstufe 10 vom Schüler bei der Bearbeitung von Sachfachgegenständen in der Fremdsprache erworbenen Kompetenzen beschrieben. Diese sind schulintern für die jeweils gewählten Sachfachinhalte zu konkretisieren.

Klassenstufen 5 – 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ausgewählte Gegenstände eines Sachfaches/mehrerer Sachfächer unter Beachtung der fachlichen und methodischen Spezifik bearbeiten,– durch unterschiedliche Medien präsentierte, didaktisierte, adaptierte und/oder authentische fremdsprachige Texte rezipieren,– den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen und aufgabengemäß darstellen und verarbeiten,– verschiedene Textsorten, z. B. Protokolle, Flussdiagramme, Formeln, im Rezeptions- bzw. Produktionsprozess nutzen,– nicht lineare Texte, z. B. Tabellen, Mindmaps, Beschriftungen von grafischen Darstellungen, sowie gelegentlich lineare Texte, z. B. mündliche und schriftliche Berichte, Beschreibungen, Zusammenfassungen, unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren sowie– Texte sprachmittelnd in der deutschen, punktuell in der Fremdsprache unter Nutzung vielfältiger Hilfsmittel produzieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Erwartungen zur Textrezeption bzw. -produktion zu entwickeln,
- fachliches, sprachliches und soziokulturelles Wissen als Verstehenshilfe nutzen,
- sachfachspezifische Methoden funktional angemessen verwenden, z. B. Erstellung eines Schaubildes auf Grundlage eines Textes, Beschriftung einer grafischen Darstellung, Protokollieren eines Experimentes,
- Informationen verdichten, z. B. in Tabellen, Mindmaps,
- Gedächtnishilfen selbstständig anfertigen, z. B. Notizen, Stichwortgerüste sowie
- altersgemäße Hilfsmittel, Medien, Quellen und Präsentationstechniken nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Verantwortung für die Aufgabenlösung übernehmen,
- auch bei Schwierigkeiten weiter an der Lösung der Aufgabe arbeiten,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen,
- unvoreingenommen und konstruktiv mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- über eigene Lernstrategien und Sprachhandlungen reflektieren sowie
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen.

Grundsätze der Leistungseinschätzung zu bilingualen Modulen finden sie unter Punkt 8.3.

2 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs 5 – 10

2.1 Klassenstufen 5/6: Zweite Fremdsprache

Am Ende der Klassenstufe 6 erreicht der Schüler die Kompetenzstufe A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GeR).

Den Zielbeschreibungen für die einzelnen Sprachtätigkeiten sind Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Diese haben orientierende Funktion.

Die Lernausgangslage am Ende der Klassenstufe 4 in den Fächern Deutsch Muttersprache und Fremdsprache spiegelt die Kompetenzen des Schülers in seiner sprachlichen Entwicklung wider. Das heißt, der Schüler hat im Unterricht Deutsch Muttersprache und im Fremdsprachenunterricht unterschiedliche fachspezifische Kompetenzen in den Bereichen der Sprachtätigkeiten erworben.

Für den Fremdsprachenunterricht werden nur diejenigen Elemente abgerufen, die für das Erlernen der Zielsprache relevant sind.

In Bezug auf die Progression im Fremdsprachenunterricht ist zu beachten, dass bestimmte Teilkompetenzen, die bisher ausschließlich im Sprachunterricht Deutsch Muttersprache erworben wurden, noch nicht aktiviert werden können. Im Prozess des Fremdsprachenerwerbs wird in Abhängigkeit vom zu erreichenden Kompetenzniveau darauf zurückgegriffen.

In knapper Form werden aus der Sicht der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht der Klassenstufen 5/6 wesentliche Lernvoraussetzungen aufgeführt.

Die Lernausgangslage basiert auf den Thüringer Lehrplänen für den Deutsch- und den Fremdsprachenunterricht der Grundschule aus dem Jahr 2010⁸ und berücksichtigt auch die Zielbeschreibungen des sprachlichen Bildungsbereichs des Thüringer Bildungsplans⁹ sowie der Nationalen Bildungsstandards für das Fach Deutsch am Ende der Klassenstufe 4¹⁰.

2.1.1 Texte rezipieren

2.1.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- den wesentlichen Inhalt kurzer, mit visueller Unterstützung präsentierter Hör- bzw. Hör-Sehtexte erfassen, die
 - auch einzelne unbekannte Wörter enthalten und
 - von der Lehrkraft oder Medien dargeboten werden,
- Hör- bzw. Hör-Seherwartungen sowie visuelle und akustische Hilfen nutzen,
- Signalwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- Gedächtnishilfen anfertigen,
- sich auf Hör- bzw. Hör-Sehsituation, Hör- bzw. Hör-Sehtext und Hör- bzw. Hör-Sehaufgabe konzentrieren,
- mit Problemen beim Hören/Sehen und Verstehen positiv umgehen,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen.

⁸ Die Thüringer Lehrpläne der Grundschule sind veröffentlicht unter www.thillm.de.

⁹ Vgl. Thüringer Kultusministerium (Hrsg.) (2008): Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre. Erfurt: Verlag das Netz, Weimar/ Berlin, S. 56 ff.

¹⁰ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2005): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich, Beschluss vom 15.10.2004, S. 17.

Klassenstufe 6

Sachkompetenz

Der Schüler kann einfache sprachliche Äußerungen und kurze Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn langsam, deutlich und in einfacher Standardsprache gesprochen wird.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- kurze, didaktisierte und einfache authentische Texte, vornehmlich mediengestützt, verstehen, z. B. Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Erzählungen, Gespräche, Filmausschnitte, Werbespots, Lieder, Reime, Präsentationen von Mitschülern,
- den wesentlichen Inhalt oder Detailinformationen kurzer Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten Themen erfassen, die punktuell unbekannt, jedoch erschließbaren Wortschatz sowie einfache sprachliche Strukturen enthalten,
- unterschiedliche Sprecher, auch Muttersprachler, verstehen,
- den Gesprächspartner verstehen (vgl. 2.1.2.1), situationsangemessen, adressatengerecht sowie sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren.
- einfache vertraute Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hör- bzw. Hör-Seherwartungen zu entwickeln,
- als Verstehenshilfe nutzen:
 - intonatorische Strukturen, z. B. Stimmlage, Tonhöhe,
 - visuelle Impulse, z. B. Bild, Mimik und Gestik, und
 - akustische Signale, z. B. Geräusche, Musik,
- Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,
- Gedächtnishilfen unter Anleitung anfertigen,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen unter Anleitung als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- die Hör-bzw. Hör-Sehsituation, den Hör- bzw. Hör-Sehtext sowie die Hör- bzw. Hör-Sehaufgabe entsprechend der Aufgabenstellung unter Anleitung sowie punktuell selbstständig bewältigen,
- sich auf Besonderheiten von Sprechern einstellen, z. B. Sprechtempo, Intonation,
- auch bei Verstehensproblemen konzentriert zuhören resp. zusehen,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.1.2 Leseverstehen

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- die Bedeutung vertrauter, bildlich unterstützter Wörter, Wendungen und einfacher Sätze erschließen, z. B. authentischer Aufschriften auf Verpackungen und Schildern, Eigennamen, Bildunterschriften, Büchertitel sowie Arbeitsanweisungen,
- einzelne Informationen aus kurzen, schriftlichen Texten zu vertrauten Themen entnehmen, z. B. aus Postkarten, E-Mails, Sprechblasen in Bildergeschichten,
- bildliche Impulse zum Verstehen nutzen,
- thematische Wortschatzsammlungen und Bildwörterbücher als Nachschlagehilfe nutzen,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Bedeutung vertrauter, bildlich unterstützter Wörter, Wendungen und einfacher Sätze erschließen, z. B. Verpackungsaufschriften, Schilder, Plakate, Eigennamen, Bildunterschriften, Buchtitel,– den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus kurzen, didaktisierten und einfachen authentischen Texten zu vertrauten Themen entnehmen, die punktuell unbekannt, aber erschließbaren Wortschatz sowie einfache Strukturen enthalten,– einfache vertraute Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Leseerwartungen durch visuelle Impulse aufbauen und zum Leseverstehen nutzen,– Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,– unbekanntem Wortschatz durch Vergleich mit der deutschen Sprache, ggf. seiner Herkunftssprache sowie anderen Fremdsprachen, erschließen,– Wörter buchstabieren und alphabetisch ordnen,– lehrwerksinterne Hilfsmittel, auch mediengestützt, nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse,– Inhalte visualisieren, z. B. Zeichnung, Tabelle, Mindmap,– sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen unter Anleitung als Verstehenshilfe nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– konzentriert lesen,– mit Problemen beim Lesen und Verstehen positiv umgehen und dabei z. B. texterschließende Hilfsmittel unter Anleitung nutzen oder andere um Hilfe bitten,– seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.2 Texte produzieren

2.1.2.1 Sprechen

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- mit elementaren Redemitteln und unter Nutzung vielfältiger visueller Hilfen sowie von Sprachmustern im Gespräch und im Spiel
 - einfache Fragen stellen und darauf reagieren,
 - Auskünfte über sich selbst und die Familie geben,
 - auf Aufforderungen reagieren,
- grundlegende Intonationsmuster imitieren,
- Gesprächsregeln einhalten,
- sich auch bei eingeschränkter fremdsprachlicher Kompetenz in der Fremdsprache verständigen bzw. die Kommunikation aufrechterhalten,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen von Schülern in den Ländern der jeweiligen Zielsprache vergleichen,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
<i>An Gesprächen teilnehmen</i>
Der Schüler kann sich mit elementaren Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln unter Nutzung visueller Hilfen sowie von Sprachmustern auf einfache Weise verständigen, wenn der Gesprächspartner langsam, deutlich und in Standardsprache spricht.
Dies bedeutet, der Schüler kann
<ul style="list-style-type: none">– einfache Gespräche, z. B. Kontakt-, Orientierungs- und Dienstleistungsgespräche (vgl. 2.5.2), auch einfache Gespräche zur Unterhaltung, führen und in diesem Zusammenhang<ul style="list-style-type: none">• sich oder jemanden vorstellen,• jemanden begrüßen und verabschieden,• einfache Fragen beantworten,• einfache Fragen stellen,• Auskunft über das eigene Befinden geben und sich nach dem Befinden des Gesprächspartners erkundigen,• Wünsche, Vorlieben und Abneigungen äußern,• Bitten und Aufforderungen formulieren und darauf sprachlich sowie nicht sprachlich reagieren,• zu gemeinsamen Handlungen auffordern, ihnen zustimmen oder sie ablehnen,• einfache Auskünfte einholen und erteilen zu Mengen, Preisen sowie Zeit- und Ortsangaben.– Auskunft geben zu ausgewählten Themen bzw. inhaltlichen Schwerpunkten (vgl. 2.4.1, 2.4.2),– sich in einfacher Form äußern über Gegenwärtiges und Vergangenes (vgl. 2.4.3.4),– Vorlieben und Wünsche benennen,– eingeübte, sprachlich einfache literarische Texte, z. B. Reime, Gedichte, Lieder, sinngestal-

- tend vortragen,
- fließend und gestaltend vorlesen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- mitsprechen, nachsprechen,
- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren,
- eingeübte Sprachmuster gezielt verwenden,
- nicht sprachliche Mittel gezielt nutzen,
- ein Gespräch beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- gelernte Reime, Gedichte, Lieder und eingeübte Sprachmuster reproduzieren und diese kreativ und phantasievoll ausgestalten,
- eine kurze, eingeübte Rolle spielen und im Rollenspiel agieren,
- Redemuster des Gesprächspartners für eigene Formulierungen nutzen,
- einen Redeplan unter Anleitung anfertigen und nutzen,
- durch Nachfragen sein noch sehr begrenztes sprachliches Repertoire erweitern,
- sprachliche Unsicherheiten durch Nachfragen und nicht sprachliche Mittel ausgleichen,
- altersgemäße Hilfsmittel und Medien nutzen,
- situationsangemessen, adressaten-, sachgerecht und anschaulich präsentieren,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen unter Anleitung als Verstehenshilfe einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in einfachen Alltags- und Unterhaltungsgesprächen situationsangemessen, adressaten- und sachgerecht sowie entsprechend der Aufgabe agieren,
- Gesprächsregeln einhalten,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen von Schülern in Frankreich und im frankophonen Kulturkreis vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und/oder Unterstützung annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.2.2 Schreiben

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- unter Zuhilfenahme von Vorlagen und Sprachmustern
 - Wörter abschreiben und in Tabellen ergänzen,
 - Sätze abschreiben,
 - Bilder beschriften,
 - kurze Texte wie Gruß- und Glückwunschkarten, E-Mails oder Einladungen schreiben und gestalten,
- thematische Wortschatzsammlungen und Bildwörterbücher selbstständig als Schreibhilfe nutzen,
- mit einer gut lesbaren Handschrift schreiben,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– vertraute Wörter, Wendungen, Sätze richtig abschreiben, z. B. Unterrichtsergebnisse in Form von Tafel- oder Folienbildern,– in vorgefertigten Texten sinnvolle Ergänzungen vornehmen,– kurze Alltags- und Gebrauchstexte, auch unter Nutzung des Computers, verfassen, z. B. E-Mails, SMS, kurze Briefe, Postkarten, und dabei Angaben machen über sich und andere Menschen bzw. einfache Fragen stellen nach z. B. Wohnort, Familie, Vorlieben, Interessen.
Methodenkompetenz
<ul style="list-style-type: none">– Notizen anfertigen,– aus kurzen, einfachen Texten vertraute Wörter, Wendungen, Sätze bzw. Informationen sammeln, diese ordnen und gruppieren in z. B. Listen, Tabellen, Mindmaps,– altersgemäße Hilfsmittel zur Textproduktion nutzen, z. B. Vokabellisten, Wörterverzeichnisse, Medien,– Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln, unter Anleitung, kontrollieren und ggf. korrigieren,– sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen unter Anleitung einbeziehen und nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Geschriebenes in einer gut lesbaren (Hand)Schrift vorlegen,– die zum Schreiben/Abschreiben vorgegebene Zeit einhalten,– mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,– seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.3 Sprachmittlung

Lernausgangslage

Die Sprachmittlung ist als Lernbereich nur im Thüringer Grundschullehrplan für den Fremdsprachenunterricht ausgewiesen.

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- mit eigenen Worten fremdsprachige Informationen auf Deutsch an andere weitergeben, z. B.
 - kurze Arbeitsaufträge und Spielanleitungen,
 - den wesentlichen Inhalt aus sehr einfachen Äußerungen zu bekannten Themen und Situationen,
- fremdsprachige Äußerungen kurzfristig im Gedächtnis speichern,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– in elementaren und in simulierten zweisprachigen vertrauten Alltagssituationen vermitteln,– den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vertrauten Themen (vgl. 2.4.1, 2.4.2) sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,– wesentliche Informationen aus einfachen mündlichen oder schriftlichen Texten zu vertrauten Themen (vgl. 2.4.1, 2.4.2) in deutscher Sprache zusammenfassen,– die jeweilige Zielsprache situationsangemessen, sach- und adressatengerecht verwenden.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– fremdsprachige Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,– sprachlich vereinfachen, was er aus der Fremdsprache in die deutsche Sprache und gelegentlich auch umgekehrt übertragen will, und dabei die ihm zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel (vgl. 2.4.3), ggf. auch Internationalismen, bewusst verwenden, auch nicht sprachlich agieren, z. B. über Mimik und Gestik,– die wesentlichen Informationen des mündlich oder schriftlich präsentierten Ausgangstextes auch mit Hilfe visueller Impulse, ggf. mit Hilfe von ihm angefertigter Notizen, erfassen und in die jeweils andere Sprache übertragen,– altersgemäße Hilfsmittel nutzen, z. B. Vokabellisten, Wörterverzeichnisse, Medien,– sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen unter Anleitung einbeziehen und nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,– adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,– bei Unklarheiten nachfragen,

- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe unter Anleitung bewältigen,
- Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln, ggf. unter Anleitung, kontrollieren und/oder korrigieren,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Auf der **Niveaustufe A1** nutzt der Schüler die deutsche Sprache für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und die Reflexion.

Lernausgangslage

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- Wörter nach Wortarten unterscheiden, deren Formmerkmale anwenden und Bezüge zur Satzkonstruktion herstellen,
- Wortbausteine bestimmen und nutzen,
- Wortfamilien und Wortfelder bilden,
- Satzarten sicher unterscheiden,
- Satzzeichen und Kommas bei Aufzählungen setzen,
- Satzglieder bestimmen,
- grundlegende sprachliche Strukturen und Fachbegriffe verwenden,
- sprachliche Verständigung reflektieren,
- sein sprachliches Wissen auf das Lernen einer Fremdsprache übertragen,
- Sprache situationsangemessen und bewusst anwenden,
- Offenheit gegenüber fremden Sprachen zeigen,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen.

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen zu reflektieren setzt voraus, dass der Schüler je nach seinem erreichten Sprachniveau über entsprechende sprachliche (lexikalische, morphologische, syntaktische, semantische, orthografische und phonetisch-intonatorische) Mittel sowie nicht sprachliche Mittel (vgl. 2.4.3) verfügt. Darauf beziehen sich die nachfolgenden Zielformulierungen.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. in einer Herkunftssprache und in den erlernten Fremdsprachen, für das Verstehen und das Sich-Verständigen im Französischen nutzen und darüber reflektieren, – die Funktion bekannter sprachlicher Phänomene, z. B. Wortarten und Satzglieder (vgl. 2.4.3.1; 2.4.3.4) erkennen sowie unter Verwendung lateinischer Fachtermini in der Muttersprache, ggf. in der Fremdsprache, benennen, – auf der Grundlage von Vorwissen, unter Anleitung, Hypothesen zur Erschließung von ele-

mentarem Wortschatz sowie von einfachen Strukturen bilden,

- unter Anleitung über die Angemessenheit
 - einfacher sprachlicher Mittel, z. B. Anrede und Höflichkeitsformen, sowie
 - nicht sprachlicher Mittel, z. B. Mimik und Gestik, reflektieren,
- Methoden und Strategien für
 - das Einprägen von Wortschatz und Strukturen im Französischen,
 - die Rezeption französischsprachiger Texte (vgl. 2.1.1),
 - die Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 2.1.2),
 - das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 2.1.3), unter Anleitung beschreiben.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- einfache Techniken des Sprachenvergleichs, z. B. Identifizieren, Kontrastieren, Ordnen, unter Anleitung anwenden,
- sprachliche Einzelphänomene isolieren und dabei gezielt nach Bekanntem und Ähnlichem suchen,
- Vergleichbares unter Anleitung in anderen Sprachen, gerade auch in seinen Schulsprachen, erkennen, bestimmen und nutzen,
- Techniken des Vergleichs von elementarem Wortschatz unter Anleitung auf andere Sprachen anwenden, insbesondere auf jene der romanischen Sprachfamilie,
- das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich festhalten und anderen mitteilen,
- eigene Regeln für die Sprachverwendung und das Sprachenlernen formulieren und anwenden,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen unter Anleitung einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung unter Anleitung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.2 Klassenstufen 7/8: Zweite Fremdsprache

2.2.1 Texte rezipieren

2.2.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 8
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann einfache sprachliche Äußerungen und Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn langsam, deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– kurze, didaktisierte und einfache authentische Texte, auch mediengestützt, verstehen, z. B. Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Berichte, Erzählungen, Gespräche, Filmausschnitte, <i>courts métrages</i>, Werbespots, Videoclips, Lieder, Reime/Gedichte, Präsentationen von Mitschülern,– deren Inhalte global, selektiv oder detailliert erfassen,– Texte verstehen mit<ul style="list-style-type: none">• punktuell unbekanntem,• auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie• vornehmlich einfachen sprachlichen Strukturen,– Muttersprachler, auch häufig gesprochener Varietäten, verstehen,– den Gesprächspartner verstehen und situationsangemessen sowie adressatengerecht (vgl. 1.2.1.1), sprachlich bzw. nicht sprachlich (vgl. 2.2.2.1) reagieren,– einfache Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Situationen und Aufgabenstellungen als Verstehenshilfe nutzen, um Hör-/Hör-Seherwartungen zu entwickeln,– als Verstehenshilfe nutzen:<ul style="list-style-type: none">• intonatorische Strukturen, z. B. Stimmlage, Tonhöhe,• visuelle Impulse, z. B. Bild, Mimik und Gestik, und• akustische Signale, z. B. Geräusche, Musik,– Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,– Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,– Gedächtnishilfen anfertigen,– sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen, ggf. unter Anleitung, als Verstehenshilfe nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– sich auf Hör- bzw. Hör-Sehsituation, Hör- bzw. Hör-Sehtext und Hör- bzw. Hör-Sehaufgabe

- einstellen und konzentriert zuhören bzw. zusehen,
- den Hör-/Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabenstellung, ggf. unter Anleitung, überwiegend selbstständig bewältigen,
- auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert zuhören resp. zusehen,
- sich auf Besonderheiten von Sprechern einstellen, z. B. Sprechtempo, Intonation, Mimik, Gestik,
- bei Unklarheiten nachfragen, auch in der Fremdsprache,
- seine Kompetenzentwicklung, ggf. unter Anleitung, einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.2.1.2 Leseverstehen

Klassenstufe 8

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus einfachen und vornehmlich kurzen Texten zu vertrauten Themen entnehmen, die punktuell unbekannt, aber erschließbaren Wortschatz sowie vornehmlich einfache sprachliche Strukturen enthalten,
- didaktisierte, adaptierte und (einfache) authentische Texte zur Orientierung, Übermittlung von Informationen, Unterhaltung lesen und verstehen, z. B. Dialoge, Mitteilungen (auch elektronisch), Pläne, Plakate, Prospekte, Schilder, Handlungsanweisungen, Erzählungen, Geschichten, Reime/Gedichte,
- einfache französischsprachige Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Leseerwartungen aufbauen durch visuelle Impulse, Überschriften und Erkennen der Textstruktur,
- unterschiedliche Lesetechniken, u. a. überfliegendes und detailliertes Lesen, anwenden,
- Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- unbekanntes Wortschatz durch Vergleich mit der deutschen Sprache, ggf. seiner Herkunftssprache oder anderen Fremdsprachen, erschließen,
- unter Anleitung den Kontext und frequente Wortbildungsmuster zur Erschließung nutzen,
- altersgemäße Hilfsmittel, auch mediengestützt, nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse, zweisprachige Wörterbücher, Internet,
- Inhalte in geeigneten Darstellungsformen zur Informationsspeicherung und Weiterverwendung fixieren,
- Inhalte visualisieren, z. B. Tabelle, Mindmap, Zeitstrahl,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen, ggf. unter Anleitung, als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituation, Lesetext und Leseaufgabe einstellen und weiterhin konzentriert lesen, ggf. auch über einen längeren Zeitraum sowie auch bei Verstehensproblemen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe, unter Anleitung sowie punktuell selbstständig, bewältigen,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- texterschließende Hilfsmittel nutzen, ggf. unter Anleitung,
- andere um Hilfe bitten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung, ggf. unter Anleitung, einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.2.2 Texte produzieren

2.2.2.1 Sprechen

Klassenstufe 8

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann

sich mit elementaren Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, auch unter Nutzung visueller Hilfen, in einfachen Gesprächssituationen zu vertrauten Themen verständigen, wenn der Gesprächspartner langsam, deutlich artikuliert und in Standardsprache spricht.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- sprachliche Mittel (vgl. 2.4) adressatengerecht, situationsangemessen und weitgehend normgerecht verwenden,
- einfache Gespräche (vgl. 2.2.2.2) situationsangemessen, adressaten- und sachgerecht sowie verständlich führen zur Kontaktaufnahme und -pflege, Unterhaltung, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von Dienstleistungen sowie in Interviews und dabei
 - soziale Kontakte unter Verwendung alltäglicher Höflichkeitsformeln realisieren,
 - einfache Fragen beantworten,
 - einfache Fragen stellen,
 - Aufforderungen, Vorschläge und Pläne formulieren,
 - auf Äußerungen zustimmend oder ablehnend sowie sprachlich oder nicht sprachlich reagieren,
 - um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren,
 - eine Meinung erfragen und äußern,
 - Hilfe und Unterstützung anbieten und erbitten,
 - über Pläne Auskunft geben.

Zusammenhängendes Sprechen

Der Schüler kann vor anderen mit einfachen Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, ggf. mediengestützt,

- zu ausgewählten Themen bzw. inhaltlichen Schwerpunkten (vgl. 2.4.1; 2.4.2) Auskunft geben bzw. über sie erzählen,
- sich über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges (vgl. 2.4.3.4) in einfacher Form äußern,
- Vorlieben und Abneigungen benennen und darüber erzählen,
- sich und andere, z. B. Äußeres, Charakter, beschreiben,
- Gegenstände und Vorgänge beschreiben,
- Pläne und Vereinbarungen darlegen,
- kurze, eingeübte Präsentationen zu einem Thema aus seinem Alltag vortragen,
- wesentliche Informationen in einfacher Form aus gelesenen oder gehörten, literarischen oder nicht literarischen Texten oder Filmsequenzen wiedergeben und/oder zusammenfassen,
- sprachliche Mittel (vgl. 2.5.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden,
- sprachlich einfache, eingeübte literarische Texte, z. B. Reime, Gedichte, Lieder, sinngestaltend vortragen,
- fließend und gestaltend vorlesen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Techniken des Mitsprechens, Nachsprechens, Auswendiglernens anwenden,
- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren,
- Reime sowie Gedichte lernen und kreativ/phantasievoll ausgestalten,
- ein Gespräch,
 - mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel,
 - situationsangemessen, sach- und adressatengerechtbeginnen, aufrechterhalten und beenden,
- sach- und adressatengerecht sowie anschaulich präsentieren,
- eine kurze, eingeübte Rolle spielen und im Rollenspiel agieren,
- einen Redeplan, ggf. unter Anleitung, anfertigen und nutzen,
- kommunikationsfördernde Strategien einsetzen, z. B. Nachfragen, Umschreiben, Nutzen nicht sprachlicher Mittel,
- alters- und aufgabengemäße Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken nutzen,
- textsortenspezifische Merkmale des Erzählens, des Beschreibens und des Berichtens einhalten,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen, ggf. unter Anleitung, einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- unter Beachtung sozialer Beziehungen situationsangemessen sach- und adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,

- Gesprächsregeln einhalten,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen von Schülern in Frankreich und im frankophonen Kulturkreis vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und/oder Unterstützung annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung, ggf. unter Anleitung, einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.2.2.2 Schreiben

Klassenstufe 8
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann unter Verwendung elementarer sprachlicher Mittel funktional angemessen und weitgehend normgerecht</p> <ul style="list-style-type: none"> – Notizen, Mindmaps und Stichwortgerüste anfertigen sowie Tabellen und Fragebögen (<i>questionnaires</i>) ausfüllen, – verschiedene Textsorten, z. B. persönliche Briefe, E-Mails, SMS, in einfacher Form nach Vorgaben verfassen, ggf. unter Nutzung des Computers, – einfache, kurze Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse oder Erlebnisse verfassen, – einfache Texte zu Erfundenem oder Erträumtem verfassen und ausgestalten, – Informationen, z. B. Angaben zu Thema, Personen, Ort, Zeit, aus Bildern, grafischen Darstellungen, Filmen/Filmausschnitten sowie aus gelesenen und gehörten Texten entnehmen, – Informationen in kurzen Sätzen und in sprachlich einfacher Form wiedergeben und sie entsprechend der Aufgabe nutzen, – einfache lyrische Texte schreiben.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sicher und richtig (ggf. auch größere) Sinneinheiten aus einer Textvorlage abschreiben, – sprachliche Mittel aufgabengemäß sammeln und verwenden, – nicht sprachliche Mittel situationsangemessen verwenden, z. B. Symbole, Emoticons, – Texte adressatengerecht strukturieren und verfassen, – Informationen aus Texten, Bildern und grafischen Darstellungen, Hördokumenten sowie Filmen/Filmausschnitten entnehmen und entsprechend der Aufgabe nutzen, – altersgemäße Hilfsmittel zur Textproduktion, z. B. Wörterverzeichnisse, zweisprachige Wörterbücher, Medien, verwenden, – sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen, ggf. unter Anleitung, einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Geschriebenes in einer gut lesbaren (Hand)Schrift vorlegen,
- den Schreibprozess, auch bei umfassenderen Arbeitsaufträgen, strukturieren und zeitlich optimal einteilen,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und/oder Unterstützung annehmen,
- Geschriebenes, unter Nutzung von Hilfsmitteln (auch elektronisch), ggf. unter Anleitung, kontrollieren und/oder korrigieren,
- seine Kompetenzentwicklung, ggf. unter Anleitung, einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.2.3 Sprachmittlung

Klassenstufe 8

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- in einfachen und simulierten zweisprachigen vertrauten Alltagssituationen, ggf. spontan, vermitteln,
- den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,
- wesentliche Informationen aus einfachen mündlichen oder schriftlichen Texten zu vertrauten Themen in deutscher Sprache zusammenfassen,
- die jeweilige Zielsprache situationsangemessen, sach- und adressatengerecht verwenden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- fremdsprachige Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,
- sprachlich vereinfachen, was er aus der Fremdsprache in die deutsche Sprache und gelegentlich auch umgekehrt übertragen will und dabei
 - die ihm zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel (vgl. 2.4.3), auch Internationalismen, bewusst verwenden,
 - unbekannte Wörter umschreiben,
 - auch nicht sprachlich agieren, z. B. über Mimik und Gestik,
- die wesentlichen Informationen des mündlich oder schriftlich präsentierten Ausgangstextes erfassen, auch mit Hilfe visueller Impulse, ggf. auch mit Hilfe von ihm angefertigter Notizen, und in die jeweils andere Sprache übertragen,
- altersgemäße Hilfsmittel, ggf. elektronische Medien, nutzen,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen, ggf. unter Anleitung, einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- bei Unklarheiten in der jeweiligen Sprache nachfragen,
- mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,
- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe, ggf. unter Anleitung, bewältigen,
- Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln (auch elektronische), ggf. unter Anleitung, kontrollieren und/oder korrigieren,
- seine Kompetenzentwicklung, ggf. unter Anleitung, einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.2.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Auf der Kompetenzstufe **A2** nutzt der Schüler vornehmlich die deutsche Sprache für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und die Reflexion.

Klassenstufe 8

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel (vgl. 2.4.3) in
 - der deutschen Sprache, ggf. in einer Herkunftssprache und
 - den erlernten Fremdsprachenfür das Verstehen und das Sich-Verständigen im Französischen nutzen und darüber reflektieren,
 - die Funktion bekannter sprachlicher Phänomene, z. B. Wortarten, Satzglieder, Tempusformen (vgl. 2.4.3.4), erkennen und unter Verwendung lateinischer Fachtermini benennen,
 - Hypothesen zur Erschließung von elementarem Wortschatz sowie von einfachen Strukturen auf der Grundlage von Vorwissen bilden, ggf. unter Anleitung,
- über die Angemessenheit einfacher sprachlicher Mittel, z. B. Anrede-, Höflichkeitsformen sowie nicht sprachlicher Mittel, z. B. Mimik und Gestik, reflektieren, ggf. unter Anleitung,
- Methoden und Strategien, ggf. unter Anleitung, beschreiben für
 - die Rezeption französischsprachiger Texte (vgl. 2.4.3.4),
 - die Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 2.4.3.4),
 - das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 2.1.3).

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- einfache Techniken des Sprachenvergleichs, ggf. unter Anleitung, anwenden, z. B. Identifizieren, Kontrastieren, Klassifizieren,
- sprachliche Einzelphänomene isolieren und dabei gezielt nach Bekanntem und Ähnlichem

suchen,

- Vergleichbares in anderen Sprachen, gerade auch in den Schulsprachen, ggf. unter Anleitung, erkennen sowie bestimmen und nutzen,
- Techniken des Sprachenvergleichs auf der Ebene der sprachlichen und nicht sprachlichen Mittel bewusst anwenden und dabei
 - seine Schulsprachen und/oder ggf. auch seine Herkunftssprache sowie
 - weitere, ihm bekannte Sprachen, besonders aus der romanischen Sprachfamilie, einbeziehen,
- das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich festhalten und anderen mitteilen,
- eigene Regeln für die Sprachverwendung und das Sprachenlernen formulieren und anwenden,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen, ggf. unter Anleitung, einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung, ggf. unter Anleitung, einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.3 Klassenstufen 9/10: Zweite Fremdsprache

Am Ende der Klassenstufen 9/10 erreicht der Schüler die **Niveaustufe B1** des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen, was ihm lehrwerkunabhängiges und komplexes themenorientiertes Arbeiten in der Qualifikationsphase (vgl. Kapitel 4) ermöglicht. Die Klassenstufe 10 führt in die Thüringer Oberstufe ein. Sie hat somit eine Doppelfunktion. Einerseits schließt sie den vorrangig lehrwerkgestützten Lehrgang für Französisch als zweite oder dritte Fremdsprache ab und bereitet andererseits auf die Arbeit in den Klassenstufen 11 und 12 vor.

Die Vorbereitungsfunktion der Klassenstufe 10 ist dabei schwerpunktmäßig an die Weiterentwicklung der Methodenkompetenz des Schülers gebunden.

2.3.1 Texte rezipieren

2.3.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann auch komplexe sprachliche Äußerungen und Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten und weniger vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– auch längere, didaktisierte, adaptierte und komplexe, authentische, nicht literarische und literarische Texte verstehen, ggf. mediengestützt, z. B. Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Berichte, Erzählungen, Gespräche, Filme mit und ohne Untertitel, Filmausschnitte, <i>courts métrages</i>, Werbespots, Videoclips, <i>chansons</i>, Reime/Gedichte, Präsentationen, Referate,– die Inhalte dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen,– Texte verstehen mit<ul style="list-style-type: none">• punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie• einfachen und komplexen sprachlichen Strukturen,– Muttersprachler, auch häufig gesprochener Varietäten, verstehen sowie deren Gesprächen untereinander folgen,– den Gesprächspartner verstehen sowie situationsangemessen, sach- und adressatengerecht, sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren (vgl. 2.3.2.1),– Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Situationen und Aufgabenstellungen als Verstehenshilfe nutzen, um Hörerwartungen zu entwickeln,– als Verstehenshilfe nutzen:<ul style="list-style-type: none">• intonatorische Strukturen, z. B. Stimmlage, Tonhöhe,• visuelle Impulse, z. B. Bild, Mimik, Gestik, sowie

- akustische Signale, z. B. Geräusche, Musik,
- Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- Gedächtnishilfen anfertigen,
- bei Unklarheiten in der Fremdsprache nachfragen,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Hör- bzw. Hör-Sehsituationen, Hör- bzw. Hör-Sehtexte und Hör- bzw. Hör-Sehaufgaben einstellen und konzentriert zuhören resp. zusehen,
- den Hör- bzw. Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert zuhören bzw. zusehen,
- sich auf Besonderheiten von Sprechern einstellen, auf Sprechtempo, Intonation, Mimik, Gestik,
- bei Unklarheiten in der Fremdsprache nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.3.1.2 Leseverstehen

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus einfachen und auch komplexen Texten unterschiedlicher Länge zu vertrauten und weniger vertrauten Themen, mit punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie komplexen sprachlichen Strukturen entnehmen,
- didaktisierte, adaptierte und authentische, lineare und nicht lineare, nicht literarische und literarische Texte unterschiedlicher Länge lesen, d. h. Texte zur Orientierung, Übermittlung von Informationen, Unterhaltung verstehen, z. B. Dialoge, Mitteilungen (auch elektronisch), Pläne, Plakate, Prospekte, Schilder, Formulare, Handlungsanweisungen, Erzählungen, Geschichten, Reime/Gedichte,
- die Intention(en) eines Textes erkennen und bewerten,
- französischsprachige Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Leseerwartungen aufbauen durch visuelle Impulse, Überschriften und das Erkennen der Textstruktur,
- unterschiedliche Lesetechniken, u. a. überfliegendes, detailliertes Lesen, anwenden,
- Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- unbekanntem Wortschatz durch Analogieschlüsse und Vergleiche mit der deutschen Sprache, ggf. seiner Herkunftssprache, sowie anderen Fremdsprachen erschließen,

- zur Texterschließung den Kontext und Wortbildungsmuster bewusst nutzen,
- Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, d. h.
 - wesentliche Textstellen kennzeichnen,
 - Zwischenüberschriften formulieren,
 - Textstrukturen erfassen,
- Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,
- Hilfsmittel, auch mediengestützt, nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse, einsprachiges und zweisprachige Wörterbücher, Internet,
- Inhalte in geeigneten Darstellungsformen zur Informationsspeicherung und Weiterverwendung fixieren,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituationen, Lesetexte und Leseaufgaben einstellen und auch über einen längeren Zeitraum konzentriert lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe überwiegend selbstständig bewältigen,
- unvoreingenommen aus der Perspektive anderer Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,
- auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert lesen,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen bzw. andere um Hilfe bitten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.3.2 Texte produzieren

2.3.2.1 Sprechen

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann sich mit elementaren Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, auch unter Nutzung visueller Hilfen, in einfachen Gesprächssituationen zu vertrauten Themen (vgl. 2.4.1, 2.4.2) verständigen, wenn der Gesprächspartner langsam, deutlich artikuliert und in Standardsprache spricht.

Der Schüler kann sprachliche Mittel (vgl. 2.4.3.4) adressaten- und sachgerecht, situationsangemessen sowie weitgehend normgerecht verwenden.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- sich situationsangemessen, sach- und adressatengerecht sowie verständlich

in Gesprächen zur Kontaktaufnahme und -pflege, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von Dienstleistungen, zur Unterhaltung sowie in Interviews äußern und dabei z. B.

- soziale Kontakte unter Verwendung alltäglicher Höflichkeitsformen realisieren (vgl. 2.4.1),
- einfache und auch komplexe Fragen beantworten,
- sprachlich, ggf. nicht sprachlich, auf diese reagieren,
- einfache und auch komplexe Fragen stellen,
- Aufforderungen, Vorschläge und Pläne formulieren,
- auf Äußerungen sprachlich sowie nicht sprachlich reagieren,
- eigene Wünsche, Vorlieben und Abneigungen äußern,
- auf Wünsche, Vorlieben und Abneigungen anderer reagieren,
- um Entschuldigung bitten sowie auf eine Entschuldigung reagieren,

– eine Meinung erfragen, äußern und vertreten,

– einen Standpunkt formulieren und vertreten,

– Schlussfolgerungen ziehen,

– Wertungen vornehmen,

– Hilfe und Unterstützung anbieten und erbitten, dass etwas wiederholt oder mit anderen Worten formuliert wird,

– Aspekte der Redeweise angemessen berücksichtigen, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo.

Zusammenhängendes Sprechen

Der Schüler kann vor anderen

mit komplexen Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, auch mediengestützt, funktional angemessen und weitgehend normgerecht,

– zu ausgewählten Themen/inhaltlichen Schwerpunkten (vgl. 2.4.1; 2.4.2) Auskunft geben, sie beschreiben, darüber berichten oder darüber erzählen,

– über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges sowie fiktive Ereignisse (vgl. 2.4.3.4) zusammenhängend sprechen und dabei entsprechend der Aufgabe die Spezifik der jeweiligen Darstellungsart beachten,

– sich zu eigenen, ggf. allgemein gültigen Werten und Normen (vgl. 2.4.3) äußern,

– vorbereitete, unkomplizierte Präsentationen, auch mediengestützt, zu verschiedenen vertrauten Themen des eigenen Interessenbereichs vortragen,

– Pläne und Vereinbarungen darlegen,

– globale, selektive und detaillierte Informationen aus gelesenen oder gehörten, literarischen und nicht literarischen Texten bzw. Filmsequenzen/Filmen (auch mit Untertiteln), wiedergeben,

– eingeübte literarische Texte, z. B. Reime, Gedichte, Lieder, sinngestaltend vortragen,

– Texte inszenieren,

– fließend und gestaltend vorlesen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

– Techniken des Mitsprechens, Nachsprechens sowie Auswendiglernens anwenden,

– grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren,

– Reime sowie Gedichte lernen und kreativ/phantasievoll ausgestalten,

– ein Gespräch

- mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel,
 - situationsangemessen sowie sach- und adressatengerecht
- beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- sach- und adressatengerecht sowie anschaulich präsentieren,
 - eine eingeübte Rolle übernehmen und im Rollenspiel agieren und ggf. improvisieren,
 - einen Redeplan selbstständig anfertigen und nutzen,
 - aus unterschiedlichen Medien gewonnene Informationen für eigene Darlegungen nutzen,
 - kommunikationsfördernde Strategien anwenden, z. B. Nachfragen, Umschreiben, Nutzen nicht sprachlicher Mittel,
 - die Äußerungen anderer wahrnehmen, dekodieren und in die eigene Gesprächsstrategie integrieren,
 - entsprechend der Aufgabe geeignete Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken nutzen,
 - textsortenspezifische Merkmale des Erzählens, des Beschreibens und des Berichtens einhalten,
 - sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachlich selbstständig agieren
 - unter Beachtung sozialer Beziehungen,
 - adressaten- und sachgerecht, situationsangemessen sowie
 - entsprechend der Aufgabe
 und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- Gesprächsregeln einhalten,
- Aspekte der Redeweise angemessen anwenden, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo,
- konstruktiv mit Unbekanntem und Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen von Schülern in Frankreich und im frankophonen Kulturraum vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und/oder Unterstützung annehmen,
- in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen,
- eigene Sprachhandlungen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.3.2.2 Schreiben

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

unter Verwendung elementarer und auch komplexer sprachlicher Mittel, funktional angemessen und weitgehend normgerecht

- Notizen, Mindmaps, Stichwortgerüste und Gliederungen anfertigen,
- Tabellen, Fragebögen und Formulare ausfüllen,
- Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen darlegen sowie Vorschläge unterbreiten,
- Gebrauchstexte, auch unter Nutzung des Computers, ggf. formalisiert, verfassen, z. B. Lebenslauf, Bewerbung, Reservierung, Werbetext, Flyer,
- wesentliche und detaillierte Informationen aus gelesenen und gehörten Texten, Bildern, grafischen Darstellungen sowie Filmen/Filmausschnitten entnehmen und, entsprechend der Aufgabe, in angemessener Form zusammenfassend wiedergeben,
- auch längere Texte zu Sachverhalten, Erfahrungen, Ereignissen oder Erlebnissen verfassen,
- fiktive Texte schreiben und kreativ gestalten,
- einfache lyrische Texte schreiben,
- in persönlichen Texten Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen darlegen und Handlungsvorschläge machen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche Mittel gemäß der Aufgabenstellung sammeln, ggf. ordnen, und verwenden,
- Informationen aus Texten, Bildern und grafischen Darstellungen, Hördokumenten sowie Filmen/Filmausschnitten entsprechend der Aufgabe entnehmen und nutzen,
- Texte adressatengerecht planen, strukturieren und verfassen,
- auch größere Sinneinheiten aus einer Textvorlage exzerpieren, dabei sicher und richtig abschreiben,
- Hilfsmittel zur Textproduktion, auch mediengestützt, nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse, einsprachiges und zweisprachiges Wörterbuch, Internet,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Geschriebenes in einer gut lesbaren (Hand)Schrift verfassen,
- den Schreibprozess auch bei umfassenderen Arbeitsaufträgen strukturieren und zeitlich optimal einteilen,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und/oder Unterstützung annehmen,
- Respekt und Toleranz gegenüber dem Adressaten zeigen,
- Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln (auch elektronisch) selbstständig kontrollieren und ggf. korrigieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.3.3 Sprachmittlung

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– in simulierten und realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten, Alltagssituationen funktional angemessen, sach- und adressatengerecht, auch spontan und weitgehend normgerecht vermitteln– den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vornehmlich vertrauten Themen (vgl. 2.4.1, 2.4.2) sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,– relevante Informationen zu im Wesentlichen vertrauten Themen aus einfachen, mündlichen oder schriftlichen, linearen und nicht linearen Texten in deutscher Sprache zusammenfassen,– kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details ins Deutsche übersetzen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– fremdsprachige Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,– verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben sowie Mimik, Gestik, und dabei die ihm zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel (vgl. 2.4) bewusst verwenden,– die wesentlichen Informationen des mündlich oder schriftlich präsentierten Ausgangstextes erfassen, auch mit Hilfe visueller Impulse, ggf. auch mit von ihm angefertigten Notizen, und in die jeweils andere Sprache übertragen,– geeignete Hilfsmittel, ggf. elektronische Medien, nutzen,– sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,– adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,– bei Unklarheiten gezielt nachfragen,– mit Unsicherheiten im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,– den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,– unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. aus der Perspektive anderer Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,– auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,– Geschriebenes, unter Nutzung von Hilfsmitteln (auch elektronisch), selbstständig kontrollieren und ggf. korrigieren,– seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.3.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Auf der **Niveaustufe B1** nutzt der Schüler neben der deutschen Sprache auch punktuell das Französische für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und die Reflexion.

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in<ul style="list-style-type: none">• der deutschen Sprache, ggf. in einer Herkunftssprache, sowie• den erlernten Fremdsprachen,für das Verstehen und das Sich-Verständigen im Französischen nutzen und darüber reflektieren,– die Funktion bekannter sprachlicher Phänomene, z. B. Wortarten, Satzglieder, Tempusformen und syntaktische Strukturen (vgl. 2.4.3) erkennen und unter Verwendung der Fachterminologie erklären,– Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,– an ausgewählten Beispielen das Zusammenwirken von Sprache und Kultur erklären, z. B. bezogen auf die Verwendung von Wortschatz in <i>chansons</i>, Märchen, idiomatischen Redewendungen, Werbetexten,– Methoden und Strategien selbstständig beschreiben für<ul style="list-style-type: none">• die Rezeption französischsprachiger Texte (vgl. 2.4.3.4),• die Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 2.4.3.4),• das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 2.1.3).
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Techniken des Sprachenvergleichs auf der Ebene der sprachlichen und nicht sprachlichen Mittel bewusst anwenden und dabei seine Schulsprachen und/oder auch ggf. seine Herkunftssprache sowie weitere, ihm bekannte Sprachen, besonders aus der romanischen Sprachfamilie, einbeziehen,– sprachliche Einzelphänomene isolieren und dabei gezielt nach Bekanntem und Ähnlichem suchen,– über sprachliche und nicht sprachliche Mittel Verbindungen zu anderen Sprachen, besonders zu jenen aus der romanischen Sprachfamilie, herstellen,– das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich dokumentieren, präsentieren und kommentieren,– die für das eigene Erlernen der französischen Sprache geeigneten Methoden und Strategien erklären und anwenden,– Hilfsmittel, auch mediengestützt, nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse, einsprachige und zweisprachige Wörterbücher, Internet,– sein sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen gezielt einbeziehen und selbstständig nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.4 Zentrale Inhalte

2.4.1 Themen und Situationen

Die nachfolgenden Themen und Situationen bilden den verbindlichen inhaltlichen Rahmen der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife. Sie sind in Verbindung mit soziokulturellen Aspekten (vgl. 2.4.2) zu realisieren.

Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der Behandlung im Unterricht entscheidet der Lehrer.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden wesentliche Akzente gesetzt.

Dabei werden in der Tabelle nach zwei aufeinander folgenden Klassenstufen die jeweils neu hinzukommenden Aspekte aufgeführt, die in Abhängigkeit von aktuellen Erfordernissen bzw. Interessen der Schüler präzisiert oder erweitert werden können.

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte		
	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
Persönliches/persönliches Umfeld	die eigene Person Familie, Freunde Adresse Tagesablauf Interessen, Wünsche Vorlieben	Freizeit Ferien Kleidung gesunde Lebensweise	soziale Kontakte Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen
Alltagssituationen	Kontakt-, Orientierungs-, Erwerbs- und Dienstleistungssituationen		
Lern- und Arbeitswelt	Klasse/Klassenraum Unterrichtsmaterialien	Schulalltag außerunterrichtliche Aktivitäten	Berufswahl Ausbildung Berufsleben
Geografisches Umfeld (Heimatort, Thüringen, Deutschland)	das Zuhause Straße/Wohnort	Heimatort Sehenswertes regionale Bedeutung Verkehr	sozio-ökonomische und kulturelle Struktur der Heimatstadt und -region
Natur/Umwelt	Pflanzen (Blumen, Obst, Gemüse) Tiere	Jahreszeiten Wetter Natur umweltfreundliches Handeln	ökologische Probleme Nachhaltigkeit
Kunst und Kultur	Musik, Film, Museum, Theater		
Medien	Printmedien, elektronische Medien/Internet		
Werte und Normen	persönliches Befinden (z. B. Freude, Begeisterung, Ärger, Missfallen), Freundschaft	Toleranz Respekt	soziales Engagement Empathie
	Leben in der multikulturellen Gesellschaft		

2.4.2 Soziokultureller Kontext

Als einer der Komponenten interkulturellen Lernens kommt der Befähigung zum soziokulturellen Handeln besondere Bedeutung zu.

Die Schaffung eines soziokulturellen Kontexts im Sprachunterricht bietet dem Schüler vielfältige altersgemäße und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten, politische und ökonomische Grundlagen sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit in Ländern und Kulturkreisen, in denen Französisch gesprochen wird.

Die nachfolgenden Schwerpunkte im Bereich soziokultureller Kontext sind im Unterricht auch in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. 2.4.1) zu realisieren.

Der Schüler erwirbt soziokulturelles Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an entsprechenden Inhalten und sprachlichen Mitteln. So ist die Lexik zum Beispiel ein Bezugsnetz von Denotationen und Konnotationen, die nationale und immer stärker internationale Bezüge aufweisen. Dieses zu erweiternde Wissen ermöglicht es dem Schüler, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der eigenen und der fremden Kultur zu verstehen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Reflexion über Sprache im Sprachenvergleich interkulturelles Lernen.

Neben dem Erwerb soziokulturellen Orientierungswissens sind die Entwicklung von Einstellungen, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zu Empathie wesentliche interkulturelle Zielstellungen des Französischunterrichts. Diese werden als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz in den einzelnen Sprachtätigkeiten ausgewiesen (vgl. 1.2).

Die nachfolgenden soziokulturellen Schwerpunkte sind in den Klassenstufen 5 – 10 für Französisch als zweite Fremdsprache auch in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. 2.4.1; 2.4.2) zu realisieren. Dabei sind didaktisierte und authentische Texte heranzuziehen, wobei die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten in der Muttersprache nicht ausgeschlossen wird.

Die inhaltliche Akzentuierung für die einzelnen Klassenstufen ist vom Lehrer unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte vorzunehmen:

- Alter
- Vorkenntnisse
- sprachliche Kompetenz
- Interessen der Schüler

	Wesentliche inhaltliche Aspekte		
Schwerpunkt	Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
Frankreich und frankophoner Kulturraum	Frankreich und ausgewählte frankophone Länder		
Lebensweise der Menschen	Familie, Wohnen <i>cuisine française</i> , Feste, Traditionen, Feiertage Schule, Freizeit, Sport		
Sprach- und Verhaltensnormen	sprachliche und nicht sprachliche Rituale, z. B. Mimik, Gestik Anredeformen, Begrüßung, Verabschiedung, <i>la bise</i>		
Geografie und Ökonomie	bedeutende Städte, z. B. Paris, Lyon, Marseille,	Geografie Frankreichs, z. B. Regionen, Flüsse, Gebirge, Wetter, Tourismus	bedeutende Industrie- und Agrarzentren Frankreichs
Geschichte und Gegenwart	aktuelles Geschehen		bedeutende geschichtliche Ereignisse deutsch-französische Beziehungen Rolle Frankreichs in der EU
Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Sport und Wissenschaft, Gesellschaft; Kunstfiguren	bekannte Sänger, Musikgruppen Sportler Figuren aus Büchern, <i>bandes dessinées</i> <i>dessins animés</i> , Filmen		Persönlichkeiten vergangener Epochen und der Gegenwart, z. B. Napoléon, Charles de Gaulle, Coco Chanel
Wissenschaft und Technik	Verkehrstechnik, z. B. TGV, Eurotunnel, Airbus (Weltraum)forschung, z. B. Ariane		

2.4.3 Sprachliche Mittel

Die Auswahl der sprachlichen Mittel richtet sich in den jeweiligen Klassenstufen nach den Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen.

2.4.3.1 Wortschatz

Im Französischunterricht als zweite Fremdsprache wird auf den systematischen Erwerb und sicheren Gebrauch eines funktional und thematisch erweiterbaren Wortschatzes orientiert, der es dem Schüler erlaubt, mündlich und schriftlich (vgl. 2.3.1, 2.3.2) zu vertrauten und zunehmend weniger vertrauten Themen (vgl. 2.4.3.1) zu kommunizieren.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Wortschatz und seine Idiomatik entsprechend den Themen und Situationen (vgl. 2.4.1) auszuwählen, die Verfügbarkeit (produktiv oder rezeptiv) festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung, die konkreten Rahmenbedingungen und die Interessen der Schüler zu berücksichtigen.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem sicheren und möglichst multiplen und variablen Gebrauch. Darüber hinaus entwickelt der Schüler entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten einen individuellen Wortschatz.

Klassenstufen 5/6 (GeR Niveaustufe A1)

Der Französischunterricht in den Klassenstufen 5/6 zielt auf den Erwerb eines elementaren Wortschatzes, bestehend aus einzelnen Wörtern und Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art (vgl. 2.4.1), die dem Schüler einen situationsangemessenen, aufgabengemäßen, sach- und adressatengerechten Gebrauch erlauben.

Klassenstufen 7/8 (GeR Niveaustufe A2)

Der Französischunterricht in den Klassenstufen 7/8 zielt auf den Erwerb eines ausreichenden Wortschatzes, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen (vgl. 2.4.1) situationsangemessen, aufgabengemäß, sach- und adressatengerecht sprachlich handeln zu können.

Klassenstufen 9/10 (GeR Niveaustufe B1)

Der Französischunterricht in den Klassenstufen 9/10 zielt auf den Erwerb eines funktional und thematisch erweiterten Wortschatzes, um in überwiegend vertrauten Situationen und in Bezug auf überwiegend vertraute Themen (vgl. 2.4.1) situationsangemessen, aufgabengemäß, sach- und adressatengerecht sprachlich handeln zu können.

2.4.3.2 Phonologie

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl das Lernen durch Imitation als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln sowie grundlegenden Intonationsmustern. Bei der Ausspracheschulung ist vor allem Wert zu legen auf:

- Betonung
- Phoneme, die besondere Lern- und Ausspracheprobleme bereiten, z. B. *les voyelles nasales, les semi – voyelles, les semi – consonnes*
- Verknüpfung von Lauten in Wortgruppen, d. h. *la liaison, l'enchaînement*
- Intonation, z. B. *les interjections et exclamations, les phrases déclaratives et interrogatives*
- Prosodie

Klassenstufen 5/6 (GeR Niveaustufe A1)

Am Ende der Klassenstufe 6 beherrscht der Schüler Aussprache und grundlegende Intonationsmuster so weit korrekt, dass sowohl auf Wort- als auch auf Satzebene die Verständlichkeit in Gesprächssituationen sowie beim Vortragen und Vorlesen gewährleistet ist. Der Schüler kann häufige Schrift-Lautentsprechungen in unbekanntem Wörtern silbenweise erkennen und somit auch einfache neue Wörter richtig aussprechen. Er ist in der Lage, die Symbole der Lautschrift zur Sicherung der Aussprache zu nutzen.

Klassenstufen 7/8 (GeR Niveaustufe A2)

Am Ende der Klassenstufe 8 beherrscht der Schüler die Aussprache und Intonation weitgehend sicher, dass die Verständlichkeit in Gesprächssituationen, beim Vortragen und Vorlesen sowie bei Präsentationen gewährleistet ist. Der Schüler kann Schrift-Lautentsprechungen in unbekanntem Wörtern erkennen und somit auch neue Wörter richtig aussprechen.

Klassenstufen 9/10 (GeR Niveaustufe B1)

Am Ende der Klassenstufe 10 beherrscht der Schüler die Aussprache und Intonation so sicher, dass die Verständlichkeit in allen Gesprächssituationen zu vertrauten Themen sowie auch beim zusammenhängenden Sprechen gewährleistet ist.

2.4.3.3 Orthografie

Klassenstufen 5/6 (GeR Niveaustufe A1)

Schwerpunkte im Bereich der Orthografie, wie Groß- und Kleinschreibung, Laut-Buchstaben-Beziehungen, Homophone, Gesetzmäßigkeiten bei grammatischen Elementen, ergeben sich aus den Lehrplanziele für das Schreiben (vgl. 2.1.2.2) und beziehen sich auf den vom Schüler zu beherrschenden elementaren Wortschatz (vgl. 2.4.3.4).

Am Ende der Klassenstufe 6 kann der Schüler die benannten orthografischen Besonderheiten auf vertraute Wörter und Wendungen des zu erwerbenden elementaren Wortschatzes weitgehend sicher anwenden. Er beachtet dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Aussprache und Schreibung von Lauten, Wörtern und Wortgruppen.

Klassenstufen 7/8 (GeR Niveaustufe A2)

Am Ende der Klassenstufe 8 kann der Schüler die o. g. orthografischen Besonderheiten auf Wörter und Wendungen des zu erwerbenden Wortschatzes weitgehend sicher anwenden. Er beachtet dabei Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei Aussprache und Schreibung von Lauten, Wörtern und Wortgruppen.

Klassenstufen 9/10 (GeR Niveaustufe B1)

Am Ende der Klassenstufe 10 kann der Schüler die o.g. orthografischen Besonderheiten auf Wörter und Wendungen eines funktional und thematisch umfassenderen, auch komplexen Wortschatzes weitgehend sicher anwenden.

2.4.3.4 Grammatik

Die Auswahl der morphologischen und syntaktischen Mittel richtet sich nach den Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen. Damit hat Grammatik eine der Kommunikation dienende Funktion.

Klassenstufen 5/6 (GeR Niveaustufe A1)

Am Ende der Klassenstufe 6 verfügt der Schüler über wenige elementare grammatische Strukturen und Satzmuster (vgl. Übersicht, S. 55-57) in einem vorwiegend auswendig gelernten Repertoire.

Diese Strukturen verwendet der Schüler in vertrauten Kommunikationssituationen so weit korrekt, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist. Es sei an dieser Stelle auch auf den Zusam-

menhang zwischen Wortschatz und lexikalischer Realisierung kommunikativer Absichten ohne bewusste Klärung grammatischer Phänomene verwiesen.

Klassenstufen 7/8 und 9/10 Französisch als Zweite Fremdsprache (GeR Niveaustufe A2 - B1)

Der Schüler entwickelt progressiv weitere grammatische Strukturen, die er situationsangemessen, sach- und adressengerecht sowie zunehmend normgerecht anwenden kann. Parallel dazu bildet er ein elementares Strukturbewusstsein aus.

Das Repertoire der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist größer als das der produktiv verfügbaren Strukturen.

Seine Kommunikationsabsicht wird auch bei mitunter eingeschränkten sprachlichen Möglichkeiten nicht beeinträchtigt.

An dieser Stelle nicht aufgeführte grammatische Strukturen, z. B. *passé simple*, *passé antérieur*, können rezeptiv bzw. als lexikalische Einheiten vermittelt werden.

Morphologische Mittel		
Klassenstufen 5/6 (GeR Niveaustufe A1)	Klassenstufen 7/8 (GeR Niveaustufe A2)	Klassenstufen 9/10 (GeR Niveaustufe B1)
verbes – verbes en-er au présent et leurs impératifs – futur composé – passé composé des verbes en -er – verbes irréguliers et leurs impératifs – verbes auxiliaires: avoir et être	verbes – en – er (type <i>acheter, appeler, jeter, manger, commencer</i>) – en – er (type <i>payer, envoyer</i>) – en – er(d)re – en – er (type <i>partir</i>) – en – er (type <i>finir</i>) – d'autres verbes irréguliers au présent et leurs impératifs – les verbes pronominaux au présent – les verbes en -dre, - ir – les verbes pronominaux et irréguliers au passé composé – l'imparfait – la négation (ne...personne, etc.) – pour + infinitif – il faut faire qc – être en train de faire qc – venir de faire qc	verbes – en – uire – en – oir – en – indre – verbes irréguliers et leurs impératifs – le plus-que-parfait – le futur simple – le conditionnel présent/passé – le subjonctif présent – le participe présent / le gérondif – le passif – la négation – personne ne ... – rien ne ... – ni ... ni ... ne

Morphologische Mittel		
substantifs – noms et articles définis et indéfinis	substantifs – l' article partitif	substantifs – l'emploi de l'article avec <ul style="list-style-type: none"> • les noms de pays et • de villes
adjectifs/déterminants – possessifs	adjectifs/déterminants – démonstratifs – indéfini tout – chaque	adjectifs/déterminants
adjectifs – adjectifs usuels qualificatifs	adjectifs – les adjectifs usuels qualificatifs – <i>beau, nouveau, vieux</i> – les degrés et la comparaison de l'adjectif	adjectifs
pronoms – pronoms personnels singulier / pluriel – pronoms interrogatifs – pronoms démonstratifs <i>cela (ça), ce/c'est</i>	pronoms – les pronoms d'objet direct/indirect – les pronoms relatifs <i>qui, que, où</i> – le pronom interrogatif <i>quel</i> – les pronoms adverbiaux <i>en, y</i>	pronoms – le relatif <i>lequel</i> – le relatif <i>dont</i> – le relatif <i>ce qui, ce que</i> – le démonstratif <i>celui</i> –
nombres – nombres cardinaux jusqu'à 100 – nombres ordinaux jusqu'à 10 adverbes – adverbes simples de <ul style="list-style-type: none"> • lieu • temps 	nombres – les nombres cardinaux – les nombres ordinaux – les années calendrier adverbes – adverbes en - ment – adverbes de quantité – le <i>de</i> partitif après les adverbes de quantité	nombres – les fractions – les pourcentages

Morphologische Mittel		
<ul style="list-style-type: none"> • comparaison – bien, mal, très, <p>prépositions</p> <ul style="list-style-type: none"> – prépositions usuels 	<ul style="list-style-type: none"> – il faut (quantité) 	
<u>interjections</u>	– les particularités grammaticales/lexicales du français familier parlé et écrit	
Syntaktische Mittel		
Klassenstufen 5/6	Klassenstufen 7/8	Klassenstufen 9/10
<ul style="list-style-type: none"> – Sätze mit einfachen Konnektoren (p. ex. et, mais, parce que) 	<ul style="list-style-type: none"> – les propositions <ul style="list-style-type: none"> • subordonnées • coordonnées complexes 	
<ul style="list-style-type: none"> – einfache bejahte und verneinte Aussagesätze – einfache Fragesätze mit und ohne Fragepronomen – einfache Aufforderungssätze – le discours direct au présent 	<ul style="list-style-type: none"> – le discours et l'interrogation indirects – la mise en relief 	<ul style="list-style-type: none"> – l'interrogation par inversion du sujet – l'interrogation complexe – l'interrogation <ul style="list-style-type: none"> • Qui est-ce qui...? • Qu'est-ce qui...? • Qui est-ce que...? – la proposition conditionnelle – la proposition temporelle – le discours indirect au passé

3 Klassenstufen 9/10: Dritte Fremdsprache

3.1 Ziele

Im Wahlpflichtbereich kann der Schüler zwischen den Fächern Darstellen und Gestalten, Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Technik, Informatik, einer dritten Fremdsprache oder einem Fach nach schulinternem Lehrplan wählen. Auf diese Weise sind alle Bereiche des Unterrichts (mathematisch, naturwissenschaftlich-technisch, gesellschaftswissenschaftlich, sprachlich und musisch-künstlerisch) erfasst.

Für den Schüler spielen bei der Entscheidung für sein Wahlpflichtfach vor allem seine Interessen und Neigungen eine Rolle. Damit leistet der Wahlpflichtbereich einen wesentlichen Beitrag zur individuellen Förderung des Schülers und ist auch im Kontext der Entwicklung der Berufswahlkompetenz zu sehen.

In besonderer Weise setzen die Fächer des Wahlpflichtbereiches fächerverbindendes und -integrierendes Arbeiten um. Dies erfolgt vor allem durch projektorientierten Unterricht unter Einbeziehung außerschulischer Partner und Lerngelegenheiten, um selbstverantwortetes Lernen zu fördern und wesentliche Impulse für die Kompetenzentwicklung zu geben.

Der modulare Aufbau der Lehrpläne für die Fächer des Wahlpflichtbereiches bietet den Schulen die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der jeweiligen Gegebenheiten geeignete Themenbereiche auszuwählen und diese im Rahmen der schulinternen Lehr- und Lernplanung¹¹ auszugestalten.

Die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts in einer dritten Fremdsprache ist maßgeblich von der Lernausgangslage der Schüler bestimmt und muss in diesem Zusammenhang die folgenden Faktoren angemessen berücksichtigen:

- die im Allgemeinen positive Motivation für das Erlernen einer weiteren Fremdsprache
- die altersspezifische lernpsychologische Disposition
- den relativ komplexen Sprachbesitz in der deutschen Sprache und die daraus resultierende Vertrautheit mit Sprache als System
- die Fremdsprachenvorerfahrung
- die zunehmende Selbstständigkeit bezogen auf Wissenserwerb und Planung von Lernprozessen
- das fortgeschrittene Weltwissen

Der Französischunterricht als dritte Fremdsprache orientiert sich vornehmlich an den Erfordernissen der Kommunikation in Alltagssituationen mit persönlichem Charakter.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler über ein Kompetenzniveau, das der Niveaustufe **A2** des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht und sich auf die Lernbereiche Hör-/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben, Sprachmittlung und Sprachreflexion bezieht.

Ziel des Unterrichts ist die Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln. Dabei kann der Lehrer auf individuelle und lerngruppenspezifische Sprachlernerfahrungen und Interessen der Schüler zurückgreifen und diese für stärker projektorientierte Arbeit im Unterricht nutzen.

Die projektartige Vertiefung kann sich auf die verbindlichen Inhalte und auf die Wahlpflichtinhalte (vgl. 3.2) beziehen. Sie gibt der inhaltlichen Gestaltung des Französischunterrichts als dritte Fremdsprache eine spezifische Ausrichtung.

¹¹ Vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 3.

Mit dem Französischen erwirbt der Schüler eine Sprache aus einer ihm bisher nicht vertrauten Sprachfamilie. Dafür braucht er erfahrungsgemäß etwas Zeit, um sich an das neue Sprachsystem zu gewöhnen.

3.1.1 Texte rezipieren

3.1.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann kürzere Hör-/Hör-Sehtexte zu vertrauten Themen in Alltagssituationen mit persönlichem und/oder offiziellem Charakter verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn in annähernd normalem Tempo und in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen wird.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Texte mit punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie vornehmlich einfachen sprachlichen Strukturen verstehen,– didaktisierte, adaptierte und einfache authentische Texte, auch mediengestützt, verstehen, z. B. Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Berichte, Erzählungen, Gespräche, Filmausschnitte, Werbespots, Lieder, Reime, Gedichte, Präsentationen von Mitschülern,– den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen,– unterschiedliche Sprecher, auch Muttersprachler und deren Eigenarten, verstehen und situationsangemessen und adressatengerecht sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren,– einfache Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hör-/Hör-Seherwartungen zu entwickeln,– verschiedene Hör-/Hör-Sehetechniken funktionsbezogen einsetzen, z. B.<ul style="list-style-type: none">• Informationen gedanklich verdichten,• Schlüsselwörter erkennen,• mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge kombinieren sowie• Verstehenslücken ausgleichen,– als Verstehenshilfe<ul style="list-style-type: none">• intonatorische Strukturen,• visuelle und akustische Signale, z. B. Bild, Mimik, Gestik, Stimmlage, Tonhöhe, Geräusche, Musik nutzen,– Informationen aus Texten, auch mediengestützt, sichern,– Gedächtnishilfen anfertigen,– sein sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Hör-/Hör-Sehsituation, Hör-/Hör-Sehtext und Hör-/Hör-Sehaufgabe einstellen und konzentriert zuhören bzw. zusehen,
- auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert zuhören,
- den Hör-/Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen, auch in der Fremdsprache,
- Eigenschaften von Sprechern respektieren, z. B. Sprechtempo, Intonation,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.1.1.2 Leseverstehen

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus Texten zu vertrauten Themen entnehmen, die
 - bekannten und unbekanntem, überwiegend rezipierbarem Wortschatz sowie
 - vornehmlich einfache sprachliche Strukturen und
 - einfache stilistische Mittel enthalten,
- didaktisierte, adaptierte sowie kurze einfache authentische Texte lesen zur
 - Orientierung,
 - Übermittlung von Informationen, z. B. (Fahr-)Pläne, Plakate, Prospekte, SMS, E-Mails, Leserbriefe, persönliche Briefe,
 - Unterhaltung, z. B. Erzählungen, Geschichten, Gedichte,
- einfache französischsprachige Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Leseerwartungen aufbauen, z. B. durch
 - visuelle Impulse,
 - Überschriften sowie
 - das Erkennen der Textstruktur,
- unbekanntem Wortschatz erschließen durch
 - Analogieschlüsse sowie
 - Vergleiche
 - zur deutschen Sprache, ggf. zu seiner Herkunftssprache,
 - zu anderen Fremdsprachen,
 - den Kontext sowie durch
 - frequente Wortbildungsmuster,
- Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B.

- wesentliche Textstellen kennzeichnen,
- Zwischenüberschriften formulieren,
- unterschiedliche Lesetechniken, u. a. überfliegendes sowie detailliertes Lesen, anwenden,
- sein sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen, ggf. unter Anleitung, als Verstehenshilfe nutzen,
- Informationen in geeigneter Form sichern,
- Inhalte veranschaulichen, z. B. Mindmap, Tabelle, Hilfsmittel, z. B. Wörterverzeichnisse, zweisprachiges Wörterbuch, auch mediengestützt, zielgerichtet nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituation, Lesetext und Leseaufgabe einstellen und konzentriert lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen bzw. andere um Hilfe bitten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.1.2 Texte produzieren

3.1.2.1 Sprechen

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann

sich mit elementaren Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, auch unter Nutzung visueller Hilfen, in einfachen Gesprächssituationen zu vertrauten Themen verständigen, wenn der Gesprächspartner langsam, deutlich artikuliert und in Standardsprache spricht.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- sich situationsangemessen, adressaten- und sachgerecht sowie verständlich äußern
- sich in Gesprächen zur Kontaktaufnahme und -pflege, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von Dienstleistungen, zur Unterhaltung sowie in Interviews äußern und dabei
 - soziale Kontakte unter Verwendung alltäglicher Höflichkeitsformeln realisieren,
 - Informationen einholen und erteilen,
 - einfache Fragen beantworten (vgl. 3.2),
 - einfache Fragen stellen (vgl. 3.2),
 - Aufforderungen und Vorschläge formulieren und darauf reagieren,
 - um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren,
 - eine Meinung erfragen und äußern,

- Hilfe und Unterstützung anbieten und erbitten,
 - über Pläne Auskunft geben (vgl. 3.2),
- Aspekte der Redeweise angemessen anwenden, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo,
- sprachliche Mittel (vgl. 3.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden.

Zusammenhängendes Sprechen

Der Schüler kann vor anderen mit einfachen Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln, ggf. mediengestützt, zu ausgewählten Themen bzw. inhaltlichen Schwerpunkten (vgl. 3.2.2) Auskunft geben bzw. über diese erzählen.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- sich über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges in einfacher Form äußern,
- Vorlieben oder Abneigungen benennen bzw. darüber sprechen,
- wesentliche Informationen in einfacher Form aus gelesenen, gehörten Texten oder Filmsequenzen zusammenfassen,
- kurze, eingeübte Präsentationen, auch mediengestützt, zu einem Thema aus seinem Alltag vortragen,
- sprachliche Mittel (vgl. 3.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden,
- eingeübte, sprachlich einfache literarische Texte sinngestaltend vortragen,
- fließend und gestaltend vorlesen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren,
- einen Redeplan anfertigen und nutzen,
- ein Gespräch mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel adressatengerecht und situationsangemessen beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- Strategien zur Förderung der Kommunikation einsetzen, z. B. Nachfragen, Umschreibung, nicht sprachliche Mittel,
- textsortenspezifische Merkmale einhalten,
- verschiedene Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken zielgerichtet verwenden,
- sach- und adressatengerecht sowie anschaulich präsentieren,
- Reime, Gedichte, Lieder lernen und sie kreativ ausgestalten,
- eingeübte Rollen spielen und im Rollenspiel agieren,
- sein sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- unter Beachtung sozialer Beziehungen situationsangemessen und adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,

- Gesprächsregeln einhalten,
- sich in der Fremdsprache verständigen bzw. die Kommunikation aufrechterhalten,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen im frankophonen Kulturraum und anderen Ländern vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren,
- konstruktiv mit Unbekanntem bzw. Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen,
- in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen,
- eigene Sprachhandlungen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.1.2.2 Schreiben

Klassenstufe 10
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann unter Verwendung eines begrenzten thematischen bzw. situationsbezogenen, auch individuell differenzierten Wortschatzes sowie einfacher syntaktischer Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Notizen, Mindmaps und Stichwortgerüste anfertigen, – Tabellen, Fragebögen ausfüllen, – verschiedene Textsorten in einfacher Form, auch mediengestützt, verfassen, z. B. persönliche Briefe, Einladungen, E-Mails, SMS, – einfache kurze Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse oder Erlebnisse verfassen (vgl. 3.2) und dabei auch die eigene Meinung äußern, – wesentliche Informationen aus gelesenen, gehörten Texten, grafischen Darstellungen oder Filmsequenzen in einfacher Form zusammenfassen, – einfache Texte zu Erfundenem und Erträumtem verfassen, – sprachliche Mittel (vgl. 3.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sicher und richtig (ggf. auch größere) Sinneinheiten aus einer Textvorlage abschreiben, – sprachliche Mittel entsprechend der Aufgabe sammeln, ordnen und verwenden, <p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Texte adressatengerecht planen, strukturieren und verfassen, – sein sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen nutzen, – Hilfsmittel, z. B. Wörterverzeichnisse, ein- und zweisprachiges Wörterbuch, auch mediengestützt, zielgerichtet nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich Arbeitsziele setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten,
- Geschriebenes in einer gut lesbaren (Hand-)Schrift vorlegen,
- Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln selbstständig kontrollieren, ggf. korrigieren,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.1.3 Sprachmittlung

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- in elementaren und simulierten zweisprachigen, vertrauten Alltagssituationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht vermitteln,
- den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,
- wesentliche Informationen aus einfachen mündlichen oder schriftlichen Texten zu vertrauten Themen in der deutschen Sprache zusammenfassen,
- kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details ins Deutsche übersetzen,
- die jeweilige Zielsprache situationsangemessen und adressatengerecht verwenden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- fremdsprachige Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,
- verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben, Mimik und Gestik,
- die wesentlichen Informationen des mündlichen oder schriftlichen Ausgangstextes, auch mit Hilfe visueller Impulse, erfassen,
- Informationen aus dem mündlich oder schriftlich präsentierten Ausgangstext sichern, z. B. durch Anfertigen von Notizen,
- Hilfsmittel, z. B. Wörterverzeichnisse, ein – und zweisprachiges Wörterbuch, auch medien-gestützt, zielgerichtet nutzen.
- sein sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,

- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe weitgehend selbstständig bewältigen,
- adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. unter anderem Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.1.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Dieser Lernbereich ist dezidiert auf die Entwicklung sprachenübergreifenden Lernens ausgerichtet (vgl. 1.2.4).

Der Schüler nutzt für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Aufstellen von Hypothesen und für die Reflexion vornehmlich die deutsche Sprache.

Klassenstufe 10

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Funktionalität bekannter sprachlicher Mittel (vgl. 3.2.3) erkennen und unter Verwendung lateinischer Fachtermini benennen,
- vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. seiner Herkunftssprache, und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und Sich-Verständigen im Französischen nutzen und darüber reflektieren,
- Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,
- über die Angemessenheit der Verwendung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel reflektieren,
- Methoden und Strategien des Sprachenlernens beschreiben für
 - die Rezeption französischsprachiger Texte (vgl. 3.1.1),
 - die Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 3.1.2),
 - das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 3.1.3).

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Techniken des Sprachenvergleichs anwenden, z. B. Identifizieren, Kontrastieren, Ordnen, und dabei
 - die deutsche Sprache, ggf. die Herkunftssprache, sowie
 - alle erlernten Fremdsprachen einbeziehen,
- Techniken des Sprachenvergleichs punktuell auch auf sprachliche und nicht sprachliche Mittel anwenden und dabei auch
 - seine Schulsprachen und/oder seine Herkunftssprache sowie

- weitere, ihm bekannte Sprachen, besonders jene aus der romanischen Sprachfamilie, einbeziehen,
- das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich
 - dokumentieren,
 - präsentieren,
 - kommentieren,
- die für das Erlernen der französischen Sprache geeigneten Methoden und Strategien erklären und anwenden,
- sein thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

- Der Schüler kann
- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
 - über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
 - seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

3.2 Zentrale Inhalte

3.2.1 Themen und Situationen - Soziokultureller Kontext

Die *Themen und Situationen* (vgl. 3.2.2) sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt und bilden den inhaltlichen Rahmen der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht als dritte Fremdsprache.

Sie sind in Verbindung mit soziokulturellen Aspekten (vgl. 3.2.2) zu realisieren.

Das Schaffen eines soziokulturellen Kontextes im Sprachunterricht bietet dem Schüler vielfältige, altersgemäße und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten, politische und ökonomische Grundlagen sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit des frankophonen Kulturkreises.

Als eine der Komponenten interkulturellen Lernens kommt der Befähigung zum soziokulturellen Handeln besondere Bedeutung zu.

Der Schüler erwirbt soziokulturelles Wissen sowohl bei der Arbeit an entsprechenden Inhalten als auch bei der Arbeit an sprachlichen Mitteln.

Dieses Wissen ermöglicht ihm, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu verstehen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Reflexion über die Sprache im Sprachenvergleich interkulturelles Lernen.

Neben dem Erwerb soziokulturellen Orientierungswissens sind die Entwicklung von Einstellungen, die Fähigkeit zum Perspektivwechsel und zu Empathie wesentliche interkulturelle Zielstellungen des Französischunterrichts. Diese werden als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz in den einzelnen Sprachtätigkeiten ausgewiesen (vgl. 1.2).

Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung von thematisch-situativen und soziokulturellen Aspekten sowie geeigneten Lernformen entscheidet der Lehrer.

Dabei sind didaktisierte, adaptierte und einfache authentische Texte heranzuziehen sowie außerschulische Lerngelegenheiten zu nutzen, z. B. der Besuch von Theateraufführungen, Konzerten, Ausstellungen, Galerien, Vorträgen.

Die Tabelle (vgl. 3.2.2) weist für *Themen und Situationen* sowie für den *Soziokulturellen Kontext* **verbindliche Inhalte und die Wahlpflichtinhalte** aus.

Über die sinnvolle Einbeziehung von Wahlpflichtinhalten in Planung, Organisation und Durchführung des Unterrichtsprozesses entscheidet der Lehrer im Hinblick auf

- Vorkenntnisse des Schülers, u. a. sein Weltwissen,
- dessen sprachliche Kompetenzen (Muttersprache, ggf. Herkunftssprache, erste und zweite Fremdsprache) sowie methodische Kompetenzen,
- dessen Interessen und Bedürfnisse.

Dies erlaubt es dem Unterrichtenden in seinem Sprachunterricht

- den Unterrichtsprozess ggf. zu differenzieren,
- Akzente zu setzen und
- bestimmte Inhalte zu vertiefen.

Dabei trifft der Lehrer Entscheidungen hinsichtlich einer sachlogischen Vernetzung der ausgewiesenen Inhalte aus *Themen und Situationen* sowie aus dem *Soziokulturellen Kontext*.

Er entscheidet ebenfalls über eine sinnvolle Verknüpfung der verbindlichen Inhalte mit den Wahlpflichtinhalten unter Beachtung der thematisch-situativen sowie soziokulturellen Schwerpunktsetzung.

3.2.2 Inhaltliche Schwerpunkte und mögliche Formen der Vernetzung

Projektartiges Arbeiten sowie sprachen- bzw. fächerübergreifendes/-verbindendes Lernen sind wesentliche Prinzipien im Sprachunterricht der dritten Fremdsprache.

Die projektartige Bearbeitung kann sich sowohl auf die verbindlichen als auch auf die Wahlpflichtinhalte beziehen.

In diesem Zusammenhang können Projekte an vielfältige Organisations- und Präsentationsformen gebunden werden und auch anlassbezogen ausgerichtet werden (vgl. Tabelle)

Die nachfolgende Tabelle zeigt für die Themen und Situationen sowie für den soziokulturellen Kontext die verbindlichen Inhalte sowie die Inhalte mit Wahlpflichtcharakter.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt. Dabei wird für die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten die Verwendung der deutschen Sprache nicht ausgeschlossen.

Die Anordnung der tabellarischen Übersicht soll den Gedanken der Vernetzung von thematisch-situativen und soziokulturellen Schwerpunkten unterstützen.

THEMEN UND SITUATIONEN		SOZIOKULTURELLER KONTEXT	
Verbindliche Inhalte	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	Verbindliche Inhalte	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte
Alltagssituationen	Kontakt-, Orientierungs-, Erwerbs- und Dienstleistungssituationen	Besonderheiten der Lebensweise der Menschen in Frankreich und der Frankophonie	Familie, Wohnen, Freizeit, private, staatliche, religiöse Feste und Bräuche, <i>cuisine française</i> , Schule, Schulsystem
Persönliches Umfeld	die eigene Person, Familie, Freunde, Interessen und Freizeitgestaltung, Feste, Feiertage, Traditionen, persönliche Perspektiven, Ferien und Reisen	Landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen	sprachliche und nicht sprachliche Rituale z. B. Begrüßung, Anredeformen, Höflichkeitsformeln, <i>la bise</i> , Tischsitten, Gesten
Lern- und Arbeitswelt	Schulalltag, Ausbildung, berufliche Perspektiven	Geografische Aspekte frankophoner Länder und Regionen	Territorium, ausgewählte Regionen, Städte, Flüsse, Gebirge, Klima
Geografisches Umfeld	Heimatort/Thüringen/Deutschland: ausgewählte geografische Aspekte, Sehenswertes		
Wahlpflichtinhalte	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte	Wahlpflichtinhalte	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte
Natur und Umwelt	Wetter, Jahreszeiten	Geschichte und Gegenwart	Einblick in ausgewählte Aspekte der Geschichte und Gegenwart des frankophonen Kulturkreises
Medien	Mediennutzung in Freizeit und Schule	Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Sport, Wissenschaft	bekannte Sänger, Musikgruppen, Künstler, Sportler, Wissenschaftler, Figuren aus Büchern, <i>bandes dessinées</i> , Filmen, <i>dessins animés</i>
Kunst und Kultur	kulturelle Aktivitäten und Interessen: Musik, Literatur, Kunst, Film		
Werte und Normen	persönliches Befinden, Lebenseinstellungen, Freundschaft		

Mögliche Organisations- und Präsentationsformen

Flyer/Prospekt, (Schul-)Homepage, Hörspiel, Radiosendung, Videosequenz, szenische Darstellung, Fotocollage, Stadtrallye, Rollenspiel, Simulation, z. B. mit Bezug auf einen Schüleraustausch, ein Fremdsprachenfest, z. B. aus Anlass des Europäischen Tages der Sprachen (26. September) oder des Deutsch-Französischen Tages (22. Januar)

3.2.3 Sprachliche Mittel

Die Auswahl der sprachlichen Mittel richtet sich nach den Lehrplanzielen im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen.

3.2.3.1 Wortschatz

Der Französischunterricht als dritte Fremdsprache zielt auf den Erwerb und weitgehend sicheren Gebrauch eines Basiswortschatzes, der es dem Schüler erlaubt, sich mündlich und schriftlich (vgl. 3.1.2.1, 3.1.2.2) zu vertrauten Themen (vgl. 3.2.1) bzw. in einfachen Gesprächssituationen zu verständigen.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Wortschatz entsprechend den Themen und Situationen sowie dem soziokulturellen Kontext (vgl. 3.2.2) auszuwählen, die Verfügbarkeit (produktiv oder rezeptiv) festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung, die konkreten Rahmenbedingungen und die Interessen der Schüler zu berücksichtigen.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem weitgehend sicheren Gebrauch. Der Schüler entwickelt darüber hinaus einen individuellen Wortschatz entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten. Hierbei sind sprachübergreifende Techniken, Verfahren und Strategien zur Wortschatzaneignung, -sicherung und -verknüpfung zu integrieren (vgl. 3.1.2.1, 3.1.4).

3.2.3.2 Aussprache

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl das Lernen durch Imitation als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln sowie grundlegenden Intonationsmustern.

Bei der Schulung der Aussprache ist vor allem Wert zu legen auf:

- Wortakzent
- betonte und unbetonte Vokale
- Unterscheidung stimmhafter und stimmloser Konsonanten
- *liaison, enchaînement*

Am Ende der Klassenstufe 10 beherrscht der Schüler die o. g. Aussprachebesonderheiten des Französischen bezogen auf den zu erwerbenden Basiswortschatz (vgl. 3.2.3.1) sowie die für Kontakt-, Orientierungs-, Dienstleistungs- und Unterhaltungsgespräche und für das zusammenhängende Sprechen (vgl. 3.1.2.1) üblichen Intonationsmuster so weit korrekt, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist.

Er kann den Wortakzent zur normgerechten Aussprache beim Erlesen von Wörtern selbstständig nutzen.

3.2.3.3 Orthografie

Schwerpunkte im Bereich der Orthografie, wie Groß- und Kleinschreibung, Graphem-Morphem-Beziehungen, ergeben sich aus den Lehrplanzielen für das Schreiben (vgl. 3.1.2.2).

Die Orthografie steht dabei in ursächlichem Zusammenhang zu phonetischen Regularitäten (vgl. 3.2.3.2).

Am Ende der Klassenstufe 10 kann der Schüler die o. g. orthografischen Besonderheiten, bezogen auf vertraute Wörter und Wendungen des zu erwerbenden Basiswortschatzes (vgl. 3.2.3.1), weitgehend sicher anwenden.

3.2.3.4 Grammatik

Die Auswahl der morphologischen und syntaktischen Mittel richtet sich nach den Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen. Damit hat Grammatik eine der Kommunikation dienende Funktion.

Am Ende der Klassenstufe 10 verfügt der Schüler über ein grundlegendes Inventar an morphologischen und syntaktischen Mitteln.

Diese grammatischen Phänomene verwendet der Schüler in vertrauten Kommunikationssituationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht.

Morphologische Mittel

les verbes

- les verbes au présent et leurs impératifs
 - en – er
 - en – er (type *acheter, appeler, jeter, payer, envoyer*)
 - en – er (type *manger, commencer*)
 - en – dre
 - en – ir (type *partir*)
 - en – ir (type *finir*)
 - en – ir (type *ouvrir*)
- les verbes auxiliaires *avoir* et *être* au présent
- les verbes irréguliers fréquents au présent et leurs impératifs
- les verbes pronominaux
- le futur composé
- le passé composé des
 - verbes en -er/-dre/-ir
 - verbes auxiliaires *avoir* et *être*
 - verbes irréguliers fréquents
- *pour* + infinitif
- *il faut faire qc*
- *être en train de faire qc*
- *venir de faire qc*
- la négation
- l'imparfait
- le futur simple

les substantifs

- les noms et les articles définis et indéfinis
- l'emploi de l'article avec les noms de pays et de villes
- l'article partitif

les adjectifs/les déterminants

- possessifs

- démonstratifs
- l'adjectif indéfini *tout*
- *chaque*

les adjectifs

- usuels qualificatifs
- *beau, nouveau, vieux*
- *les degrés et la comparaison*

les pronoms

- personnels singulier/pluriel
- interrogatifs
- démonstratifs
- *cela (ça)*
- d'objet direct/indirect
- *relatifs qui, que, où*

les pronoms adverbiaux en, y

les nombres

- cardinaux
- ordinaux
- les années calendrier
- les pourcentages

les adverbes

- les adverbes simples de
 - lieu
 - temps
 - comparaison
- *bien, mal, très*
- les adverbes en - ment
- les adverbes de quantité
- le *de* partitif après les adverbes de quantité
- *il faut* + quantité, p. ex. *du sel, un kilo/beaucoup de sucre*

les prépositions

- les prépositions usuels
- la contraction préposition + article

les interjections

- les particularités grammaticales/lexicales du français familier parlé et écrit
- *les interjections familières typiques (hein?, aïe!...)*

Syntaktische Mittel

- Sätze mit einfachen Konnektoren (p. ex. *et, mais, parce que*)
- einfache bejahte und verneinte Aussagesätze
- einfache Fragesätze mit und ohne Fragepronomen
- einfache Aufforderungssätze
- l'interrogation par inversion du sujet (in Stereotypen: *Quel âge as-tu?*)
- le discours direct au présent
 - les propositions
 - subordonnées
 - coordonnées complexes
- la proposition conditionnelle au présent
- la proposition temporelle

4 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Einführungsphase für Schüler mit Realschulabschluss

Die Ausführungen in diesem Abschnitt gelten für Schüler der Klassenstufe 11S des Gymnasiums, der Klassenstufe 11 der Integrierten Gesamtschule, der Einführungsphase (Klassenstufe 11) des beruflichen Gymnasiums und der Einführungsphase am Kolleg.

Der Unterricht für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife folgt grundsätzlich den im Lehrplan Französisch für die Klassenstufe 10 ausgewiesenen Zielen und Inhalten (vgl. 2.3 und 2.4), die sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR) für Sprachen orientieren.

Der Unterricht trägt der dreijährigen Oberstufenzeit (Klassenstufen 11 bis 13) Rechnung.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die für die Klassenstufe 10 im Lehrplan formulierten Ziele und Inhalte des Französischunterrichts hinsichtlich des Anforderungsniveaus in der Regelschule auf Grund der Schulartspezifik von denen des Gymnasiums deutlich unterscheiden. Der Lehrplan der Regelschule für Französisch ist auf das Erreichen der Kompetenzstufe A2 bzw. A2+¹² als Abschlussniveau ausgerichtet. Der Unterricht in der Klassenstufe 11 hat daher eine spezifische Brückenfunktion. Ziel ist es, in der Klassenstufe 10 das Kompetenzniveau B 1 des Gymnasiums zu erreichen und zu sichern.

Bei den Schülern der Klassenstufe 11 ist der Stand ihrer Kompetenzentwicklung angesichts der o. g. Lehrplanunterschiede und verschiedenartigen Lernerfahrungen in den vorher besuchten Schularten zunächst differenziert. Diese Heterogenität wird berücksichtigt und der Unterricht kompensiert dies mit dem Ziel, ein für alle Schüler sich annähernd ähnliches Ausgangsniveau für die Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe zu schaffen.

In diesem Zusammenhang stellt die Weiterentwicklung, Systematisierung und Konsolidierung aller Kompetenzen einen Schwerpunkt für die Arbeit in der Klassenstufe 11 dar. Bei der Ausbildung der Methodenkompetenz wird besonderer Wert auf die Erhöhung von Selbstständigkeit und genaues Arbeiten entsprechend der Aufgabe gelegt.

Darüber hinaus sind weitere Aspekte zu berücksichtigen:

- die Anwendung der in den vorangegangenen Klassenstufen angeeigneten Sprachmittel zu sichern und vorhandene Kompetenzunterschiede auszugleichen
- zunehmend authentisch und stilistisch unterschiedlich markierte Texte in den Lernbereichen Lesen und Hören einzusetzen
- die Arbeit mit dem zweisprachigen Wörterbuch fortzusetzen sowie in die Arbeit mit dem einsprachigen Wörterbuch einzuführen
- bei der Textproduktion besonderes Augenmerk auf die Darstellung der eigenen Meinung und Wertung zu legen

4.1 Ziele des Kompetenzerwerbs

Die neue Qualität und Quantität im Vergleich zum Abschlussniveau der Regelschule ist durch Fettdruck markiert und zusätzlich durch Symbole gekennzeichnet.

Dabei steht **⦿** für vollständig neue Anforderungen, die im Lehrplan der Regelschule Klassenstufen 9/10 nicht enthalten sind.

Das Symbol **➡** bezeichnet Anforderungen, die eine qualitative Veränderung im Vergleich zur Regelschule erfahren.

¹² A2: Schüler, die ab Klassenstufe 7 unterrichtet wurden.

A2+: Schüler, die ab Klassenstufe 5 unterrichtet wurden.

4.1.1 Texte rezipieren

4.1.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 11
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">➔ komplexe sprachliche Äußerungen und Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten und auch weniger vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn deutlich, in normalem Sprechtempo und in Standardsprache gesprochen wird. <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– durch unterschiedliche Medien präsentierte didaktisierte, adaptierte und authentische Texte<ul style="list-style-type: none">➔ unterschiedlicher Länge verstehen, z. B. Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Berichte, Erzählungen, Gespräche, Filme/Filmausschnitte, Werbespots, Lieder, Gedichte, Präsentationen, Referate, Interviews, Diskussionen, Videoclips,– deren Inhalt global, selektiv oder detailliert erfassen,– ➔ Texte mit bekanntem und angemessen unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie komplexen sprachlichen Strukturen verstehen,– Muttersprachler verstehen,– den Gesprächspartner verstehen,– situationsangemessen, sach- und adressatengerecht, sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren,– Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hör- bzw. Hör-Seherwartungen zu entwickeln,– sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen ➔ selbstständig als Verstehenshilfe nutzen,– als Verstehenshilfe nutzen<ul style="list-style-type: none">• intonatorische Strukturen, z. B. Stimmlage, Tonhöhe,• visuelle Signale, z. B. Bild, Mimik, Gestik,• akustische Signale, z. B. Geräusche, Musik,– Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,– Informationen verdichten,– Gedächtnishilfen anfertigen.
Selbst- und Sozialkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– sich auf Hör-/Hör-Sehsituation, Hör-/Hör-Sehtext und Hör-/Hör-Sehaufgabe einstellen und konzentriert zuhören,– ➔ bei Unklarheiten vornehmlich in der Fremdsprache nachfragen,– den Hörprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,

- Eigenschaften von Sprechern respektieren ➔ **und sich darauf einstellen**, z. B. Sprechtempo, Intonation,
- ➔ seine Kompetenzentwicklung **selbstständig** einschätzen.

4.1.1.2 Leseverstehen

Klassenstufe 11

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus **komplexen** Texten unterschiedlicher Länge zu vertrauten und **weniger vertrauten** Themen entnehmen, die
 - bekannten und **unbekannten**, auch nicht erschließbaren Wortschatz sowie
 - **komplexe** sprachliche Strukturen enthalten,
- didaktisierte, adaptierte und authentische Texte (auch Lernertexte), d. h.
 - lineare und nicht lineare Texte bzw.
 - **literarische und nicht literarische Texte** lesen zur Orientierung, Übermittlung von Informationen und Unterhaltung, z. B. persönliche Briefe, E-Mails, Erzählungen, Geschichten, Gedichte, **Beschreibungen, Biografien, Berichte, Internetseiten, Blogs, Formulare, Anzeigen, grafische Darstellungen**,
- ➔ **französischsprachige** Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Leseerwartungen durch visuelle Impulse, Überschriften und Erkennen der Textstruktur aufbauen,
- Weltwissen sowie thematisches und soziokulturelles Wissen ➔ **selbstständig** als Verstehenshilfe nutzen,
- unterschiedliche Lesetechniken, z. B. überfliegendes und detailliertes Lesen, anwenden,
- Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- unbekanntes Wortschatz erschließen durch
 - **Analogieschlüsse**,
 - Wortbildungsmuster,
 - Vergleich
 - zur deutschen Sprache, ggf. zur Herkunftssprache,
 - zu anderen Fremdsprachen
 - den Kontext,
- **Textschemata erfassen, z. B. Gliederung und Aufbau des Textes**,
- **Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B. wesentliche Textstellen kennzeichnen, Zwischenüberschriften formulieren**,
- ➔ **strukturierte Notizen zur Informationsspeicherung und Weiterverwendung anfertigen**,
- Hilfsmittel, auch mediengestützt, z. B. **ein- und zweisprachiges Wörterbuch**, auch **französischsprachige Suchmaschinen** nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituation, -text und -aufgabe einstellen und konzentriert lesen, **☞ auch über einen längeren Zeitraum,**
- auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen bzw. andere um Hilfe bitten,
- **☞ über die eigenen Lesestrategien reflektieren,**
- ☞ seine Kompetenzentwicklung **selbstständig** einschätzen.

4.1.2 Texte produzieren

4.1.2.1 Sprechen

Klassenstufe 11

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann

mit elementaren und auch ☞ komplexen sprachlichen und nicht sprachlichen Mitteln, in Gesprächssituationen zu ☞ überwiegend vertrauten Themen interagieren, wenn die Gesprächspartner deutlich und in Standardsprache sprechen.

Dies bedeutet, der Schüler kann

situationsangemessen, sach- und adressatengerecht sowie verständlich

- sich in Gesprächen zur Kontaktaufnahme und -pflege, Unterhaltung, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von Dienstleistungen sowie in Interviews äußern und dabei
 - soziale Kontakte unter Verwendung alltäglicher Höflichkeitsformeln realisieren,
 - ☞ **komplexe** Fragen, **☞ auch unter Einbeziehung zusammenhängender Passagen,** beantworten,
 - ☞ **komplexe** Fragen stellen,
 - Wünsche und Vorlieben äußern, ihnen zustimmen oder sie ablehnen,
 - Aufforderungen und Vorschläge formulieren und darauf reagieren,
 - um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren,
 - eine Meinung erfragen und äußern,
 - **☞ Standpunkte formulieren und vertreten,**
 - **☞ Schlussfolgerungen und Wertungen formulieren,**
 - Hilfe und Unterstützung anbieten und erbitten,
 - über Pläne Auskunft geben,
- **☞ Aspekte der Redeweise angemessen anwenden, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo,**
- sprachliche Mittel (vgl. 4.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden.

Zusammenhängendes Sprechen

Der Schüler kann

vor anderen mit elementaren und auch ☞ **komplexen** sprachlichen und nicht sprachlichen

Mitteln

- zu ausgewählten Themen bzw. inhaltlichen Schwerpunkten (vgl. 4.2.1) Auskunft geben, **sie beschreiben, darüber berichten** oder erzählen,
- über Gegenwärtiges, Vergangenes, **☞ Zukünftiges** (vgl. 4.2.1) und **☞ fiktive Ereignisse** berichten,
- **☞ eigene Werte und Normen** (vgl. 4.2.1) **beschreiben**,
- **☞ Global- und Detailinformationen** aus gelesenen oder gehörten nicht literarischen und **☞ einfachen literarischen Texten** oder Filmsequenzen wiedergeben und/oder zusammenfassen,
- Präsentationen zu vertrauten Themen (vgl. 4.2.1) vortragen,
- sprachliche Mittel (vgl. 4.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden,
- **☞ Texte inszenieren**,
- fließend und gestaltend vorlesen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache **☞ weitgehend angemessen realisieren**,
- sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen **☞ selbstständig** nutzen und einbeziehen,
- einen Redeplan anfertigen und nutzen,
- ein Gespräch mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel adressaten- und situationsangemessen beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- Strategien zur Förderung der Kommunikation durch Nachfrage, nicht sprachliche Mittel und/oder Umschreibung, **☞ auch zum Wechsel des Gesprächsgegenstandes**, einsetzen,
- **☞ textsortenspezifische Konventionen** einhalten,
- verschiedene Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken verwenden,
- adressatengerecht und anschaulich präsentieren,
- **☞ aus Quellen entnommene Informationen für eigene Darlegungen nutzen**,
- **☞ im Rollenspiel agieren** und **☞ dabei improvisieren**.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- **☞ sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten**,
- situationsangemessen und adressatengerecht unter Beachtung sozialer Beziehungen agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- Gesprächsregeln einhalten,
- **☞ konstruktiv mit Unbekanntem und Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen**,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen von Schülern in frankophonen Ländern und Regionen vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren,
- **☞ in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen**,

- ☞ **eigene Sprachhandlungen reflektieren**,
- ☞ seine Kompetenzentwicklung **selbstständig** einschätzen.

4.1.2.2 Schreiben

Klassenstufe 11

Sachkompetenz

Der Schüler kann

unter Verwendung elementarer und ☞ **auch komplexer** sprachlicher Mittel

- Notizen, Mindmaps, Stichwortgerüste und ☞ **Gliederungen** anfertigen sowie Tabellen, Fragebögen und ☞ **Formulare** ausfüllen,
- ☞ **formalisierte Gebrauchstexte**, auch unter Nutzung des PC, formulieren, z. B. ☞ **Reservierung, Lebenslauf, Bewerbung**,
- ☞ **längere** Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse oder Erlebnisse verfassen,
- fiktive Texte ☞ **kreativ** schreiben,
- ☞ **in persönlichen Texten Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen darlegen und Handlungsvorschläge machen**,
- ☞ **Global- und Detailinformationen** aus nicht literarischen und ☞ **einfachen literarischen Texten zusammenfassen**,
- sprachliche Mittel (vgl. 4.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche Mittel aufgabengemäß sammeln, ☞ **ordnen** und verwenden,
- Texte adressatengerecht ☞ **planen**, strukturieren und verfassen,
- Weltwissen sowie thematisches und soziokulturelles Wissen ☞ **selbstständig** nutzen und einbeziehen,
- Hilfsmittel, auch mediengestützt, z. B. Wörterverzeichnisse, ☞ **ein-** und zweisprachiges Wörterbuch, auch ☞ **französischsprachige Suchmaschinen**, während des Textproduktionsprozesses nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich Arbeitsziele setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten,
- Geschriebenes in einer gut lesbaren (Hand)Schrift verfassen,
- Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln selbstständig kontrollieren und ggf. korrigieren,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- ☞ seine Kompetenzentwicklung **selbstständig** einschätzen.

4.1.3 Sprachmittlung

Klassenstufe 11
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– in simulierten und in ➔ realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten Alltagssituationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht vermitteln,– den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu ➔ im Wesentlichen vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,– wesentliche Informationen aus einfachen mündlichen oder schriftlichen, ➔ linearen und nicht linearen Texten zu ➔ im Wesentlichen vertrauten Themen in der deutschen Sprache zusammenfassen,– ☛ kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details ins Deutsche übersetzen,– die jeweilige Zielsprache situationsangemessen und adressatengerecht verwenden.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– fremdsprachige Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,– verschiedene Sprachmittlungstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben, Mimik, Gestik,– die wesentlichen Informationen des mündlichen oder schriftlichen Ausgangstextes, auch mit Hilfe visueller Impulse, erfassen,– aus dem mündlich oder schriftlich präsentierten Ausgangstext Informationen sichern, indem er sich z. B. Notizen macht,– sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen ➔ selbstständig nutzen und einbeziehen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,– mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,– sein Bemühen zeigen, auch bei eingeschränkter sprachlicher Kompetenz in der Fremdsprache, als Sprachmittler zu agieren,– ☛ den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,– adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,– ☛ unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,– ➔ auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,– bei Unklarheiten nachfragen,– Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln ➔ selbstständig kontrollieren und ggf. korrigieren,– ➔ seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen.

4.1.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Klassenstufe 11
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– ➔ die Funktionalität sprachlicher Mittel (vgl. 4.2.3) erkennen und unter Verwendung von lateinischer Fachterminologie erklären,– vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. in seiner Herkunftssprache, und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und Sich-Verständigen im Französischen nutzen und darüber reflektieren,– ➔ Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,– Ⓛ an ausgewählten Beispielen das Zusammenwirken von Sprache und Kultur erklären, z. B. bezogen auf die Verwendung von Wortschatz in Liedern, idiomatischen Redewendungen und Werbetexten,– Methoden und Strategien ➔ selbstständig beschreiben für<ul style="list-style-type: none">• die Rezeption französischsprachiger Texte (vgl. 4.2.3.1),• die Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 4.1.2),• das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 4.1.3).
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Techniken des Sprachenvergleichs anwenden und Ⓛ dabei die deutsche, die englische und die französische Sprache, ggf. auch seine Herkunftssprache, einbeziehen,– ➔ Techniken des Sprachenvergleichs auch auf sprachliche und nicht sprachliche Mittel anderer romanischer Sprachen anwenden,– das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich<ul style="list-style-type: none">• ➔ dokumentieren,• ➔ präsentieren und• Ⓛ kommentieren,– die für das eigene Erlernen der französischen Sprache geeigneten Methoden und Strategien erklären und anwenden.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,– seine Bereitschaft zeigen, sprachliches und Ⓛ soziokulturelles Wissen beim Sprachenlernen gezielt zu nutzen,– über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,– ➔ seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen.

4.2 Zentrale Inhalte

4.2.1 Themen und Situationen

Die nachfolgenden Themen und Situationen bilden den verbindlichen inhaltlichen Rahmen der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht in der Einführungsphase für Schüler mit Real- schulabschluss. Sie sind in Verbindung mit soziokulturellen Aspekten (vgl. 4.2.2) zu realisieren. Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der Behandlung im Unterricht entscheidet der Lehrer. Die inhaltliche Akzentuierung ist vom Lehrer unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte vorzunehmen:

- Vorkenntnisse
- sprachliche Kompetenz
- Interessen der Schüler

Im Hinblick auf den Umfang der neu im Bereich Themen und Situationen zu vermittelnden Inhalte obliegt es dem Lehrer, deren Einführung auch in die Qualifikationsphase zu verlagern. Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden wesentliche Akzente gesetzt, die für die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten die Verwendung der deutschen Sprache nicht ausschließen.

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte	
	☞	☛
Alltagssituationen	Kontakt-, Orientierungs-, Erwerbs- und Dienstleistungssituationen	
Persönliches Umfeld	soziale Kontakte, z. B. Familie und Freunde	Beziehungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen
Lern- und Arbeitswelt	Schulalltag	beruflicher Werdegang
Geografisches Umfeld	Heimatort Sehenswertes Ferien und Reisen	sozio-ökonomische und kulturelle Struktur der Heimatstadt und Region
Natur und Umwelt	Tiere und Pflanze Wetter	
Kunst und Kultur	kulturelle Aktivitäten und Interessen Musik, Literatur, Film	
Medien	Nutzung von Medien, wie Printmedien, elektronische Medien, Internet, in Freizeit und Schule	
Werte und Normen		persönliche Lebenseinstellungen

4.2.2 Soziokultureller Kontext

Als eine der Komponenten interkulturellen Lernens kommt der Befähigung zum soziokulturellen Handeln besondere Bedeutung zu.

Die Schaffung eines soziokulturellen Kontexts im Sprachunterricht bietet dem Schüler vielfältige, altersgemäße und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten, politische und ökonomische Grundlagen sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit Frankreichs und frankophoner Regionen.

Der Schüler erwirbt soziokulturelles Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an entsprechenden Inhalten und sprachlichen Mitteln. Dieses Wissen ermöglicht es dem Schüler, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der eigenen und fremden Kultur zu verstehen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Reflexion über die Sprache im Sprachenvergleich das interkulturelle Lernen. Neben dem Erwerb soziokulturellen Orientierungswissens sind die Entwicklung von Einstellungen, die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel und zu Empathie wesentliche interkulturelle Zielstellungen des Französischunterrichts. Diese werden als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz in den einzelnen Sprachtätigkeiten ausgewiesen (vgl. 1.2).

Die nachfolgenden soziokulturellen Schwerpunkte sind in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. 4.2.1) zu realisieren. Die inhaltliche Akzentuierung ist vom Lehrer unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte vorzunehmen:

- Vorkenntnisse
- sprachliche Kompetenz
- Interessen der Schüler

Dabei sind didaktisierte und authentische Texte heranzuziehen, wobei die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten in der Muttersprache nicht ausgeschlossen wird.

Im Hinblick auf den Umfang der neu im Bereich des soziokulturellen Kontextes zu vermittelnden Inhalte obliegt es dem Lehrer, deren Einführung auch in die Klassenstufen 12 und 13 des beruflichen Gymnasiums zu verlagern.

Schwerpunkte	Wesentliche inhaltliche Aspekte	
	↻	ⓘ
Besonderheiten der Lebensweise der Menschen in Frankreich und frankophonen Regionen	Familie, Wohnen, regionale Küche, Traditionen, Feiertage, Schulsysteme	
Landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen	sprachliche und nicht sprachliche Rituale, z. B. Mimik, Gestik, Anredeformen, Begrüßung, Verabschiedung, <i>la bise</i>	
Geografische und ökonomische Aspekte frankophoner Länder und Regionen	bedeutende Städte, z. B. Paris, Lyon, Marseille, Geografie Frankreichs, z. B. Regionen, Flüsse, Gebirge, Klima	bedeutende Industrie- und Agrarzentren in Frankreich sowie in frankophonen Ländern und Regionen ausgewählte frankophone Region
Geschichte und Gegenwart	aktuelles Geschehen	markante Ereignisse der französischen Geschichte, deutsch-französische Beziehungen Rolle Frankreichs in der EU
Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Gesellschaft, Sport und Wissenschaft; Kunstfiguren	bekannte Sänger, Musikgruppen, Sportler, Figuren aus Büchern, <i>bandes dessinées</i> , Filmen	Persönlichkeiten vergangener Epochen und der Gegenwart (z. B. Napoléon, Charles de Gaulle, Coco Chanel)

4.2.3 Sprachliche Mittel

Die Auswahl der sprachlichen Mittel richtet sich nach den Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen.

4.2.3.1 Wortschatz

Im Französischunterricht als fortgeführte Fremdsprache in der Einführungsphase wird auf die Systematisierung, Festigung und den sicheren Gebrauch eines funktional und thematisch erweiterten Wortschatzes orientiert, der es dem Schüler erlaubt, sich mündlich und schriftlich (vgl. 4.1.1, 4.1.2 und 4.1.3) zu überwiegend vertrauten Themen (vgl. 4.2.1) zusammenhängend bzw. im Gespräch zu verständigen.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Wortschatz entsprechend den vom Lehrplan vorgegebenen Themen und Situationen (vgl. 4.2.1) auszuwählen, die Verfügbarkeit (produktiv oder rezeptiv) festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung, die konkreten Rahmenbedingungen, den individuellen Leistungsstand und die Interessen der Schüler zu berücksichtigen.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem weitgehend sicheren Gebrauch. Entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten entwickelt der Schüler darüber hinaus einen individuellen Wortschatz. Sprachenübergreifende Techniken, Verfahren und Strategien zur Wortschatzaneignung, -sicherung und -verknüpfung sind hierbei zu integrieren.

4.2.3.2 Aussprache

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl das Lernen durch Imitation als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln sowie grundlegenden Intonationsmustern.

Besondere Aufmerksamkeit ist Phonemen sowie Graphem-Phonem-Beziehungen zu widmen, die für die französische Sprache spezifisch sind:

- *les voyelles nasales*
- *les semi – voyelles*
- *les semi – consonnes*
- *la liaison, l'enchaînement*

Bei der Schulung der Aussprache ist vor allem Wert zu legen auf:

- Phoneme, die besondere Lern- und Ausspracheprobleme bereiten, z. B. *les voyelles nasales, les semi – voyelles, les semi – consonnes*
- Betonung
- Verknüpfung von Lauten in Wortgruppen, d. h. *la liaison, l'enchaînement*
- grundlegende Intonationsmuster, d. h. *les propositions déclarative et interrogative*

Der Schüler kann die Symbole der Lautschrift rezeptiv auch selbstständig beim Erwerb seines Individualwortschatzes nutzen.

Die Komplexität der Phänomene – beginnend von der Phonemebene bis zur Satz-/Textebene – entspricht dem jeweiligen Kommunikationsgegenstand. Am Ende der Einführungsphase beherrscht der Schüler die o. g. Aussprache- und Intonationsmuster des Französischen bezogen auf den zu erwerbenden Basiswortschatz (vgl. 4.2.3.1) sowie die für Kontakt-, Orientierungs-, Dienstleistungs- und Unterhaltungsgespräche und für das zusammenhängende Sprechen (vgl. 4.1.2.1) üblichen Intonationsmuster so weit korrekt, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist.

4.2.3.3 Orthografie

Schwerpunkte im Bereich der Orthografie, wie Phonem-Graphem-Beziehungen, Homophone, grammatische Morpheme, ergeben sich aus den Lehrplanzielen für das Schreiben (vgl. 4.1.2.2) und beziehen sich auf den vom Schüler zu beherrschenden Basiswortschatz (vgl. 4.2.3.1).

Am Ende der Einführungsphase kann der Schüler die o. g. orthografischen Besonderheiten bezogen auf vertraute Wörter und Wendungen des zu erwerbenden funktional und thematisch erweiterten Wortschatzes (vgl. 4.2.3.1) weitgehend sicher anwenden.

4.2.3.4 Grammatik

Die Auswahl der morphologischen und syntaktischen Mittel richtet sich nach den Lehrplanzielen im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen. Damit hat Grammatik eine der Kommunikation dienende Funktion.

Am Ende der Einführungsphase verfügt der Schüler über ein grundlegendes Inventar an morphologischen und syntaktischen Mitteln. Diese Basisgrammatik enthält die für die Textrezeption und die Textproduktion auf der Niveaustufe B1 unverzichtbaren morphologischen und syntaktischen Mittel (vgl. Übersicht, S. 86-88). Die grammatischen Phänomene verwendet der Schüler in vertrauten Kommunikationssituationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Systematisierung und Festigung bereits vertrauter morphologischer und syntaktischer Mittel.

Im Hinblick auf den Umfang der neu zu vermittelnden morphologischen und syntaktischen Mittel obliegt es dem Lehrer, deren Einführung auch in die Qualifikationsphase zu verlagern.

Morphologische Mittel	
↻	↻
<p>les verbes</p> <ul style="list-style-type: none"> – réguliers et leurs impératifs <ul style="list-style-type: none"> • en -er (aussi type: acheter, appeler, manger, commencer, payer) • en - (d) re • en - ir (type partir) • en - ir (type finir) – auxiliaires: avoir et être – irréguliers et leurs impératifs – pronominaux – il faut faire qc – pour faire qc – le présent – le présent duratif (être en train de faire qc) – le passé immédiat (venir de faire qc) – le futur composé – le passé composé – le participe passé et son accord l'imparfait 	<p>les verbes</p> <ul style="list-style-type: none"> – réguliers et leurs impératifs <ul style="list-style-type: none"> • en - uire • en - indre – le plus-que parfait – le futur simple – le conditionnel présent/passé – le subjonctif présent – le participe présent – le gérondif – le passif – le passé simple –
<ul style="list-style-type: none"> – la négation (ne...pas, ne...plus, ne...rien, ne... jamais, ne...personne) – les compléments du verbe (les infinitifs avec à, de ou sans préposition) 	<ul style="list-style-type: none"> – la négation (personne ne, rien ne, ni...ni)
<p>les substantifs</p> <ul style="list-style-type: none"> – les noms singuliers/pluriels – les noms masculins/féminins 	
<p>les articles</p> <ul style="list-style-type: none"> – définis/indéfinis – contractés – partitifs – l'emploi des articles pour les noms de pays, les villes et les termes géographiques 	
<p>les déterminants</p> <ul style="list-style-type: none"> – possessifs – démonstratifs – définis/indéfinis 	

<p>les substantifs</p> <ul style="list-style-type: none"> – les noms singuliers/pluriels – les noms masculins/féminins 	
<p>(autre, chaque, quelques, tout)</p>	
<p>les pronoms</p> <ul style="list-style-type: none"> – personnels conjoints/disjoints – interrogatifs – d'objet directs et indirects – adverbiaux y et en – cela (ça), ce/c'est – relatifs qui, que, où 	<p>les pronoms</p> <ul style="list-style-type: none"> – démonstratifs (celui-, celle-, ceux-, celles-ci/là) – relatifs <ul style="list-style-type: none"> • ce qui, ce que • dont • du type lequel
<p>es adjectifs</p> <ul style="list-style-type: none"> – la place et l'accord – beau, nouveau, vieux – les degrés et la comparaison 	
<p>les adverbes</p> <ul style="list-style-type: none"> – simples de <ul style="list-style-type: none"> • lieu • temps • comparaison – de quantité (beaucoup, plus, moins de) – bien, mal, vite, très – en -ment 	<p>les adverbes</p> <ul style="list-style-type: none"> – les degrés et la comparaison
<p>les nombres</p> <ul style="list-style-type: none"> – cardinaux – ordinaux – l'heure et la date 	<p>les nombres</p> <ul style="list-style-type: none"> – les fractions – les pourcentages
<p>les prépositions</p> <ul style="list-style-type: none"> – locales – temporelles 	
<p>les interjections</p>	
<p>les particularités grammaticales/lexicales du français familier parlé et écrit</p>	

Syntaktische Mittel	
↪	↻
les propositions déclaratives – les propositions coordonnées/subordonnées – les propositions relatives	les propositions déclaratives – les propositions conditionnelles (conditions réelles et irréelles au présent et au passé)
les propositions interrogatives – l'interrogation d'intonation – l'interrogation avec est-ce que – l'interrogation avec des pronoms interrogatifs – l'interrogation par inversion du sujet	les propositions interrogatives – l'interrogation complexe
les propositions impératives	
le discours et l'interrogation indirects au présent	le discours et l'interrogation indirects au passé
	la mise en relief

5 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs: Französisch als in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe fortgeführte Fremdsprache

5.1 Ziele

In der Qualifikationsphase gewinnt die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, seine gewachsene Problembewusstheit und Urteilsfähigkeit an Bedeutung.

In den Klassenstufen 11/12 bzw. 12/13 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen *Kompetenzzuwachs qualitativer Art*.

Der Qualitätszuwachs ist grundsätzlich geprägt durch:

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers
- seine fächerübergreifende Lernerfahrung
- vielfältige persönliche und/oder mediengestützte Erfahrungen im Umgang mit anderen Sprachträgern und Kulturen
- ein gewachsenes Verständnis und Problembewusstsein für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen
- die Fähigkeit zu kritischer Bewertung, persönlicher Stellungnahme und Schlussfolgerung

Bei den produktiven und rezeptiven Sprachtätigkeiten zeigt sich der qualitative Zuwachs vor allem in:

- der Selbstständigkeit des Schülers bei der Bearbeitung von Aufgaben
- der freien Sprachausübung
- komplexen, inhaltlich und sprachlich anspruchsvollen Sprachhandlungen
- der Nutzung authentischer Quellen zur Informationsgewinnung und -deutung sowie als Anlass für
 - Hör-/Hör-Sehhandlungen,
 - Sprechhandlungen,
 - Lesehandlungen,
 - Schreibhandlungen und
 - Sprachmittlungin der Fremdsprache
- der selbstständigen Verknüpfung sprachlichen Wissens der Ziel- und Muttersprache sowie jenes anderer Fremdsprachen
- dem Wissen um
 - Charakteristika von Textsorten, deren Verwendung und Wirkung
 - charakteristische Unterscheidungsmerkmale gesprochener und geschriebener Sprache
 - die Wirkungsweise sprachlicher Mittel und wesentlicher Stilelemente
 - die Kenntnis ausgewählter Aspekte zu Geschichte, Kunst, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft gesellschaftlichen und politischen Strukturen und damit verbundenen Lebensbesonderheiten in Frankreich und im frankophonen Kulturkreis

Am Ende der Klassenstufe 12 bzw. 13 verfügt der Schüler über ein Kompetenzniveau, das im Unterricht auf **grundlegendem Anforderungsniveau** (gA) der **Niveaustufe B2** des Gemeinsa-

men europäischen Referenzrahmens für Sprachen entspricht. Im Unterricht auf **erhöhtem Anforderungsniveau** (eA) erreicht der Schüler die **Niveaustufe B2+**.

Die angestrebten Kompetenzen und die Inhalte des Unterrichts auf erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich von denen des Unterrichts auf grundlegendem Anforderungsniveau in:

- der thematischen Erweiterung und der theoretischen Vertiefung
- dem Grad der thematischen Vertrautheit
- dem Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad sowie der Offenheit der Aufgabenstellung
- dem Umfang und der Art bereitgestellter Informationen und Hilfsmittel

Im Unterricht mit erhöhtem Anforderungsniveau müssen Transferleistungen und problemlösendes Denken in quantitativ und qualitativ höherem Maße eingefordert und erbracht werden.

5.1.1 Texte rezipieren

5.1.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
Der Schüler kann komplexe sprachliche Äußerungen und Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu weniger vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn in Standardsprache gesprochen wird.	Der Schüler kann komplexe sprachliche Äußerungen und Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu weniger vertrauten sowie nicht vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn in Standardsprache gesprochen wird.
Dies bedeutet, der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – längere, didaktisierte, adaptierte und komplexe, authentische, nicht literarische und literarische Texte verstehen, ggf. mediengestützt, z. B. Beschreibungen, Berichte, Gespräche, längere Redebeiträge, Präsentationen, Referate, Audio- und Videodokumente, Erzählungen, Gedichte, – die Inhalte der Texte global, selektiv oder detailliert erfassen, – Gesprächspartner verstehen und situationsangemessen und adressatengerecht, sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren (vgl. 5.1.2.1), – Anweisungen in französischer Sprache verstehen und entsprechend agieren. 	
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Texte verstehen mit <ul style="list-style-type: none"> • punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz, • vereinzelt auftretenden idiomatischen Ausdrucksformen und gebräuchlichen umgangssprachlichen Wendungen, • einfachen und komplexen sprachlichen Strukturen, 	Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Texte verstehen mit <ul style="list-style-type: none"> • punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz, • einem zunehmend breiten Spektrum an idiomatischen Ausdrucksformen sowie umgangssprachlichen Wendungen • überwiegend komplexen sprachlichen Strukturen,

– Muttersprachler, auch häufig gesprochener Varietäten und deren Gespräche untereinander verstehen.	– Muttersprachler, auch häufig gesprochener Varietäten und deren lebhaftige Gespräche untereinander verstehen und auch mithalten.
Methodenkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Situationen und Aufgabenstellungen als Verstehenshilfe nutzen, um Hör- bzw. Hör-Seherwartungen zu entwickeln, – intonatorische Strukturen erfassen, – visuelle Impulse und akustische Signale nutzen, – verschiedene Hör- bzw. Hör-Sehtechniken funktionsbezogen anwenden, um <ul style="list-style-type: none"> • Informationen kurzzeitig im Gedächtnis zu speichern und gedanklich zu verdichten, • Sinnzusammenhänge zu kombinieren, • Verstehenslücken auszugleichen, • nicht sprachliche Impulse zu nutzen, • Informationen in geeigneter Form zu sichern, – sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen. 	
Selbst- und Sozialkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich auf Hör- bzw. Hör-Sehsituation, Hör- bzw. Hör-Sehtext, und Hör- bzw. Hör-Sehaufgabe einstellen und konzentriert zuhören sowie Besonderheiten von Sprechern respektieren, – den Hör- bzw. Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabenstellung selbstständig bewältigen, – seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren. 	

5.1.1.2 Leseverstehen

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus unterschiedlich langen, vorwiegend komplexen Texten mit auch unbekanntem, nicht erschließbarem Wortschatz sowie komplexe sprachliche Strukturen mit unterschiedlicher Länge zu überwiegend vertrauten und teilweise weniger vertrauten Themen entnehmen und verarbeiten, verschiedene Textsorten erkennen und ihre Funktion erfassen, z. B. informieren, appellieren, argumentieren.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p>	

<p>– komplexe Texte unterschiedlicher Länge verstehen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit teils unbekanntem sowie nicht erschließbarem Wortschatz, • mit komplexen sprachlichen Strukturen, • zu vertrauten und auch weniger vertrauten Themen (vgl. 5.2.1, 5.2.3), <p>– didaktisierte und authentische Texte, d. h.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • lineare und nicht lineare, • nicht literarische und literarische, • verschiedener Gattungen und Genres, <p>auch unterschiedlicher Länge, lesen und verstehen:</p> <p>Texte zur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung, Übermittlung von Informationen und Unterhaltung, z. B. Nachrichten, Artikel, Berichte, Formulare, Handlungsanweisungen, • epische Texte, z. B. Fabeln, Geschichten, Erzählungen, Romane in Auszügen, <ul style="list-style-type: none"> • lyrische Texte, • Lieder, <p>– häufig verwendete stilistische Mittel erkennen und benennen,</p>	<p>– komplexe Texte unterschiedlicher Länge verstehen,</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit teils unbekanntem sowie nicht erschließbarem Wortschatz, • mit komplexen sprachlichen Strukturen, • zu vertrauten und auch weniger vertrauten, abstrakten Themen (vgl. 5.2.1, 5.2.3), <p>– didaktisierte und authentische Texte, d. h.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • lineare und nicht lineare, • nicht literarische und literarische, • verschiedener Gattungen und Genres, <p>auch unterschiedlicher Länge, erschließen und verstehen:</p> <p>Texte zur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Orientierung, Übermittlung von Informationen und Unterhaltung, z. B. Nachrichten, Artikel, Berichte, Formulare, Handlungsanweisungen, • epische Texte, z. B. Fabeln, Geschichten, Erzählungen, Romane in Auszügen, • dramatische Texte, • lyrische Texte, • Lieder, <p>– stilistische Mittel erkennen und deren Wirkung erklären,</p>
<p>– den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen des Textes/der Texte entsprechend der Aufgabe erfassen,</p> <p>– verschiedene Textsorten erkennen und ihre Funktion erfassen, z. B. informieren, appellieren, argumentieren,</p> <p>– französischsprachige Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.</p>	
<p>Methodenkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <p>– Leseerwartungen aufbauen und nutzen, z. B. durch visuelle Impulse, Überschriften und das Erkennen der Textstruktur,</p> <p>– unterschiedliche Lesetechniken, u.a. überfliegendes, detailliertes, schlussfolgerndes Lesen, entsprechend der Aufgabe anwenden,</p> <p>– Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,</p> <p>– unbekanntem Wortschatz erschließen durch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analogieschlüsse und • Vergleiche mit der deutschen Sprache, z. B. Wortbildungsmuster, ggf. seiner Herkunftssprache, oder mit anderen Fremdsprachen, <p>– bewusst den Kontext zur Erschließung nutzen,</p> <p>– Verfahren zur Verdeutlichung der Textstruktur anwenden, z. B. wesentliche Textstellen kennzeichnen und Zwischenüberschriften formulieren,</p> <p>– grundlegende Verfahren der Textanalyse anwenden und dabei die Funktion der Textsorte sowie die Wirkung stilistischer Mittel erklären, ggf. analysieren,</p> <p>– Texte in ihrem geschichtlichen und gesellschaftlichen Kontext untersuchen,</p>	

- strukturierte Notizen zur Informationsspeicherung und Weiterverwendung anfertigen und nutzen,
- Hilfsmittel, auch mediengestützt, unter Anwendung verschiedener Arbeitstechniken, gezielt nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse, einsprachiges und zweisprachiges Wörterbuch, Internet,
- Informationen zur Speicherung und Weiterverwendung in geeigneter Form und entsprechend der Aufgabe sichern,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituation, -text und -aufgabe einstellen und konzentriert lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. aus der Perspektive anderer Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen bzw. andere um Hilfe bitten,
- mittels Kommunikation auch inhaltliche Verstehensprobleme klären,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

5.1.2 Texte produzieren

5.1.2.1 Sprechen

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
<p><i>An Gesprächen teilnehmen</i></p> <p>Der Schüler kann mit elementaren und komplexen Redemitteln sowie auch nicht sprachlichen Mitteln, auch unter Nutzung visueller Hilfen, in Gesprächssituationen zu überwiegend vertrauten und weniger vertrauten Themen interagieren, auch Muttersprachler, ggf. häufig gesprochener Varietäten, verstehen sowie deren Gesprächen untereinander folgen, wenn die Gesprächspartner deutlich sprechen.</p> <p>Er kann dabei sprachliche Mittel (vgl. 5.2.3) funktional angemessen und nahezu normgerecht verwenden.</p>	<p><i>An Gesprächen teilnehmen</i></p> <p>Der Schüler kann mit vornehmlich komplexen Redemitteln sowie auch nicht sprachlichen Mitteln, auch unter Nutzung visueller Hilfen, in Gesprächssituationen zu überwiegend vertrauten und weniger vertrauten sowie mitunter auch zu abstrakten Themen, interagieren, auch Muttersprachler, ggf. häufig gesprochener Varietäten, verstehen sowie deren Gesprächen untereinander folgen, wenn die Gesprächspartner deutlich sprechen.</p> <p>Er kann dabei sprachliche Mittel (vgl. 5.2.3) funktional angemessen, nuanciert und nahezu normgerecht</p>

<p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich situationsangemessen, sach- sowie adressatengerecht und verständlich in Gesprächen zur Kontaktaufnahme und -pflege, Unterhaltung, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von Dienstleistungen sowie in Interviews äußern, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Fragen beantworten (vgl. 5.1.2.1), • Schlussfolgerungen ziehen und Wertungen vornehmen, • sich als Kommunikationspartner in vertrauten Situationen aktiv an Gesprächen und Diskussionen beteiligen, 	<p>verwenden.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus einem Repertoire von Diskursmitteln geeignete Wendungen auswählen und sich situationsangemessen, sach- sowie adressatengerecht und verständlich in Gesprächen zur Kontaktaufnahme und -pflege, Unterhaltung, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von Dienstleistungen sowie in Interviews äußern, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • komplexe Fragen beantworten (vgl. 5.1.2.1), • auf komplexe Fragen reagieren, • Schlussfolgerungen ziehen und differenzierende Wertungen vornehmen, • als Moderator fungieren und sich als Kommunikationspartner aktiv an Gesprächen und Diskussionen beteiligen,
<ul style="list-style-type: none"> • eine Vielfalt von Strategien einsetzen, um das Verstehen zu sichern, • soziale Kontakte realisieren (vgl. 5.2.1), • komplexe Fragen stellen, • Aufforderungen und Vorschläge formulieren und darauf reagieren, • eigene Gefühle mitteilen und auf Gefühlsäußerungen anderer reagieren, • eigene Wünsche, Vorlieben und Abneigungen äußern, • auf Wünsche, Vorlieben und Abneigungen anderer reagieren, • eine Meinung erfragen und äußern, • Standpunkte formulieren, aktiv vertreten und durch relevante Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen, • Hilfe und Unterstützung anbieten. 	
<p><i>Zusammenhängend sprechen</i></p> <p>Der Schüler kann vor Zuhörern mit elementaren und komplexen Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln funktional angemessen und nahezu normgerecht, auch mediengestützt, zu ausgewählten Themen/inhaltlichen Schwerpunkten (vgl. 5.2.1; 5.2.2) über vergangene, gegenwärtige, zukünftige und fiktive Ereignisse zusammenhängend sprechen und beachtet dabei, entsprechend der Aufgabe, die Spezifik der jeweiligen Darstellungsart, z. B. Erzählung, Bericht, Beschreibung.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich zu allgemein gültigen Werten und Normen (vgl. 5.2.1) äußern und sich damit sachlich und empathisch auseinandersetzen, – Texte fließend und gestaltend vorlesen, inszenieren, – eingeübte sowie nicht eingeübte literarische Texte sinngestaltend vortragen, 	
<ul style="list-style-type: none"> – vorbereitete Präsentationen, auch mediengestützt, zu verschiedenen Themen (vgl. 5.2.1, 5.2.2) des eigenen Interessenbereichs vortragen, – globale und detaillierte Informationen wiedergeben und/oder zusammenfassen, 	<ul style="list-style-type: none"> – vorbereitete Präsentationen, auch mediengestützt, zu verschiedenen Themen (vgl. 5.2.1, 5.2.2) vortragen sowie spontan auf Rückfragen sachgerecht reagieren, – globale und detaillierte Informationen wiedergeben und/oder zusammenfassen,

<p>aus Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • gelesenen oder gehörten, • literarischen und nicht literarischen sowie <p>aus Filmsequenzen/Filmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • mit und ohne Untertitel. 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. kommentieren, <p>aus Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> • gelesenen oder gehörten, • literarischen und nicht literarischen sowie <p>aus Filmsequenzen/Filmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>mit und ohne Untertitel.</i>
<p>Methodenkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache zunehmend authentisch realisieren, – literarische Texte lernen und kreativ und phantasievoll ausgestalten, – ein Gespräch mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel sachgerecht, situationsangemessen und adressatengerecht aktiv gestalten, – eine eingeübte Rolle übernehmen und im Rollenspiel agieren und improvisieren, – einen Redeplan anfertigen und nutzen, aus unterschiedlichen Medien gewonnene Informationen für eigene Darlegungen nutzen und sachgemäß, adressatengerecht sowie anschaulich präsentieren, – Strategien zur Förderung der Kommunikation anwenden, z. B. Nachfragen, Umschreiben, auch unter Einsatz nicht sprachlicher Mittel, – die Äußerungen anderer wahrnehmen, dekodieren und integrieren in die eigenen Kommunikationsstrategien, – geeignete Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken nutzen, – textsortenspezifische Merkmale des Erzählens, Beschreibens und Berichtens einhalten, – <i>sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.</i> 	
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – unter Beachtung sozialer sowie soziokultureller Beziehungen (vgl. 5.2.2) situationsangemessen, sach- sowie adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen, – Kommunikationsregeln einhalten, – Aspekte der Redeweise sowie kommunikationsrelevante sprachliche Mittel, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, angemessen anwenden, – sich in der Fremdsprache spontan verständigen bzw. die Kommunikation aufrechterhalten, – konstruktiv mit Unbekanntem und Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen, – eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen von Muttersprachlern vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren, – in individuellen sowie kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen, – eigene Sprachhandlungen reflektieren, – mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und/oder annehmen, – seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren. 	

5.1.2.2 Schreiben

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – anspruchsvolle Gebrauchstexte, z. B. Leserbriefe, Zeitungsartikel, Rezensionen verfassen, – eine aufgabengemäße Schreibkonzeption anfertigen, – wichtige textsortenspezifische Merkmale erkennen und bei der eigenen Textgestaltung nutzen, 	
<ul style="list-style-type: none"> – den Schreibprozess aufgabengemäß, adressatengerecht, selbstständig, unter Verwendung vornehmlich komplexer sprachlicher Mittel (vgl. 5.2.3) funktional angemessen und nahezu normgerecht gestalten und dabei, unter Verarbeitung sprachlicher und/oder nicht sprachlicher Impulse, Informationen aus verschiedenen Quellen entnehmen, zusammenführen sowie gegeneinander abwägen, Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen hervorheben, – Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen überzeugend darstellen und konstruktive Vorschläge unterbreiten, – klar strukturierte, detaillierte und zusammenhängende Texte verfassen, z. B. Beschreibungen, Berichte, Erörterungen, Resümees, zu verschiedenen, überwiegend vertrauten Themen (vgl. 5.2.1; 5.2.2), textsortengerecht, auch unter Nutzung des Computers. 	<ul style="list-style-type: none"> – den Schreibprozess aufgabengemäß, adressatengerecht, selbstständig, auch unter differenzierter Verwendung komplexer sprachlicher Mittel (vgl. 5.2.3) funktional angemessen und nahezu normgerecht gestalten und dabei, unter Verarbeitung sprachlicher und/oder nicht sprachlicher Impulse, Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen entnehmen, zusammenführen sowie gegeneinander abwägen, Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen hervorheben, – Meinungen, Hoffnungen und Einstellungen ausführlich sowie überzeugend darstellen und konstruktive Vorschläge unterbreiten, – klar strukturierte, detaillierte und zusammenhängende Texte, z. B. Beschreibungen, Berichte, Erörterungen, zu verschiedenen, auch abstrakten Themen (vgl. 5.2.1; 5.2.2), unterschiedlichen Vertrautheitsgrades textsortengerecht, auch unter Nutzung des Computers, verfassen.
Methodenkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sprachliche Mittel entsprechend der Aufgabenstellung sammeln, ordnen und unter Beachtung der jeweiligen Textsortenspezifik verwenden, – Hilfsmittel, auch mediengestützt, zur gezielten Recherche und kritischen Informationsentnahme bei der Textproduktion nutzen, z. B. ein- und zweisprachiges Wörterbuch, Internet, – Standardsoftware (Textverarbeitung/Präsentationssoftware) inhaltlich adäquat nutzen, – Schreibprozesse sachgerecht dokumentieren, 	

- Texte in adäquater Form und Struktur vorlegen, z. B. durch erforderliche Gliederung, ggf. Quellenangaben oder Fußnoten, und dabei produktionsorientierte und kreative Arbeitstechniken anwenden,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- bei komplexen Schreibaufgaben selbstständig die Arbeitszeit einteilen und zielstrebig arbeiten,
- Texte anhand ausgewählter Kriterien bewerten, korrigieren und bearbeiten,
- den Schreibprozess selbstverantwortlich kontrollieren, ggf. korrigieren, unter Nutzung von Hilfsmitteln, auch mediengestützt, und dabei Strategien zur Fehlervermeidung und Selbstkorrektur gezielt einsetzen,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

5.1.3 Sprachmittlung

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – in simulierten und realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten Situationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht vermitteln, – den Informationsgehalt von mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu im Wesentlichen vertrauten Themen (vgl. 5.2.1; 5.2.2) sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen, – Informationen aus mündlichen oder schriftlichen, linearen und nicht linearen Texten zu im Wesentlichen vertrauten Themen (vgl. 5.2.1, 5.2.2) in der deutschen und/oder in der französischen Sprache zusammenfassen, – kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details und/oder zusammenhängenden Gedankengängen ins Deutsche übersetzen. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – in simulierten und realen zweisprachigen, im Wesentlichen vertrauten und auch weniger vertrauten Situationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht vermitteln, – den Informationsgehalt von mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu im Wesentlichen vertrauten und auch weniger vertrauten Themen (vgl. 5.2.1; 5.2.2) sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen, – Informationen aus mündlichen oder schriftlichen, linearen und nicht linearen Texten zu im Wesentlichen vertrauten und auch weniger vertrauten Themen (vgl. 5.2.1, 5.2.2) in der deutschen und/oder in der französischen Sprache zusammenfassen, – kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details und/oder zusammenhängenden Gedankengängen ins Deutsche oder ins Französische übersetzen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- fremdsprachige Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,
- verschiedene, sprachliche und nicht sprachliche Sprachmittlungsstrategien gezielt und entsprechend der Aufgabe einsetzen, z. B. Vereinfachen und Umschreiben, Antonym- und Synonymgebrauch, Mimik und Gestik,
- die wesentlichen Informationen des mündlichen oder schriftlichen Ausgangstextes, auch mit Hilfe visueller Impulse, ggf. mit Hilfe von ihm angefertigter Notizen, erfassen bzw. fixieren und in die jeweils andere Sprache übertragen,
- Gesprochenes unmittelbar verarbeiten und sich ggf. im Prozess der Sprachmittlung korrigieren,
- Geschriebenes kontrollieren und überarbeiten,
- geeignete Hilfsmittel nutzen, z. B. ein- und zweisprachiges Wörterbuch, Internet,
- sprachliches, soziokulturelles und thematisches Wissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,
- situationsangemessen und adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- bei Unklarheiten gezielt nachfragen,
- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. aus der Perspektive anderer Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,
- auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,
- Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln, auch mediengestützt, selbstständig kontrollieren, ggf. korrigieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

5.1.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Auf grundlegendem Anforderungsniveau (**Niveaustufe B2**) nutzt der Schüler das Französische, punktuell auch das Deutsche, für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und die Reflexion.

Auf erhöhtem Anforderungsniveau (**Niveaustufe B2+**) nutzt der Schüler vornehmlich das Französische für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und die Reflexion.

Klassenstufe 12	
Grundlegendes Anforderungsniveau	Erhöhtes Anforderungsniveau
Sachkompetenz	
Der Schüler kann	
<ul style="list-style-type: none"> – vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. in einer Herkunftssprache und in den erlernten Fremdsprachen, für das Verstehen und das Sich-Verständigen im Französischen bewusst einsetzen und darüber reflektieren, – Strategien zur Unterscheidung von Inhalten, Strukturen und Funktionen sprachlicher Phänomene, z. B. Wortarten, Satzglieder, Tempusformen sowie syntaktischer Strukturen (vgl. 5.2.3) bewusst anwenden und diese unter Verwendung von Fachterminologie erklären, – an ausgewählten Beispielen im Sinne des interkulturellen Vergleichs das Zusammenwirken von Sprache und Kultur erklären bezogen auf die Verwendung von Wortschatz, z. B. in Liedern, Märchen, idiomatischen Redewendungen, Werbetexten, – sprachliche Verschlüsselungen dekodieren, – Sprachnormen erkennen, – Methoden und Strategien beschreiben für <ul style="list-style-type: none"> • die Rezeption französischsprachiger Texte (vgl. 5.2.3), • die Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 5.1.2), • das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 5.1.3), – Sprachebenen und Sprachvarietäten erkennen und bewusst anwenden, <ul style="list-style-type: none"> • adressatengerecht sowie situationsangemessen, z. B. • umgangssprachliche Wendungen, • Jugendsprache, • Jargon, • Standardsprache als Unterrichtssprache, 	
– sprachliche Auffälligkeiten und Regelverstöße im Sprachgebrauch erkennen.	<ul style="list-style-type: none"> – sprachliche Auffälligkeiten und Regelverstöße im Sprachgebrauch erkennen und diese erklären, ggf. in der Fremdsprache, – in verschiedenen Kommunikationssituationen lexikalische und semantische Strategien zur Beschreibung, Analyse und Bewertung von Formulierungsentscheidungen einsetzen, – Strategien der Analyse von Intentionen und Wirkungen anwenden, – sprachliche Varianten bilden und prüfen, um Verständigungsprobleme zu lösen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Techniken des Sprachenvergleichs auf der Ebene der sprachlichen und nicht sprachlichen Mittel bewusst anwenden und dabei die deutsche, die Schulsprachen und/oder seine Herkunftssprache sowie weitere, ihm bekannte Sprachen, besonders aus der romanischen Sprachfamilie, einbeziehen,
- sprachliche Einzelphänomene isolieren und dabei gezielt nach Bekanntem und Ähnlichem suchen,
- das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich
 - dokumentieren sowie präsentieren,
 - analysieren und kommentieren,
- die für das eigene Erlernen der französischen Sprache geeigneten Methoden und Strategien optimieren und situationsangemessen variieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- sprachliches und soziokulturelles Wissen beim Sprachenlernen bewusst nutzen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

5.2 Zentrale Inhalte

5.2.1 Themen und Situationen

Die nachfolgenden fünf obligatorischen Themenkomplexe bilden in der Qualifikationsphase den verbindlichen inhaltlichen Rahmen für die unter Punkt 5.1 beschriebenen Ziele auf grundlegendem und auf erhöhtem Anforderungsniveau.

Dabei entscheidet der Lehrer über die Auswahl inhaltlicher Schwerpunkte, die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv), die Reihenfolge und die Tiefe der Behandlung im Unterricht. Letztere muss den Einsatz vielfältiger, möglichst authentischer Texte, Medien und Materialien garantieren.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden wesentliche Akzente gesetzt, die in Abhängigkeit von Interessen der Schüler bzw. aktuellen Erfordernissen präzisiert und/oder erweitert werden können.

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte
Junge Menschen heute	<ul style="list-style-type: none"> – An der Schwelle zum Erwachsensein – Schule und Zukunftspläne – Freundschaft und Liebe – Jugend, ihre Lebensansprüche, Freizeitverhalten – Gesundheitsprävention
Soziales Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> – Miteinander leben, einander verstehen und tolerieren – Rolle der Frau in Vergangenheit und Gegenwart – Verantwortung für Natur und Umwelt – im Sinne der Nachhaltigkeit – Leben in der globalen Welt
Geografisches und soziokulturelles Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> – Leben in einer Region – Gegenwärtiges durch Geschichte verstehen – Entdeckungen auf Reisen
Politisches und ökonomisches Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> – Politik aktuell – Leben in sich wandelnden Wirtschaftsstrukturen – Miteinander leben in Europa – Rolle von Wissenschaft und Technologie
Kulturelles Umfeld und Medien	<ul style="list-style-type: none"> – Musik, Kunst, Literatur und Sport in der modernen Gesellschaft – multikulturelle Gesellschaft, z. B. Immigration, ethnische Konflikte – Traditionen und Trends – Medien verstehen und sinnvoll nutzen

5.2.2 Soziokultureller Kontext

Die im Folgenden aufgeführten soziokulturellen Aspekte sind stets in untrennbarem Zusammenhang und in unmittelbarem Bedingungsgefüge zwischen Geschichtlichem, Gegenwärtigem, Zukünftigem in der eigenen und der anderen Kultur und Lebenswirklichkeit sowie im europäischen bzw. globalen Kontext zu betrachten.

Die soziokulturellen Aspekte sind in Verknüpfung mit den Themenkomplexen (vgl. 5.2.1) zu sehen.

In der vergleichenden Auseinandersetzung erwirbt der Schüler in exemplarischer Betrachtungsweise vertiefte Einsichten und Kenntnisse über ausgewählte Aspekte zu Geschichte, Kunst, Kultur, Wissenschaft, Wirtschaft, gesellschaftlichen Strukturen und damit verbundenen Lebensbesonderheiten in Frankreich sowie im frankophonen Kulturkreis. Auf diese Weise lernt er, Gegebenheiten und Veränderungen einzuordnen und zu verstehen.

Schwerpunkt	Wesentliche inhaltliche Aspekte
Wirtschaft/Soziales (Gesellschaft)	<ul style="list-style-type: none"> – conditions de travail, syndicats, marché du travail – politique familiale – générations entre elles – Droits de l’Homme – immigration et intégration – conditions de logement/les sans-abri – modes de vie
Geschichte und Politik	<ul style="list-style-type: none"> – Paris et la province – le Siècle des lumières – la Révolution française – Seconde Guerre mondiale/collaboration/Résistance – système politique
Kunst, Kultur/Bildung, Wissenschaft/Technik, Sport,	<ul style="list-style-type: none"> – impressionnisme – expressionnisme – surréalisme – avant-garde – architecture – régions, leurs traditions et coutumes – système scolaire – Airbus, Ariane, TGV – le Tour de France

5.2.3 Sprachliche Mittel

In der Qualifikationsphase werden die bis zur Klassenstufe 10 (vgl. 2.4.3) erworbenen sprachlichen Mittel gefestigt und vertieft. Besondere Beachtung erfordern dabei die aus der Sicht des deutschen Lernalers schwierigen grammatischen Phänomene wie z. B. *subjonctif*, *concordance des temps* und die Rezeption der typischen literarischen Tempora wie *passé simple* oder *passé antérieur*.

Am Ende der Klassenstufe 12 bzw. 13 verfügt der Schüler über einen großen, auch individuell außerschulisch erworbenen Wortschatz und über die notwendigen morphologischen und syntaktischen Mittel (vgl. 2.4.3), die es ihm ermöglichen, sich mündlich und schriftlich (vgl. 5.1.2.1 und 5.1.2.2) zu den Themenkomplexen (vgl. 5.2.1) zusammenhängend bzw. im Gespräch zu verständigen oder als Sprachmittler (vgl. 5.1.3) zu fungieren. Den Wortschatz, einschließlich Aussprache und orthografischer Besonderheiten, sowie die grammatischen Phänomene verwendet der Schüler funktional angemessen und weitgehend normgerecht.

6 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs: Französisch als in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe neu einsetzende Fremdsprache

6.1 Ziele

Der Französischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache orientiert sich vornehmlich an den Erfordernissen der Kommunikation in Alltagssituationen.

Hierbei obliegt es dem Lehrer, deren persönlichen und/oder offiziellen Charakter unter Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Schüler zu akzentuieren, die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts spezifisch auszurichten.

Am Ende der Klassenstufe 12 verfügt der Schüler über ein Kompetenzniveau der **Niveaustufe A2+** des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen, bezogen auf die Lernbereiche Hör-/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben sowie Sprachmittlung und Sprachreflexion.

Die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts in einer neu einsetzenden Fremdsprache auf grundlegendem Anforderungsniveau ist maßgeblich von der Lernausgangslage der Schüler bestimmt und muss in diesem Zusammenhang die folgenden Faktoren angemessen berücksichtigen:

- ihre im Allgemeinen positive Motivation für das Erlernen einer weiteren Fremdsprache
- ihre altersspezifische und lernpsychologische Disposition
- ihre Fremdsprachenvorerfahrung
- ihre konzeptuellen Einsichten
- ihre Abstraktionsfähigkeit
- ihre zunehmende Selbstständigkeit bezogen auf Wissenserwerb und Planung von Lernprozessen
- ihre gewachsene Problemoffenheit und Urteilsfähigkeit
- ihr allgemeines und soziokulturelles Vorwissen

Die für die Klassenstufen 11/12 ausgewiesenen Ziele und inhaltlichen Orientierungen erfordern eine schulinterne Präzisierung für die einzelnen Kurshalbjahre und entsprechende Abstimmungsprozesse in der Fachkonferenz, auch sprachübergreifend.

6.1.1 Texte rezipieren

6.1.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 12
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <p>kürzere Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten Themen in Alltagssituationen mit persönlichem und/oder offiziellem Charakter verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn in annähernd normalem Tempo und in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen wird.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Texte mit punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie vornehmlich einfachen sprachlichen Strukturen verstehen,– didaktisierte, adaptierte und einfache authentische Texte, auch mediengestützt, verstehen, z. B. Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Berichte, Erzählungen, Gespräche, Filmausschnitte, Werbespots, Lieder, Reime, Gedichte, Präsentationen von Mitschülern,– den Inhalt dieser Texte global, selektiv oder detailliert erfassen,– unterschiedliche Sprecher, auch Muttersprachler, verstehen und situationsangemessen und adressatengerecht, sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren,– einfache Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hör- bzw. Hör-Seherwartungen zu entwickeln,– verschiedene Hör- bzw. Hör-Sehetechniken funktionsbezogen einsetzen, z. B.<ul style="list-style-type: none">• Informationen gedanklich verdichten,• Schlüsselwörter erkennen,• mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge kombinieren sowie• Verstehenslücken ausgleichen,– als Verstehenshilfe nutzen<ul style="list-style-type: none">• intonatorische Strukturen sowie• visuelle und akustische Signale, z. B. Stimmlage, Tonhöhe, Bild, Mimik, Gestik, Geräusche, Musik,– Informationen aus Texten, auch mediengestützt, sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern,– Gedächtnishilfen anfertigen,– bei Unklarheiten gezielt nachfragen, auch in der Fremdsprache,– sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst-und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Hör- bzw. Hör-Sehsituation, Hör- bzw. Hör-Sehtext und Hör- bzw. Hör-Sehaufgabe einstellen und konzentriert zuhören bzw. zusehen,
- auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert zuhören,
- unterschiedliche Sprecher, auch Muttersprachler, verstehen,
- den Hör-/Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und dokumentieren.

6.1.1.2 Leseverstehen

Klassenstufe 12

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus Texten zu vertrauten Themen entnehmen, die
 - bekannten und unbekanntem, überwiegend rezipierbaren Wortschatz sowie
 - vornehmlich einfache sprachliche Strukturen und
 - einfache stilistische Mittel enthalten,
- didaktisierte, adaptierte sowie kurze einfache authentische Texte zur Orientierung, Übermittlung von Informationen und Unterhaltung, z. B. (Fahr-)Pläne, Plakate, Prospekte, SMS, E-Mails, Leserbriefe, persönliche Briefe, Erzählungen, Geschichten, Gedichte lesen,
- einfache französischsprachige Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Leseerwartungen aufbauen, z. B. durch visuelle Impulse, Überschriften und durch das Erkennen der Textstruktur,
- unbekanntem Wortschatz erschließen durch Analogieschlüsse sowie Vergleiche zur deutschen Sprache, ggf. zu seiner Herkunftssprache, und zu anderen Fremdsprachen,
- den Kontext und frequente Wortbildungsmuster zur Erschließung nutzen,
- Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B.
 - wesentliche Textstellen kennzeichnen,
 - Zwischenüberschriften formulieren,
- unterschiedliche Lesearten, u. a. überfliegendes, detailliertes Lesen, anwenden,
- sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig als Verstehenshilfe nutzen,
- Informationen in geeigneter Form sichern,
- Inhalte veranschaulichen, z. B. Mindmap, Tabelle,
- Hilfsmittel, auch mediengestützt, nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse, zweisprachiges Wörterbuch, Internet.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituation, Lesetext und Leseaufgabe einstellen und konzentriert lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzen bzw. andere um Hilfe bitten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

6.1.2 Texte produzieren

6.1.2.1 Sprechen

Klassenstufe 12

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann

unter Verwendung eines begrenzten thematischen bzw. situationsbezogenen und auch individuell differenzierten Wortschatzes sowie nicht sprachlicher Mittel in Gesprächssituationen zu überwiegend vertrauten Themen interagieren, wenn die Gesprächspartner deutlich artikuliert und in Standardsprache sprechen.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- sich situationsangemessen, adressaten- und sachgerecht sowie verständlich in Gesprächen zur Kontaktaufnahme und -pflege, Orientierung, Planung und Inanspruchnahme von Dienstleistungen, Unterhaltung sowie in Interviews äußern und dabei
 - soziale Kontakte unter Verwendung alltäglicher Höflichkeitsformeln realisieren,
 - Informationen einholen und erteilen,
 - einfache Fragen beantworten und stellen,
 - Aufforderungen und Vorschläge formulieren und darauf reagieren,
 - um Entschuldigung bitten und auf Entschuldigungen reagieren,
 - eine Meinung erfragen und äußern,
 - Hilfe und Unterstützung anbieten und erbitten,
 - über Pläne Auskunft geben,
- Aspekte der Redeweise angemessen anwenden, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo,
- sprachliche Mittel (vgl. 6.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden.

Zusammenhängendes Sprechen

Der Schüler kann vor anderen

unter Verwendung eines vornehmlich elementaren bzw. situationsbezogenen, auch individuell differenzierten Wortschatzes, einfacher syntaktischer Strukturen sowie nicht sprachlicher Mittel zu ausgewählten Themen bzw. inhaltlichen Schwerpunkten (vgl. 5.2.1) Auskunft geben bzw. über sie erzählen.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- sich über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges in einfacher Form äußern,
- Vorlieben oder Abneigungen benennen bzw. darüber sprechen,
- wesentliche Informationen in einfacher Form aus gelesenen, gehörten Texten oder Filmsequenzen zusammenfassen,
- kurze, eingeübte Präsentationen, auch mediengestützt, zu einem Thema aus seinem Alltag vortragen,
- sprachliche Mittel (vgl. 6.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden,
- eingeübte, sprachlich einfache literarische Texte sinngestaltend vortragen,
- fließend und gestaltend vorlesen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren,
- einen Redeplan anfertigen und nutzen,
- ein Gespräch mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel adressatengerecht und situationsangemessen beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- Strategien zur Förderung der Kommunikation einsetzen, z. B. Nachfragen, nicht sprachliche Mittel und/oder Umschreibung,
- textsortenspezifische Merkmale einhalten,
- verschiedene Hilfsmittel, Medien und Präsentationstechniken verwenden,
- sach- und adressatengerecht sowie anschaulich präsentieren,
- Reime, Gedichte, Lieder lernen und sie kreativ sowie phantasievoll ausgestalten,
- eingeübte Rollen spielen und im Rollenspiel agieren,
- sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- unter Beachtung sozialer Beziehungen situationsangemessen und adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- Gesprächsregeln einhalten,
- sich in der Fremdsprache verständigen bzw. die Kommunikation aufrechterhalten,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen im frankophonen Kulturraum und anderen Ländern vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren,
- konstruktiv mit Unbekanntem bzw. Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen,
- in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen,
- eigene Sprachhandlungen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

6.1.2.2 Schreiben

Klassenstufe 12
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann unter Verwendung eines begrenzten thematischen bzw. situationsbezogenen, auch individuell differenzierten Wortschatzes sowie einfacher syntaktischer Strukturen</p> <ul style="list-style-type: none">– Notizen, Mindmaps und Stichwortgerüste anfertigen,– Tabellen, <i>questionnaires</i> ausfüllen,– verschiedene Textsorten in einfacher Form, auch unter Nutzung des Computers, verfassen, z. B. persönliche Briefe, Einladungen, E-Mails, SMS,– einfache kurze Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse oder Erlebnisse verfassen und dabei auch die eigene Meinung äußern,– wesentliche Informationen aus gelesenen, gehörten Texten, grafischen Darstellungen oder Filmsequenzen in einfacher Form zusammenfassen,– einfache fiktive Texte verfassen,– sprachliche Mittel (vgl. 6.2.3) funktional angemessen und weitgehend normgerecht verwenden.
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– sprachliche Mittel entsprechend der Aufgabe sammeln, ordnen und verwenden,– Texte adressatengerecht planen, strukturieren und verfassen,– sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen selbstständig einbeziehen und nutzen,– Hilfsmittel, auch mediengestützt, zur Textproduktion nutzen, z. B. Wörterverzeichnisse, ein- und zweisprachiges Wörterbuch, auch Suchmaschinen.
Selbst- und Sozialkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– sich Arbeitsziele setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten,– Geschriebenes in einer gut lesbaren (Hand)Schrift vorlegen,– Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln selbstständig kontrollieren, ggf. korrigieren,– mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,– seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

6.1.3 Sprachmittlung

Klassenstufe 12
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– in elementaren und simulierten zweisprachigen, vertrauten Alltagssituationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht vermitteln,– den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,– wesentliche Informationen aus einfachen mündlichen oder schriftlichen Texten zu vertrauten Themen in der deutschen Sprache zusammenfassen,– kurze Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details ins Deutsche übersetzen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– fremdsprachige Äußerungen kurzzeitig im Gedächtnis speichern,– verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben, Mimik und Gestik,– die wesentlichen Informationen des mündlichen oder schriftlichen Ausgangstextes erfassen, auch mit Hilfe visueller Impulse,– Informationen aus dem mündlich oder schriftlich präsentierten Ausgangstext sichern, z. B. indem er sich Notizen macht,– sprachliches, thematisches und soziokulturelles Wissen sowie Weltwissen einbeziehen und nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,– mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,– den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe weitestgehend selbstständig bewältigen,– adressatengerecht agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,– unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. aus der Perspektive anderer Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,– auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,– bei Unklarheiten gezielt nachfragen,– seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

6.1.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Dieser Lernbereich ist dezidiert auf die Entwicklung sprachenübergreifenden Lernens ausgerichtet.

Der Erwerb grundlegender und ausbaufähiger kommunikativer und interkultureller Kompetenzen wird maßgeblich gefördert, wenn der Schüler Synergien zwischen der Muttersprache und den erlernten Fremdsprachen bewusst wahrnimmt und nutzt.

Reflexion über Sprache, ihre Verwendung und den eigenen Sprachlernprozess ist Voraussetzung für die Entwicklung von Sprach- und Sprachlernbewusstheit. Hiermit wird der Schüler befähigt, das individuell verfügbare sprachliche, soziokulturelle und strategische Wissen in der Mutter- und Fremdsprache für eine erfolgreiche Kommunikation zu nutzen. Schüler mit Migrationshintergrund beziehen dabei auch ihre Herkunftssprache ein.

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen zu reflektieren setzt voraus, dass der Schüler gemäß seiner Sprachbeherrschungsstufe über entsprechende sprachliche (lexikalische, morphologische, syntaktische, semantische, orthografische und phonetisch-intonatorische) Mittel sowie nicht sprachliche Mittel verfügt (vgl. 5.2.3).

Der Schüler nutzt für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und für die Reflexion vornehmlich die deutsche Sprache.

Klassenstufe 12
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Funktionalität bekannter sprachlicher Mittel (vgl. 6.2.3) erkennen und unter Verwendung lateinischer Fachtermini benennen,– vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. seiner Herkunftssprache, und in den erlernten Fremdsprachen, für das Verstehen und Sich-Verständigen im Französischen nutzen und darüber reflektieren,– Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,– über die Angemessenheit der Verwendung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel reflektieren,– Methoden und Strategien des Sprachenlernens beschreiben für<ul style="list-style-type: none">• die Rezeption französischsprachiger Texte (vgl. 6.2.3.1),• die Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 6.1.2),• das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 6.1.3).
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Techniken des Sprachenvergleichs anwenden, z. B. Identifizieren, Kontrastieren, Ordnen und dabei die deutsche Sprache, ggf. die Herkunftssprache, sowie alle erlernten Fremdsprachen einbeziehen,– Techniken des Sprachenvergleichs auf der Ebene der sprachlichen und nicht sprachlichen Mittel bewusst anwenden und dabei<ul style="list-style-type: none">• auch seine Schulsprachen und/oder auch seine Herkunftssprache sowie

<ul style="list-style-type: none"> • weitere, ihm bekannte Sprachen, besonders jene aus der romanischen Sprachfamilie, einbeziehen, <p>– das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich präsentieren und dokumentieren,</p> <p>– die für das eigene Erlernen der französischen Sprache geeigneten Methoden und Strategien erklären und anwenden.</p>
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen, – sprachliches Vorwissen beim Sprachenlernen gezielt nutzen, – über eigene Sprachlernstrategien reflektieren, – seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen.

6.2 Zentrale Inhalte

6.2.1 Themen und Situationen

Die nachfolgenden Themen und Situationen bilden den verbindlichen inhaltlichen Rahmen der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache. Sie sind in Verbindung mit soziokulturellen Aspekten (vgl. 6.2.2) zu realisieren.

Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der Behandlung im Unterricht entscheidet der Lehrer.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden wesentliche Akzente gesetzt, die für die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten die Verwendung der deutschen Sprache nicht ausschließen.

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte
Alltagssituationen	Kontakt-, Orientierungs-, Erwerbs- und Dienstleistungssituationen
Persönliches Umfeld	die eigene Person, Familie, Freunde Interessen und Freizeitgestaltung Feste, Feiertage, Traditionen persönliche Perspektiven
Lern- und Arbeitswelt	Schulalltag, Ausbildung, berufliche Perspektiven
Geografisches Umfeld	Heimatort/Thüringen/Deutschland: ausgewählte geografische Aspekte, Sehenswertes Ferien und Reisen
Natur und Umwelt	Wetter, Jahreszeiten
Kunst und Kultur	kulturelle Aktivitäten und Interessen: Musik, Literatur, Kunst, Film
Medien	Mediennutzung in Freizeit und Schule
Werte und Normen	persönliche Lebenseinstellungen

6.2.2 Soziokultureller Kontext

Als eine der Komponenten interkulturellen Lernens kommt der Befähigung zum soziokulturellen Handeln besondere Bedeutung zu. Ein soziokultureller Kontext im Sprachunterricht bietet dem Schüler vielfältige, altersgemäße und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten, politische und ökonomische Grundlagen sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit des frankophonen Kulturkreises.

Der Schüler erwirbt sich bei der Arbeit an entsprechenden Inhalten und sprachlichen Mitteln soziokulturelles Wissen. Dieses Wissen ermöglicht ihm, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der eigenen und fremden Kultur zu verstehen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Reflexion über die Sprache im Sprachenvergleich interkulturelles Lernen.

Folgende soziokulturelle Schwerpunkte sind in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. 6.2.1; 6.2.2.) zu realisieren. Dabei sind didaktisierte, adaptierte und einfache authentische Texte heranzuziehen. Die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten schließt die Verwendung der Muttersprache nicht aus.

	Wesentliche inhaltliche Aspekte
Besonderheiten der Lebensweise der Menschen in Frankreich und der frankophonen Welt	Familie, Wohnen, Freizeit private, staatliche, religiöse Feste und Bräuche <i>cuisine française</i> Schule, Schulsystem
Landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen	sprachliche und nicht sprachliche Rituale z. B. Begrüßung, Anredeformen, Höflichkeitsformeln, <i>la bise</i> Tischsitten, Gesten
Geografische Aspekte frankophoner Länder und Regionen	Territorium ausgewählte Regionen, Städte Flüsse, Gebirge, Klima
Geschichte und Gegenwart	Einblick in ausgewählte Aspekte der Geschichte und Gegenwart des frankophonen Kulturkreises
Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Sport, Wissenschaft	bekannte Sänger, Musikgruppen, Künstler, Sportler, Wissenschaftler Figuren aus Büchern, <i>bandes dessinées</i> , Filmen, <i>dessins animés</i>

6.2.3 Sprachliche Mittel

Die Auswahl der sprachlichen Mittel richtet sich nach den Lehrplanzielen im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen.

6.2.3.1 Wortschatz

Der Französischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache zielt auf den Erwerb und weitgehend sicheren Gebrauch eines Basiswortschatzes, der es dem Schüler erlaubt, sich mündlich und schriftlich (vgl. 6.1.2.1, 6.1.2.2) zu vertrauten Themen (vgl. 6.2.1) bzw. in einfachen Gesprächssituationen zu verständigen.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Wortschatz entsprechend den vom Lehrplan vorgegebenen Themen und Situationen (vgl. 6.2.3) auszuwählen, die Verfügbarkeit (produktiv oder rezeptiv) festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzent-

wicklung, die konkreten Rahmenbedingungen und die Interessen der Schüler zu berücksichtigen.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem weitgehend sicheren Gebrauch. Der Schüler entwickelt darüber hinaus einen individuellen Wortschatz entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten. Hierbei sind sprachübergreifende Techniken, Verfahren und Strategien zur Wortschatzaneignung, -sicherung und -verknüpfung zu integrieren (vgl. 6.1.2.1, 6.1.4).

6.2.3.2 Phonologie

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl das Lernen durch Imitation als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln sowie grundlegenden Intonationsmustern. Bei Schulung der Aussprache ist vor allem Wert zu legen auf:

- Wortakzent
- betonte und unbetonte Vokale
- Unterscheidung stimmhafter und stimmloser Konsonanten
- *liaison, enchaînement*

Am Ende der Klassenstufe 12 beherrscht der Schüler die o. g. Aussprachebesonderheiten des Französischen bezogen auf den zu erwerbenden Basiswortschatz (vgl. 6.2.3.1) sowie die für Kontakt-, Orientierungs-, Dienstleistungs- und Unterhaltungsgespräche und für das zusammenhängende Sprechen (vgl. 6.1.2.1) üblichen Intonationsmuster so weit korrekt, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist.

Er kann den Wortakzent zur normgerechten Aussprache beim Erlesen von Wörtern selbstständig nutzen.

6.2.3.3 Orthografie

Schwerpunkte im Bereich der Orthografie, wie Groß- und Kleinschreibung, Graphem-Morphem-Beziehungen, ergeben sich aus den Lehrplanziele für das Schreiben (vgl. 6.1.2.2).

Die Orthografie steht dabei in ursächlichem Zusammenhang zu phonetischen Regularitäten (vgl. 6.2.3.1).

Am Ende der Klassenstufe 12 kann der Schüler die o. g. orthografischen Besonderheiten bezogen auf vertraute Wörter und Wendungen des zu erwerbenden Basiswortschatzes (vgl. 6.2.3.1), weitgehend sicher anwenden.

6.2.3.4 Grammatik

Die Auswahl der morphologischen und syntaktischen Mittel richtet sich nach den Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen. Damit hat Grammatik eine der Kommunikation dienende Funktion.

Am Ende der Klassenstufe 12 verfügt der Schüler über ein grundlegendes Inventar an morphologischen und syntaktischen Mitteln.

Diese grammatischen Phänomene verwendet der Schüler in vertrauten Kommunikationssituationen funktional angemessen und weitgehend normgerecht.

Morphologische Mittel

Klassenstufe 12 (GeR Niveaustufe A2 / punktuell A2+)

les verbes

- les verbes
 - en – er au présent et leurs impératifs
 - en – er (type *acheter, appeler, jeter, manger, commencer*)
 - en – er (type *payer, envoyer*)
 - en – (d)re
 - en – ir (type *partir*)
 - en – ir (type *finir*)
- les verbes auxiliaires: *avoir* et *être*
- le futur composé
- les verbes irréguliers et leurs impératifs
- le passé composé des verbes en -er
- pour + infinitif
- il faut faire qc
- être en train de faire qc
- venir de faire qc
- la négation (*ne...personne, etc.*)
- le futur simple
- les verbes pronominaux au présent
- les verbes pronominaux et irréguliers au passé composé

les substantifs

- les noms et articles définis et indéfinis
- l'emploi de l'article avec les noms de pays et de villes
- l' article partitif

les adjectifs/déterminants

- possessifs
- démonstratifs
- indéfini tout
- *chaque*

les adjectifs

- les adjectifs usuels qualificatifs
- *beau, nouveau, vieux*
- les degrés et la comparaison de l'adjectif

les pronoms

- pronoms personnels singulier / pluriel
- pronoms interrogatifs
- pronoms démonstratifs cela (*ça*), *ce/cet/cette*
- les pronoms d'objet direct/indirect

- les pronoms relatifs *qui, que, où*
- les pronoms adverbiaux *en, y*

les nombres

- les nombres cardinaux
- les nombres ordinaux
- les années calendrier
- les pourcentages

les adverbes

- les adverbes simples de
 - lieu
 - temps
 - comparaison
- bien, mal, très
- les adverbes en - ment
- les adverbes de quantité
- le *de* partitif après les adverbes de quantité
- il faut (quantité)

les prépositions

- les prépositions usuels

les interjections

- les particularités grammaticales/lexicales du français familier parlé et écrit

Syntaktische Mittel

- Sätze mit einfachen Konnektoren (p. ex. *et, mais, parce que*)
- einfache bejahte und verneinte Aussagesätze
- einfache Fragesätze mit und ohne Fragepronomen
- einfache Aufforderungssätze
- l'interrogation par inversion du sujet
- le discours direct au présent
- les propositions
- subordonnées
- coordonnées complexes
- le discours et l'interrogation indirects
- la proposition conditionnelle au présent
- la proposition temporelle

7 Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs: Französisch als in der Einführungsphase der Thüringer Oberstufe neu einsetzende Fremdsprache

Der Französischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache orientiert sich vornehmlich an den Erfordernissen der Kommunikation in Alltagssituationen.

Ziel des Unterrichts ist dabei die Befähigung zum fremdsprachlichen Handeln in solchen Situationen mit persönlichem und/oder offiziellem Charakter.

Es obliegt hierbei dem Lehrer, den persönlichen und/oder offiziellen Charakter dieser Alltagssituationen unter Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse der Schüler zu akzentuieren.

Daraus leitet sich einerseits die Beschreibung der Kompetenzen ab, die der Schüler in Hör-, Sprech-, Lese- und Schreibhandlungen erwirbt. Andererseits erfährt die inhaltliche Gestaltung des Unterrichts dadurch eine spezifische Ausrichtung.

Am Ende der Klassenstufe 13 verfügt der Schüler über ein Kompetenzniveau der **Niveaustufe A2+ – punktuell B1** – des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen bezogen auf die Lernbereiche Hör-/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben sowie Sprachmittlung und Sprachreflexion.

Die didaktisch-methodische Gestaltung des Unterrichts in einer neu einsetzenden Fremdsprache ist maßgeblich von der Lernausgangslage der Schüler bestimmt und muss in diesem Zusammenhang die folgenden Faktoren angemessen berücksichtigen:

- ihre im Allgemeinen positive Motivation für das Erlernen einer weiteren Fremdsprache
- ihre altersspezifische lernpsychologische Disposition
- ihre Fremdsprachenvorerfahrung
- ihre konzeptuellen Einsichten
- ihre Abstraktionsfähigkeit
- ihre zunehmende Selbstständigkeit, bezogen auf Wissenserwerb und Planung von Lernprozessen
- ihre gewachsene Problemoffenheit und Urteilsfähigkeit
- ihr allgemeines und soziokulturelles Wissen

Bei der Umsetzung des Lehrplanes ist zu berücksichtigen, dass die Ziele des Kompetenzerwerbs (vgl. 7.1) das zu erreichende Niveau am Ende der Klassenstufe 13 festlegen. Sie erfordern eine progressive Anpassung entsprechend den Lernfortschritten der Schüler, eine schulinterne Präzisierung für die einzelnen Kurshalbjahre und Abstimmungsprozesse in der Fachkonferenz, auch sprachenübergreifend.

Die zentralen Inhalte (vgl. 7.2) sind für die Klassenstufen 11 und 12 gemeinsam, für die Klasse 13 separat dargestellt. Damit wird dem Wissenszuwachs inhaltlicher Art in der Klassenstufe 13 Rechnung getragen.

7.1 Ziele

7.1.1 Texte rezipieren

7.1.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 13

Sachkompetenz

Der Schüler kann kürzere Hör- bzw. Hör-Sehtexte zu vertrauten Themen in Alltagssituationen mit persönlichem und/oder offiziellem Charakter verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn in annähernd normalem Tempo und in deutlich artikulierter Standardsprache gesprochen wird.

Dies bedeutet, der Schüler kann

- Texte mit punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie vornehmlich einfachen sprachlichen Strukturen verstehen,
- durch unterschiedliche Medien präsentierte didaktisierte, adaptierte und einfache authentische Texte verstehen, z. B. Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Berichte, Erzählungen, Gespräche, Filmausschnitte, Kurzfilme, Werbespots, Videoclips, Lieder, Reime, Gedichte sowie Präsentationen von Mitschülern,
- deren Inhalt global, selektiv oder detailliert erfassen und verarbeiten,
- unterschiedliche Sprecher, auch Muttersprachler, verstehen,
- den Gesprächspartner verstehen und situationsangemessen und adressatengerecht sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren,
- einfache Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hör- bzw. Hör-Seherwartungen zu entwickeln,
- verschiedene Hör- bzw. Hör-Sehetechniken funktionsbezogen einsetzen, z. B.
 - Informationen gedanklich verdichten,
 - Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe
 - Sinnzusammenhänge kombinieren sowie
 - Verstehenslücken ausgleichen,
- als Verstehenshilfe nutzen
 - intonatorische Strukturen sowie
 - visuelle und akustische Signale, z. B. Stimmlage, Tonhöhe, Bild, Mimik, Gestik, Geräusche und Musik,
- aus Texten unterschiedlicher Medien Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern,
- Gedächtnishilfen anfertigen,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Hör- bzw. Hör-Sehsituation, Hör- bzw. Hör-Sehtext und Hör- bzw. Hör-Sehaufgabe einstellen und konzentriert zuhören bzw. zusehen,
- bei Unklarheiten auch in der Fremdsprache gezielt nachfragen,
- Eigenschaften von Sprechern respektieren, z. B. Sprechtempo, Intonation,
- den Hör-bzw. Hör-Sehprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- sprachlichen und nicht sprachlichen Äußerungen aufmerksam folgen,
- den Hör- bzw. Hör-Sehprozess selbst kontrollieren und einschätzen.

7.1.1.2 Leseverstehen

Klassenstufe 13

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- zu vertrauten Themen den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen verstehen sowie verarbeiten aus kürzeren didaktisierten, adaptierten und einfachen authentischen, nicht literarischen und literarischen, linearen und nicht linearen Texten mit bekanntem und einem geringen Anteil an unbekanntem, im Wesentlichen rezipierbarem Wortschatz, vornehmlich einfachen sprachlichen Strukturen, einfachen stilistischen Mitteln,
- verschiedene Textsorten erkennen, z. B. Bericht, Leserbrief, Prospekt, Fahrplan, E-Mail, SMS, Fabel, und ihre Funktion erfassen, z. B. informieren, appellieren, argumentieren,
- die Intention(en) eines Textes erkennen und bewerten,
- einfache französischsprachige Arbeitsanweisungen verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Lesestrategien und -techniken gezielt einsetzen, z. B.
 - Leseerwartungen durch visuelle Impulse, Überschriften und Erkennen der Textstruktur aufbauen,
 - Leseerfahrungen bewusst nutzen,
 - unterschiedliche Lesetechniken anwenden, z. B. überfliegendes und detailliertes Lesen,
 - Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- verschiedene Lesestrategien und -techniken gezielt einsetzen, z. B.
 - unbekannte Wortbedeutungen erschließen durch
 - Anwenden von Wortbildungskennntnissen,
 - Analogieschlüsse und
 - Vergleiche zur deutschen Sprache, ggf. zu seiner Herkunftssprache und zu anderen Fremdsprachen,

- den Kontext,
 - gezieltes Nutzen unterschiedlicher Medien bzw. texterschließender Hilfsmittel, z. B. zweisprachiges und einsprachiges Wörterbuch, Internet,
- Textschemata erfassen, z. B. Gliederung und Aufbau des Textes,
- Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B.
 - wesentliche Textstellen kennzeichnen,
 - Zwischenüberschriften formulieren,
 - Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,
 - sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen als Verstehenshilfe nutzen,
 - Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern, Randbemerkungen,
 - Inhalte veranschaulichen, z. B. durch Mindmaps.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Lesesituation, -text und -aufgabe einstellen und konzentriert lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen, ggf. mit erbetener Hilfe,
- mit Textinhalten offen und kritisch umgehen,
- mit Authentizität unvoreingenommen umgehen, d. h. aus der Perspektive anderer Sachverhalte und Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- den Leseprozess selbst kontrollieren und einschätzen,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

7.1.2 Texte produzieren

7.1.2.1 Sprechen

Klassenstufe 13

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann

- unter Verwendung eines begrenzten thematischen bzw. situationsbezogenen und auch individuell differenzierten Wortschatzes einschließlich gesprächstypischer Wendungen sowie nicht sprachlicher Mittel (inter-)agieren, wenn der Gesprächspartner deutlich artikuliert in Standardsprache spricht,
- sich im Gespräch, auch unter Einbeziehung kurzer zusammenhängender Passagen, äußern, um
 - persönliche und/oder offizielle Kontakte aufzunehmen, zu stabilisieren oder zu beenden,
 - sich im Alltag zu orientieren,
 - Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen,
 - über Pläne Auskunft zu geben sowie

- zum persönlichen Erfahrungsbereich zu überwiegend vertrauten Themen zu informieren,
- sich, auch unter Einbeziehung kurzer zusammenhängender Passagen, am Gespräch beteiligen und dabei
 - Informationen einholen und erteilen,
 - eine Meinung erfragen und äußern,
 - Aufforderungen und Vorschläge formulieren und darauf reagieren,
 - Empfindungen ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen reagieren,
 - Hilfe und Unterstützung anbieten und erbitten,
- sach- und adressatengerecht, situationsangemessen und verständlich kommunizieren und dabei Aspekte der Redeweise angemessen anwenden, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik und Mimik,
- sprachliche Mittel funktional angemessen und weitgehend normgerecht einsetzen,
- über Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges (vgl. 7.2.1) berichten,
- Vorlieben oder Abneigungen benennen bzw. darüber erzählen,
- das Äußere und den wesentlichen Charakter von Menschen beschreiben,
- kurze, eingeübte Präsentationen zu einem Thema aus seinem Alltag vortragen,
- wesentliche Informationen aus gelesenen bzw. gehörten Texten oder Filmsequenzen in einfacher Form wiedergeben und/oder zusammenfassen,
- sach- und adressatengerecht, situationsangemessen und verständlich kommunizieren und dabei Aspekte der Redeweise anwenden, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik und Mimik,
- sprachliche Strukturen funktional angemessen und weitgehend normgerecht einsetzen,
- (eigene) Texte fließend und gestaltend vorlesen,
- kurze, eingeübte Texte sinngebend und gestaltend (frei) vortragen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren,
- Gespräche mit Hilfe sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel adressatengerecht und situationsangemessen beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- Gesprächstechniken anwenden, z. B.
 - Gesprächsinitiative und -gegenstand wechseln,
 - Nachfragen,
 - Umschreiben,
- Äußerungen anderer aufmerksam folgen, sie dekodieren und in die eigene Gesprächsstrategie integrieren,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen,
- einen Redeplan erstellen und nutzen,
- Informationen auch unter Nutzung moderner Medien beschaffen, gezielt auswählen, speichern, veranschaulichen, auswerten und austauschen,
- Informationen aus Bildern, linearen und nicht linearen Texten entnehmen und für die Produktion einfacher mündlicher Texte nutzen,
- sach- und adressatengerecht sowie anschaulich präsentieren,
- verschiedene Medien und Präsentationstechniken verwenden,
- ein kurze, eingeübte Rolle spielen und im Rollenspiel agieren,

- Texte inszenieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen,
- auf den Kommunikationspartner bzw. die Zuhörer eingehen,
- Gesprächsregeln einhalten,
- konstruktiv mit Unbekanntem bzw. Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen,
- auch in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen,
- eigene Sprachhandlungen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

7.1.2.2 Schreiben

Klassenstufe 13

Sachkompetenz

Der Schüler kann

unter Verwendung eines begrenzten thematischen bzw. situationsbezogenen, auch individuell differenzierten Wortschatzes sowie satzverknüpfender Mittel und einfacher syntaktischer Strukturen

- Notizen, Mindmaps und Stichwortgerüste anfertigen sowie Tabellen und Fragebögen ausfüllen,
- verschiedene Textsorten in einfacher Form auch unter Nutzung des Computers verfassen, z. B. persönliche Briefe, E-Mails, SMS, Einladungen,
- einfache kurze Texte über Sachverhalte, Erfahrungen, Ereignisse oder Erlebnisse verfassen und dabei auch
 - die eigene Meinung äußern und
 - Wertungen formulieren,
- wesentliche Informationen aus gelesenen bzw. gehörten Texten, grafischen Darstellungen oder Filmsequenzen in einfacher Form zusammenfassen,
- einfache fiktive Texte verfassen,
- einfache mehrdimensionale Texte erstellen, z. B. Flyer, Werbetexte,
- adressaten- und textsortengerecht schreiben,
- sprachliche Mittel funktional angemessen und weitgehend normgerecht einsetzen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Arbeitsschritte zielgerichtet planen und umsetzen sowie strukturiert schreiben, z. B. anhand einer eigenen Schreibkonzeption,
- Informationen und sprachliche Mittel aus Bildern, Texten und grafischen Darstellungen entnehmen und entsprechend der Aufgabe nutzen,

- verschiedene Hilfsmittel nutzen z. B. das zweisprachige und einsprachige Wörterbuch, auch mediengestützt, zur Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -darstellung bzw. Selbstkontrolle und -korrektur,
- sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- das Schreibhandeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- sich Arbeitsziele für den Schreibprozess setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten,
- Texte in einer gut lesbaren (Hand)Schrift verfassen,
- eigene und fremde Texte kritisch betrachten und ggf. überarbeiten,
- Respekt und Toleranz gegenüber dem Adressaten ausdrücken,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

7.1.3 Sprachmittlung

Klassenstufe 13

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- in elementaren und simulierten zweisprachigen, vertrauten Alltagssituationen vermitteln und dabei situationsangemessen und adressatengerecht agieren,
- den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,
- wesentliche Informationen aus einfachen mündlichen oder schriftlichen Texten zu vertrauten Themen in der jeweils anderen Sprache zusammenfassen,
- Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details vom Französischen ins Deutsche übertragen,
- die jeweilige Zielsprache situationsangemessen und adressatengerecht verwenden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- fremdsprachige Äußerungen im Gedächtnis kurzzeitig speichern,
- verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben, Verwendung von Internationalismen,
- Schlüsselwörter erkennen,
- auch anhand nicht sprachlicher Mittel agieren, z. B. durch Mimik und Gestik,
- unterschiedliche Medien bzw. texterschließende Hilfsmittel gezielt nutzen, z. B. zweisprachiges und einsprachiges Wörterbuch, Internet,
- die wesentlichen Informationen des mündlichen oder schriftlichen Ausgangstextes, auch mit

Hilfe visueller Impulse, erfassen, sich ggf. dazu Notizen machen,
– sprachliches, soziokulturelles sowie thematisches Wissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe weitestgehend selbstständig bewältigen,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen,
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. aus der Perspektive anderer Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen betrachten,
- auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

7.1.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Dieser Lernbereich ist dezidiert auf die Entwicklung sprachenübergreifenden Lernens ausgerichtet.

Der Erwerb grundlegender und ausbaufähiger kommunikativer und interkultureller Kompetenzen wird maßgeblich gefördert, wenn der Schüler Synergien zwischen der Muttersprache und den erlernten Fremdsprachen bewusst wahrnimmt und nutzt.

Reflexion über Sprache, ihre Verwendung und den eigenen Sprachlernprozess ist Voraussetzung für die Entwicklung von Sprach- und Sprachlernbewusstheit. Hiermit wird der Schüler befähigt, das individuell verfügbare sprachliche, soziokulturelle und strategische Wissen in der Mutter- und Fremdsprache für eine erfolgreiche Kommunikation zu nutzen. Schüler mit Migrationshintergrund beziehen dabei auch ihre Herkunftssprache ein.

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen zu reflektieren setzt voraus, dass der Schüler gemäß seiner Sprachbeherrschungsstufe über entsprechende sprachliche (lexikalische, morphologische, syntaktische, semantische, orthografische und phonetisch-intonatorische) Mittel sowie nicht sprachliche Mittel verfügt (vgl. 7.2.3).

Der Schüler nutzt für Erläuterungen von Ergebnissen und entsprechenden Vorgehensweisen beim Sprachenvergleich, für das Bilden von Hypothesen und für die Reflexion vornehmlich die deutsche Sprache.

Klassenstufe 13

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Funktionalität bekannter sprachlicher Mittel erkennen und unter Verwendung von Fachterminologie erklären,
- vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der deutschen Sprache, ggf. in seiner Herkunftssprache, und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und Sich-Verständigen nutzen,
- Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,
- über die soziokulturelle Angemessenheit der Verwendung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel reflektieren,
- an ausgewählten Beispielen das Zusammenwirken von Sprache und Kultur erklären,
- Methoden und Strategien des Sprachenlernens beschreiben für
 - die Rezeption und Produktion französischsprachiger Texte (vgl. 7.1.1 und 7.1.2),
 - das Lösen von Aufgaben zur Sprachmittlung (vgl. 7.1.3).

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Techniken des Sprachenvergleichs anwenden, z. B. Identifizieren, Kontrastieren, Klassifizieren, und dabei die deutsche Sprache, ggf. die Herkunftssprache sowie alle erlernten Fremdsprachen, einbeziehen,
- Techniken des Sprachenvergleichs auf der Ebene der sprachlichen und nicht sprachlichen Mittel bewusst anwenden und dabei
 - auch seine Schulsprachen und/oder auch seine Herkunftssprache sowie
 - weitere, ihm bekannte Sprachen, besonders jene aus der romanischen Sprachfamilie, einbeziehen,
- sprachliche Einzelphänomene isolieren und dabei gezielt nach Bekanntem und Ähnlichem suchen,
- das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachenvergleich dokumentieren, präsentieren und kommentieren,
- die für den individuellen Lernprozess in der jeweiligen Sprache geeigneten Methoden und Strategien des Sprachenlernens auswählen, erklären und anwenden,
- sprachliches und soziokulturelles Wissen beim Sprachenlernen gezielt nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung selbstständig einschätzen und ggf. dokumentieren.

7.2 Zentrale Inhalte

7.2.1 Themen und Situationen

Die nachfolgenden Themen und Situationen bilden den verbindlichen inhaltlichen Rahmen der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache am beruflichen Gymnasium. Sie sind in Verbindung mit soziokulturellen Aspekten (vgl. 7.2.2) zu realisieren.

Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der Behandlung im Unterricht entscheidet der Lehrer.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt, die für die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten die Verwendung der deutschen Sprache nicht ausschließen.

Themen und Situationen	Wesentliche inhaltliche Schwerpunkte	
	Klassenstufen 11/12	Klassenstufe 13
Alltagssituationen	Kontakt-, Orientierungs- und Dienstleistungssituationen, z. B. Einkauf, Restaurantbesuch, Hotelaufenthalt	Dienstleistungssituationen, z. B. Arztbesuch
Persönliches Umfeld	die eigene Person Familie, Freunde Interessen und Freizeitgestaltung Wohnung Tagesablauf Kleidung Feste, Feiertage, Traditionen	persönliche Perspektiven, z. B. Vorstellung von Familienleben, Liebe und Freundschaft Leben auf dem Land oder in der Stadt
Lern- und Arbeitswelt	Schulalltag und -system	berufliche Perspektiven
Geografisches Umfeld	Heimatort ausgewählte geografische Aspekte Sehenswertes Ferien und Reisen	Thüringen
Natur und Umwelt	Pflanzen und Tiere	Wetter
Kunst und Kultur	kulturelle Aktivitäten und Interessen Musik	Literatur Film
Medien	Nutzung von Medien in Freizeit und Schule	Rolle der Medien im Alltag
Werte und Normen	persönliche Lebenseinstellungen	Immigration Leben in einer multikulturellen Gesellschaft Vorurteile und Toleranz

7.2.2 Soziokultureller Kontext

Als eine der Komponenten interkulturellen Lernens kommt der Befähigung zum soziokulturellen Handeln besondere Bedeutung zu.

Die Schaffung eines soziokulturellen Kontextes im Sprachunterricht bietet dem Schüler vielfältige, altersgemäße und authentische Einblicke in geografische Gegebenheiten, politische und ökonomische Grundlagen sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit Frankreichs und frankophoner Regionen.

Der Schüler erwirbt soziokulturelles Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an entsprechenden Inhalten und sprachlichen Mitteln. Dieses Wissen ermöglicht es dem Schüler, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der eigenen und fremden Kultur zu verstehen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Reflexion über die Sprache im Sprachenvergleich interkulturelles Lernen. Neben dem Erwerb soziokulturellen Orientierungswissens sind die Entwicklung von Einstellungen, die Fähigkeit zum Perspektivwechsel und zu Empathie wesentliche interkulturelle Zielstellungen des Französischunterrichts. Diese werden als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz in den einzelnen Sprachtätigkeiten ausgewiesen (vgl. dazu auch 1.2).

Die nachfolgenden soziokulturellen Schwerpunkte sind in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. 7.2.1) zu realisieren. Dabei sind didaktisierte, adaptierte und einfache authentische Texte heranzuziehen, wobei die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten in der Muttersprache nicht ausgeschlossen wird.

	Wesentliche inhaltliche Aspekte	
Schwerpunkte	Klassenstufen 11/12	Klassenstufe 13
Besonderheiten der Lebensweise der Menschen in Frankreich und frankophonen Regionen	Familie, Wohnen, regionale Küche, Traditionen, Feiertage	die Generationen untereinander Kulturvergleich
Landesspezifische Sprach- und Verhaltenskonventionen	sprachliche und nicht sprachliche Rituale, z. B. Begrüßung, <i>la bise</i> , Anredeformen, Verabschiedung, Höflichkeitsfloskeln Tischsitten, Mimik, Gestik	
Geografische Aspekte frankophoner Länder und Regionen	ausgewählte Regionen/Städte, Flüsse, Gebirge	Frankophonie ausgewählte frankophone Regionen
Geschichte und Gegenwart	markante Ereignisse der französischen Geschichte aktuelles Geschehen	Europäische Integration
Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Gesellschaft, Sport und Wissenschaft; Kunstfiguren	bekannte Persönlichkeiten Musiker, Sportler, Schauspieler, Figuren aus Büchern, <i>bandes dessinées</i> , Filmen	Politiker

7.2.3 Sprachliche Mittel

7.2.3.1 Wortschatz

Im Französischunterricht als neu einsetzende Fremdsprache in den Klassenstufen 11 – 13 wird auf den systematischen Erwerb und sicheren Gebrauch eines funktional und thematisch erweiterbaren Wortschatzes orientiert, der es dem Schüler erlaubt, mündlich und schriftlich zu

vertrauten und zunehmend weniger vertrauten Themen bzw. in einfachen Gesprächssituationen zu kommunizieren.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Wortschatz entsprechend den vom Lehrplan vorgegebenen Themen und Situationen (vgl. 7.2.1) auszuwählen, die Verfügbarkeit (produktiv oder rezeptiv) festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung, die konkreten Rahmenbedingungen und die Interessen der Schüler zu berücksichtigen.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem weitgehend sicheren Gebrauch. Entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten entwickelt der Schüler darüber hinaus einen individuellen Wortschatz. Sprachenübergreifende Techniken, Verfahren und Strategien zur Wortschatzaneignung, -sicherung und -verknüpfung sind hierbei zu integrieren.

7.2.3.2 Aussprache

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl das Lernen durch Imitation als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln sowie grundlegenden Intonationsmustern.

Besondere Aufmerksamkeit ist Phonemen sowie Graphem-Phonem-Beziehungen zu widmen, die für die französische Sprache spezifisch sind:

- les voyelles nasales,
- les semi – voyelles,
- les semi – consonnes,
- la liaison, l'enchaînement.

Bei der Schulung der Aussprache ist vor allem Wert zu legen auf:

- Phoneme, die besondere Lern- und Ausspracheprobleme bereiten, z. B. les voyelles nasales, les semi – voyelles, les semi – consonnes
- Betonung
- Verknüpfung von Lauten in Wortgruppen, d.h. la liaison, l'enchaînement
- grundlegende Intonationsmuster, d.h. les propositions déclarative et interrogative

Der Schüler kann die Symbole der Lautschrift rezeptiv auch selbstständig beim Erwerb seines Individualwortschatzes nutzen.

Die Komplexität der Phänomene – beginnend von der Phonemebene bis zur Satz-/Textebene – entspricht dem jeweiligen Kommunikationsgegenstand. Am Ende der Klassenstufe 13 beherrscht der Schüler die o. g. Aussprache- und Intonationsmuster des Französischen bezogen auf den zu erwerbenden Basiswortschatz (vgl. 7.2.3.1) sowie die für Kontakt-, Orientierungs-, Dienstleistungs- und Unterhaltungsgespräche und für das zusammenhängende Sprechen (vgl. 7.1.2.1) üblichen Intonationsmuster so weit korrekt, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist.

7.2.3.3 Orthografie

Schwerpunkte im Bereich der Orthografie, wie Phonem-Graphem-Beziehungen, Homophone, grammatische Morpheme, ergeben sich aus den Lehrplanziele für das Schreiben (vgl. 7.1.2.2) und beziehen sich auf den vom Schüler zu beherrschenden Basiswortschatz (vgl. 7.2.3.2).

Am Ende der Klassenstufe 13 kann der Schüler die o. g. orthografischen Besonderheiten bezogen auf vertraute Wörter und Wendungen des zu erwerbenden Basiswortschatzes sowie seines Individualwortschatzes (vgl. 7.2.3.1) weitgehend sicher anwenden.

<ul style="list-style-type: none"> – contractés – partitifs – l'emploi des articles pour les noms de pays, les villes et les termes géographiques 	
<u>les déterminants</u> <ul style="list-style-type: none"> – possessifs – démonstratifs – définis/indéfinis (autre, chaque, quelques, tout) 	
<u>les pronoms</u> <ul style="list-style-type: none"> – personnels conjoints/disjoints – interrogatifs – d'objet directs et indirects – adverbiaux y et en – relatifs qui, que, où, ce qui, ce que – cela (ça), ce/c'est 	<u>les pronoms</u> <ul style="list-style-type: none"> – <i>démonstratifs (celui, celle, ceux, celles)</i> – <i>relatifs du type lequel</i>
<u>les adjectifs</u> <ul style="list-style-type: none"> – la place et l'accord 	<u>les adjectifs</u> <ul style="list-style-type: none"> les degrés et la comparaison
<u>les adverbes</u> <ul style="list-style-type: none"> – simples de <ul style="list-style-type: none"> • lieu • temps • comparaison – de quantité (beaucoup, plus, moins de) – bien, mal, vite, très 	<u>les adverbes</u> <ul style="list-style-type: none"> – en -ment – les degrés et la comparaison
<u>les nombres</u> <ul style="list-style-type: none"> – cardinaux – ordinaux – l'heure et la date 	<u>les nombres</u> <ul style="list-style-type: none"> – les fractions – les pourcentages
<u>les prépositions</u> <ul style="list-style-type: none"> – locales – temporelles 	
<u>les interjections</u>	
<u>les particularités grammaticales/lexicales du français familier parlé et écrit</u>	

Syntaktische Mittel	
les propositions déclaratives – les propositions coordonnées/subordonnées (et, mais, parce que, que) – les propositions relatives	les propositions déclaratives – les propositions conditionnelles (conditions réelles et irréelles au présent)
<u>les propositions interrogatives</u> – l'interrogation d'intonation – l'interrogation avec est-ce que – l'interrogation avec des pronoms interrogatifs – l'interrogation par inversion du sujet	<u>les propositions interrogatives</u> – <i>l'interrogation complexe</i>
<u>les propositions impératives</u>	
<u>le discours et l'interrogation indirects au présent</u>	<u>la mise en relief</u>
	le passif

8 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu entwickelnden Lernprozesses (vgl. dazu die Ausführungen in den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen)¹³. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein und berücksichtigt in einem angemessenen Verhältnis die Anforderungsbereiche I, II und III (vgl. Leitgedanken)¹⁴.

Die Leistungseinschätzung folgt auf allen **Niveaustufen (A1 – B2)** den nachfolgenden Grundsätzen und Kriterien.

8.1 Grundsätze

Kommunikativer Erfolg, Kreativität und Verständlichkeit der Schülerleistung haben Vorrang vor deren sprachlicher Korrektheit.

In welchem Maße die Verständlichkeit der Äußerung die Bewertung der Schülerleistung positiv beeinflusst, ist maßgeblich abhängig von:

- dem Ziel der Lernerfolgskontrolle
- den im Unterricht erfolgten vorbereitenden Maßnahmen
- dem Anforderungsgrad der Aufgabe

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Fremdsprachenunterricht erfordert, dass Lernerfolgskontrollen die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend abbilden. Die Überprüfung der Kompetenzentwicklung beim Hör-/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und der Sprachmittlung wird somit im Vergleich zu den sprachlichen Mitteln in den Vordergrund gerückt.

¹³ Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemein bildenden Schulabschlüsse, 2011. Kapitel 4.

¹⁴ Ebenda.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kontrolle der Sprachtätigkeiten bzw. kommunikativen Aktivitäten und der sprachlichen Mittel nicht nur unterschiedliche Kontrollformen erfordert, sondern gleichermaßen unterschiedliche Bewertungskriterien (vgl. 8.2) und Bewertungsmaßstäbe.

Die Überprüfung und Einschätzung der Leistung in den Sprachtätigkeiten muss deren Spezifik und Komplexität Rechnung tragen und durch abwechslungsreiche altersgemäße Kontrollaufgaben den Schüler zum Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben und zur Sprachmittlung anregen.

Die Sprachtätigkeiten bzw. kommunikativen Aktivitäten erfordern in hohem Maße vom Schüler die Verknüpfung von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Dies muss angemessen bei der Leistungsüberprüfung und -einschätzung berücksichtigt werden.

8.2 Kriterien

Neben den nachfolgend aufgeführten sprachtätigkeitsspezifischen Kriterien sind weitere prozessbezogene Kriterien bei der Leistungseinschätzung angemessen einzubeziehen.

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten und Sprachmittel ist schwerpunktmäßig nach den folgenden Kriterien vorzunehmen:

- Aufmerksamkeit/Konzentriertheit
- Selbstständigkeit
- Sorgfalt
- Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe

Hör-/Hör-Sehverstehen

- inhaltliche Richtigkeit
- Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe
- Art der Darstellung des Gehörten/des Gesehenen entsprechend der Aufgabe

Beim Hör-/Hör-Sehverstehen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

Leseverstehen

- inhaltliche Richtigkeit
- Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe
- Art der Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabe

Beim Leseverstehen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

- Initiative bei der Gesprächsführung
- Angemessenheit der Reaktion auf Äußerungen des Partners
- Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt

- Situationsgerechtigkeit
- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- phonetische und intonatorische Angemessenheit
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Zusammenhängendes Sprechen

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- logischer Aufbau
- phonetische und intonatorische Angemessenheit
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit
- Art der Präsentation, z. B. Anschaulichkeit, Sprechtempo, Körpersprache

Schreiben

- Themabezogenheit und Mitteilungswert
- logischer Aufbau/Komposition
- Ausdrucksvermögen
- Verständlichkeit
- sprachliche Korrektheit
- Qualität der Darstellung, z. B. Schriftbild, Übersichtlichkeit

Sprachmittlung

Mündliche Form der Sprachmittlung

- Reaktionsfähigkeit
- Situations- und Adressatengerechtigkeit
- inhaltliche Angemessenheit
- Vollständigkeit der wiedergegebenen Informationen, entsprechend der Aufgabe
- Körpersprache, d. h. Mimik, Gestik, Blickkontakt
- sprachliche Angemessenheit bezogen auf die deutsche oder die französische Sprache entsprechend der Aufgabe
- ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen

Schriftliche Form der Sprachmittlung

- inhaltliche Angemessenheit
- Vollständigkeit der wiedergegebenen Informationen entsprechend der Aufgabe
- sprachliche Angemessenheit bezogen auf die deutsche oder die englische Sprache entsprechend der Aufgabe
- Adressatengerechtigkeit
- eine der Aufgabenstellung entsprechende Form der Darstellung
- ggf. Formulierung kulturspezifischer Erläuterungen

Übersetzung

- Vollständigkeit der wiedergegebenen Informationen des Ausgangstextes

- inhaltliche Korrektheit
- Textsortengerechtigkeit
- sprachliche Korrektheit bezogen auf die deutsche oder die französische Sprache entsprechend der Aufgabe

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

- Erkennen und Kennzeichnen von phonematischen und graphematischen Oberflächenmerkmalen im Vergleich von Muttersprache, erster und/oder zweiter Fremdsprache
- Erkennen, Kennzeichnen und gezieltes, punktuell Nutzen von Internationalismen
- Erkennen und korrektes Benennen bekannter sprachlicher Phänomene, z. B. Wortarten, Satzglieder
- Erkennen und Beschreiben soziokultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Verständlichkeit der Darstellung der Ergebnisse und des Vorgehens beim Sprachenvergleich sowie beim eigenen Sprachenlernen

Sprachliche Mittel

Der Bewertungsschwerpunkt bei der *isolierten Kenntnisüberprüfung* liegt auf der Exaktheit und Vollständigkeit der jeweiligen Kenntnisse. Die sichere Beherrschung eines elementaren Wortschatzes und grundlegender grammatischer Strukturen sind wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation in der Fremdsprache. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu berücksichtigen, dass die isolierte Kenntnisüberprüfung nicht anzeigt, wie gut der Schüler die Fremdsprache beherrscht, da verstärkt Gedächtnisleistungen abverlangt werden.

Wortschatzkenntnisse

- semantische und sprachliche (grammatische, orthografische, kombinatorische) Korrektheit
- Verständlichkeit

Grammatikkenntnisse

- Korrektheit bei der Bildung und
- Anwendung des grammatischen Phänomens

8.3 Grundsätze der Leistungseinschätzung in bilingualen Modulen

In bilingualen Modulen steht die Leistungsbewertung nicht im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt in der Auseinandersetzung mit dem Sachfachgegenstand in der Fremdsprache.

Im Fall einer Bewertung basiert diese auf der fachlichen Leistung, da die Unterrichtsgegenstände der bilingualen Module dem Sachfach zugeordnet sind. Eine mögliche Bewertung erfolgt daher in dem jeweiligen Sachfach durch Ziffernnoten und gegebenenfalls eine verbale Leistungseinschätzung.

Der Lehrer muss sicherstellen, dass die Schüler den Unterrichtsstoff verstanden haben. Für den Schüler darf aufgrund von Sprachproblemen kein Nachteil bei der Leistungsbewertung entstehen.

Leistungserhebungen erfolgen in der Regel in der jeweiligen Fremdsprache. Der Schüler kann auf die deutsche Sprache zurückgreifen, wenn ihm die mündliche bzw. schriftliche Darstellung des behandelten Gegenstandes nicht im gewünschten Umfang in der Fremdsprache möglich ist.